Schulgesangbuch

für die

Provinz Brandenburg

Schulgesang-
buch

Franz Daschel

Schulgesangbuch

für die Provinz Brandenburg

mit

dem gesamten religiösen Unterrichtsstoff

für ein- bis sechsklassige evangelische Volksschulen in Stadt und Land, zur Auswahl zusammengestellt.

7. verbesserte und vermehrte Auflage.

Inhalt:

Berlin C2., 1891.
Verlag von H. R. Mecklenburg,
38. Klosterstraße 38.
Preis broschiert 20 Pf. — in gepreßtem Ganzleinenband 30 Pf.

Vorwort.

Von dem herzlichen Wunsche beseelt, der zum großen Teile unbemittelten Schuljugend ein möglichst billiges Gesangbuch mit Katechismus zu bieten, welches dennoch alle diejenigen Kirchenlieder umfaßt, welche als echt evangelische Kernlieder im allgemeinen Gebrauch sind: glauben wir — da auch der öffentliche Kirchen-Gottesdienst sich meist auf das Singen derselben beschränkt, und Größe, Stärke und Gewicht auch das stete Beisichführen des Büchleins gestatten — mit diesem einem, so Gott will, von vielen wahren Christen gefühlten Bedürfnisse zu genügen und ein nicht zu verachtendes Mittel zur Erweckung uud Belebung christlicher Gesinnung zu bieten.

Der gesamte religiöse Unterrichtsstoff, soweit derselbe überhaupt von Lehrplan und persönlichem Bedürfnis des Lehrers in Berücksichtigung gezogen werden dürfte, ist unter Mitwirkung bewährter Schulmänner in den 100 Kirchenliedern, der Sammlung von Gebeten, Sprüchen, Psalmen in dem Katechismus und geeignetem anderen Inhalte unseres Schulgesangbuchs für ein- bis sechsklassige Volksschulen in Stadt und Land vereinigt, sodaß den Herren Lehrern ein reiches Material zur Verfügung steht, aus welchem mit Leichtigkeit und in stets ausreichender Weise das Nötige ausgewählt werden kann.

Da somit ein ebenso gediegenes wie mannigfaltiges und billiges Hilfsmittel für den Religionsunterricht geboten wird, welches wohl wie kein anderes allen berechtigten Ansprüchen genügt, so glauben wir getrost die Bitte aussprechen zu dürfen, unserem Schulgesangbuche aller Orten eine willige Aufnahme bereiten zu wollen.

Die Herausgeber.

Nachweis,

unter welcher Zahl sich die im „Schulgesangbuch" aufgeführten Kirchenlieder im evangelischen Provinzial-Gesangbuche vorfinden.

Die **fetten** Zahlen bedeuten das evangelische Provinzial-Gesangbuch, die eingeklammerten das Schulgesangbuch für die Provinz Brandenburg.

1 (1); **5** (2); **7** (3); **8** (4); **11** (5); **14** (6); **15** (7); **16** (8); **17** (9); **18** (10); **19** (11); **22** (12); **24** (13); **27** (14); **40** (15); **44** (16); **48** (17); **50** (18); **53** (19); **56** (20); **67** (21); **70** (22); **76** (23); **77** (24); **82** (25); **84** (26); **87** (27); **89** (28); **101** (29); **102** (30); **122** (31); **125** (32); **132** (33); **134** (34); **136** (35); **150** (36); **157** (37); **158** (38); **164** (39); **168** (40); **169** (41); **197** (42); **199** (43); **202** (44); **206** (45); **211** (46); **214** (47); **215** (48); **216** (49); **219** (50); **241** (51); **243** (52); **248** (53); **258** (54); **278** (55); **284** (56); **286** (57); **299** (58); **309** (59); **310** (60); **313** (61); **316** (62); **320** (63); **325** (64); **342** (65); **373** (66); **392** (67); **396** (68); **405** (69); **406** (70); **407** (71); **413** (72); **428** (73); **429** (74); **436** (75); **438** (76); **440** (77); **472** (78); **474** (79); **476** (80); **478** (81); **482** (82); **491** (83); **492** (84); **493** (85); **507** (86); **533** (87); **536** (88); **538** (89); **543** (90); **565** (91); **570** (92); **587** (93); **589** (94); **615** (95); **617** (96); **622** (97); **643** (98); **648** (99); **650** (100).

Verzeichnis der Lieder.

Max Prehn, Berlin O. Stralauerstr. 11

I. Beten, Loben und Danken.

1. (1.)

Allein Gott in der Höh sei Ehr
Und Dank für seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann kein Schade;
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,
Nun ist groß Fried ohn Unterlaß,
All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich
Für deine Ehr; wir danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken;
Ganz ungemessen ist dein Macht,
Fort gschieht, was dein Will hat bedacht:
Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner derer, die verlorn,
Du Stiller unsers Haders;
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt von unsrer Not,
Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut,
Du allrheilsamster Tröster,
Vor's Teufels Gwalt fortan behüt,
Die Jesus Christ erlöste
Durch Marter groß und bittern Tod,
Abwend all unsern Jammr und Not;
Dazu wir uns verlassen.

Nic. Decius, † 1541.

2. (5.)

Der Lobgesang Te Deum laudamus.

Der erste Chor.

Herr Gott, dich loben wir,
Dich, Vater in Ewigkeit,
All Engel und Himmelsheer,
Auch Cherubim und Seraphim
Heilig ist unser Gott!

Der andere Chor.

Herr Gott, wir danken dir.
Ehrt die Welt sehr weit und breit.
Und was dienet deiner Ehr,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!

Beide Chöre.

Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

Der erste Chor.

Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Die teuren Märtrer allzumal
Die ganze werte Christenheit
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Den heiligen Geist und Tröster wert

Der andere Chor.

Geht über Himmel und Erden weit.
Und die lieben Propheten all,
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Deinen rechten und eingen Sohn,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ewger Sohn du bist;
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht
Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzt zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was tot und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit deinm teurn Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben Teil
Mit den Heiligen in ewgem Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, das dein Erbteil ist;
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehrn dein Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Not.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unser Hoffen zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr.

Amen.

Altkirchlich. Deutsch von Dr. Martin Luther, † 1546.

3. (7.)

Mel.: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust,
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir
Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Öl und Most
Zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt?
Wer hält mit seiner Hand
Den güldnen, werten, edlen Fried
In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
Du, du mußt alles thun;
Du hältst die Wach an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
Geraten, herzlich bei.

9. Du straffst uns Sünder mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr;
Ja endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst du gar leicht erweicht

Und giebst uns, was uns hoch erfreut
Und dir zur Ehr gereicht.
11. Du zählst, wie oft ein Christe
Und was sein Kummer sei; [wein
Kein stilles Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.
12. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd entgeht.
13. Wohl auf, mein Herze, sing
Und habe guten Mut: [und spring
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.
14. Er ist dein Schatz, dein Erb
und Teil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hülf
und Heil,
Schafft Rat und läßt dich nicht.
15. Was kränkst du dich in deinem
Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht.
16. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zum Heil gekehrt!
17. Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment:
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End.
18. Ei nun, so laß ihn ferner thun
Uud red ihm nicht darein,
So wirst du hier in Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

P. Gerhardt, † 1676.

4. (8.)

Lobe den Herren, den mächtigen
König der Ehren,
Meine geliebete Seele, das ist mein
Kommet zu Hauf, [Begehren:
Psalter und Harfe, wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören!
2. Lobe den Herren, der alles so
herrlich regieret,
Der dich auf Adelers Fittigen sicher
Der dich erhält [geführet,
Wie es dir selber gefällt.
Hast du nicht dieses verspüret?
3. Lobe den Herren, der künstlich
und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich
In wie viel Not [freundlich geleitet:
Hat nicht der gnädige Gott
Über dir Flügel gebreitet!
4. Lobe den Herren, der deinen
Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen
Denke daran, [der Liebe geregnet;
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.
5. Lobe den Herren, was in mir
ist, lobe den Namen!
Alles was Odem hat, lobe mit
Er ist dein Licht, [Abrahams Samen!
Seele, vergiß es ja nicht,
Lobende schließe mit Amen!

J. Neander, † 1680.

5. (11.)

Sir. 50, 24—26.

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Und noch jetzund gethan.
2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben

Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort
Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.
3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Ihm, dem dreieingen Gott,
Wie es anfänglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

M. Rinkart, † 1649.

6. (14.)

Psalm 103.

Nun lob, mein Seel, den Herren,
Was in mir ist den Namen sein!
Sein Wohlthat thut er mehren,
Vergiß es nicht, o Herze mein!
Hat dir dein Sünd vergeben
Und heilt dein Schwachheit groß,
Errett dein armes Leben,
Nimmt dich in seinen Schoß,
Mit Trost dich überschüttet,
Verjüngt dem Adler gleich;
Der Herr schafft Recht, behütet
Die Leidenden im Reich.
2. Er hat uns wissen lassen
Sein herrlich Recht und sein Gericht,
Dazu sein Güt ohn Maßen,
Es mangelt an Erbarmung nicht;
Sein Zorn läßt er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Die Gnad thut er nicht sparen,
Den Blöden ist er hold;
Sein Güt ist hoch erhaben
Ob den, die fürchten ihn;
So fern der Ost vom Abend,
Ist unsre Sünd dahin.
3. Wie Väter sich erbarmen
Ob ihrer jungen Kindlein klein,
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Er weiß, wir sind nur Staub,
Ein bald verwelkt Geschlechte,
Ein Blum und fallend Laub:
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da;
Also der Mensch vergehet,
Sein Ende ist ihm nah.
4. Die Gottesgnad alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit
Bei seiner lieben Gmeine,
Die steht in seiner Furcht bereit,
Die seinen Bund behalten.
Er herrscht im Himmelreich:
Ihr starken Engel waltet
Seins Lobs und dient zugleich
Dem großen Herrn zu Ehren
Und treibt sein heilges Wort.
Mein Seel soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.
5. Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist;
Der wolle in uns mehren
Was er aus Gnaden uns verheißt,
Daß wir ihm fest vertrauen,
Uns lassen ganz auf ihn,
Von Herzen auf ihn bauen,
Mit unserm Mut und Sinn
Ihm kindlich stets anhangen.
Drauf singen wir zur Stund:
Amen, ich werds erlangen,
Glaub ich von Herzensgrund.

J. Gramann, † 1541.

7. (15.)

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt ich damit um die Wette

Vom allertiefsten Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.
2. O daß doch meine Stimm erschallte
Bis dahin, wo die Sonne steht,
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht!
Ach wär ein jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!
3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euren Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes meines Herren Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich.
4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr schwanken Gräschen in den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet sein
Und stimmet lieblich mit mir ein!
5. Ach alles, alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehülfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhn,
Die allenthalben um mich stehn.
6. Dir sei, o allerliebster Vater,
Unendlich Lob für Leib und Geist,
Für alles, mildester Berater,
Was deine Güte mir erweist,
Was du in deiner ganzen Welt
Zu meinem Wohlsein hast bestellt.
7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen,
Daß dein erbarmungsvolles Herz
Sich mir so hülfreich hat erwiesen
Und mich durch Blut und Todesschmerz
Von aller Teufel Grausamkeit
Zu deinem Eigentum befreit.
8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre,
O heilig werter Gottesgeist,
Für deines Trostes süße Lehre,
Die mich ein Kind des Lebens heißt.
Ach wo ich etwas Guts verricht,
Das wirket nur dein göttlich Licht.
9. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, du reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, du, o Herr, Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld.
10. Ich hab es ja mein Lebetage
Schon so manch liebes Mal gespürt,
Daß du mich unter vieler Plage
Zwar wunderbar, doch wohl geführt;
Denn in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht doch gewahr.
11. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden
In deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden
Nicht triumphierend einhergehn?
Und fiele auch der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.
12. Ich will von deiner Güte singen
So lange sich die Zunge regt,
Ich will dir Freudenopfer bringen
So lange sich mein Herz bewegt.
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm ich noch mit Seufzen ein.
13. Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin;
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin:
Da sing ich dir im höhern Chor
Viel tausend Halleluja vor.

Joh. Mentzer, † 1734.

8. (16.)

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,

Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüte
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt;
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer,
O Herrscher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfermacht,
Die alles also wohlbedacht;
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten,
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht und alles gleich;
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen.
Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir,
Ach danket, danket Gott mit mir;
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her;
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß,
Die alle Welt erzeiget,
So kommt, so hilft der Überfluß,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die sonsten nirgends finden Ruh;
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang,
O Gott, von nun an ehren;
Man soll, Gott, deinen Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein Geist und Leib erfreue dich;
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott;
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott;
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen,
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht
Und alles, alles recht gemacht;
Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz, † 1690.

9. (17.)

Sollt ich meinem Gott nicht singen,
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
Wie so gut ers mit mir mein.
Ists doch nichts als lauter Lieben,
Das sein treues Herze regt,
Das ohn Ende hegt und trägt
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Über seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm gedeckt,
Alsobald im Mutterleibe,
Da er mir mein Wesen gab
Und das Leben, das ich hab
Und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,
Nein, er giebt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
Durch sein teures Blut gewinn.
O du unergründter Brunnen,
Wie will doch mein schwacher Geist,
Ob er sich gleich hoch befleißt,
Deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer,
Giebt er mir in seinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort;
Daß er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Reich zerbricht
Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Not entstehen,
Nimmt ers gleichfalls wohl in acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere
Hat er mir zum Dienst bestellt.
Wo ich nur mein Aug hinkehre,
Find ich, was mich nährt und hält:
Tier und Kräuter und Getreide,
In den Gründen, in der Höh,
In den Büschen, in der See,
Überall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüt,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb und Güt.
Wäre mein Gott nicht gewesen,
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet, wär ich nicht
Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater seinem Kinde
Sein Herz niemals ganz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
Thut und aus der Bahne weicht;
Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Rut
Und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Seine Strafen, seine Schläge,
Ob es mir auch bitter scheint,
Dennoch, wenn ichs recht erwäge,
Sind es Zeichen, daß mein Freund,
Der mich liebet, mein gedenke
Und mich von der schnöden Welt,
Die mich hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ihm lenke.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Das weiß ich fürwahr und lasse
Mirs nicht aus dem Sinn entgehn:
Christenkreuz hat seine Maße
Und muß endlich stille stehn.
Wenn der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein:
Also wird auch nach der Pein,
Wers erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe findt,
Ei so heb ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind,

Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit.

P. Gerhardt, † 1676.

10. (18.)

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf,
Mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet,
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet:
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn
Und hoff auf ihn und dien ihm gern:
Wer wollte Gott nicht dienen?

Chr. F. Gellert, † 1769.

11. (19.)

Mel.: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemüte
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen
Sei ewig meine größte Pflicht:
Der Herr hat mein noch nie vergessen,
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmut mich geleitet?
Er, dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Guts genießen?
Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören,

Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.
5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein wie er;
Je mehr ich dies Gebot erfülle,
Stell ich sein Bildnis in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.
6. O Gott, laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein:
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. F. Gellert, † 1769.

12. (22.)

Mel.: Christus der ist mein Leben.

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.
2. Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert,
Daß uns beid hie und dorte
Sei Güt und Heil beschert.
3. Ach bleib mit deinem Glanze
Bei uns, du wertes Licht,
Dein Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht.
4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Dein Gnad und alls Vermögen
In uns reichlich vermehr.
5. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze
Noch fäll die böse Welt.
6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Not.

J. Stegmann, † 1632.

13. (24.)

Dir, dir, Jehova, will ich singen,
Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen,
Ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es thu im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist.
2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir;
Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und meine Sinnen und Verstand regier,
Daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl
Und dir darob im Herzen sing und spiel.
3. Verleih mir, Höchster, solche Güte,
So wird gewiß mein Singen recht gethan,
So klingt es schön in meinem Liede,
So bet ich dich im Geist und Wahrheit an;
So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor,
Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.
4. Denn der kann mich bei dir vertreten
Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind,

Der lehret mich recht gläubig beten,
Giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind
Und ein Miterbe Jesu Christi sei,
Daher ich Abba, lieber Vater! schrei.
5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet
Durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb,
So bricht dein Vaterherz und wallet
Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb,
Daß mirs die Bitte nicht versagen kann,
Die ich nach deinem Willen hab gethan.
6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret,
Das ist nach deinem Willen eingericht
Und wird gewiß von dir erhöret,
Weil es im Namen deines Sohns geschicht,
Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin
Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.
7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe!
Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit
Und weiß, daß alle gute Gabe,
Die ich von dir verlange jeder Zeit,
Die giebst du und thust überschwänglich mehr,
Als ich verstehe, bitte und begehr.
8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen,
Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt:
In ihm ist alles Ja und Amen,
Was ich von dir im Geist und Glauben bitt.
Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit,
Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crasselius, † 1724.

14. (27.)

Herr, wie du willst, so schicks mit mir
Im Leben und im Sterben!
Allein zu dir steht mein Begier,
Laß mich, Herr, nicht verderben.
Erhalt mich nur in deiner Huld,
Sonst wie du willst; gieb mir Geduld,
Denn dein Will ist der beste.
2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr,
Und Lieb zu deinem Worte;
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr
Und gieb mir hier und dorte,
Was dient zu meiner Seligkeit;
Wend ab all Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.
3. Soll ich einmal nach deinem Rat
Von dieser Welt abscheiden,
Verleih mir, Herr, nur deine Gnad,
Daß es gescheh mit Freuden.
Mein Leib und Seel befehl ich dir;
O Herr, ein selig End gieb mir
Durch Jesum Christum. Amen.

C. Bienemann, † 1591.

II. Der Tag des Herrn.

15. (40.)

Mel.: Wunderbarer König.

Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor ihn treten.
Gott ist in der Mitten:
Alles in uns schweige

Und sich innigst vor ihm beuge!
Wer ihn kennt,
Wer ihn nennt,
Schlagt die Augen nieder,
Gebt das Herz ihm wieder!
2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebeuget dienen;
Heilig, heilig, heilig
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
Unsre Stimm,
Wenn auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.
3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Die uns Sünd und Welt bereiten.
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigentum ergeben.
Du allein
Sollst es sein,
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre.
4. Majestätisch Wesen,
Möcht ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht ich wie die Engel
Immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir
Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allem.
5. Luft, die alles füllet,
Drin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben;
Meer ohn Grund und Ende,
Wunder aller Wunder:
Ich senk mich in dich hinunter.
Ich in dir,
Du in mir:
Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur sehn und finden.
6. Du durchdringest alles,
Wollst mit deinem Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Laß mich so
Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen.
7. Mache mich voll Einfalt,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden;
Mach mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schauen mag in Geist und Wahrheit.
Laß mein Herz
Überwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben.
8. Komm, in mir zu wohnen,
Daß mein Geist auf Erden
Dir ein Heiligtum kann werden;
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich stets dich lieb und ehre!
Wo ich geh,
Wo ich steh,
Laß mich dein gedenken,
Mich in dich versenken.

G. Tersteegen, † 1769.

16. (44.)

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
Dein heilgen Geist du zu uns send,
Mit Hülf und Gnad er uns regier
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.
2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein,

Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam werd wohl bekannt;
3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
In ewger Freud und selgem Licht.
4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist in einem Thron,
Der heiligen Dreifaltigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!
Wilhelm II., Herz. zu Sachsen-Weimar, † 1662.

17. (48.)

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

Laß mich dein sein und bleiben,
Du treuer Gott und Herr!
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bei deiner Lehr.
Herr, laß mich nur nicht wanken,
Gieb mir Beständigkeit;
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit.
N. Selnecker, † 1592.

18. (50.)

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören:
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.
2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsternis umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes denken, thun und dichten
Wollst du selbst in uns verrichten.
3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach uns allesamt bereit,
Öffne Herzen, Mund und Ohren;
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.
T. Clausnitzer, † 1684.

19. (53.)

Mel.: Liebster Jesu wir sind hier.

Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen,
Segne unser täglich Brot,
Segne unser Thun und Lassen,
Segne uns mit selgem Sterben
Und mach uns zu Himmelserben.
H. Schenk, † 1681.

III. Advent.

20. (56.)

Mel.: Ach Jesu meiner Seelen Freude.

Dein König kommt in niedern Hüllen
Sanftmütig, auf der Eslin Füllen:
Empfang ihn froh, Jerusalem!
Trag ihm entgegen Friedenspalmen,
Bestreu den Pfad mit grünen Halmen,
So ists dem Herren angenehm.
2. O mächtger Herrscher ohne Heere,
Gewaltger Kämpfer ohne Speere,
O Friedensfürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
Den Weg zu deinem Throne sperren;
Doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.
3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
Doch aller Erde Reiche werden
Dem, das du gründest, unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
Zieht deine Schar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht dir Bahn.
4. Und wo du kommest hergezogen,

Da ebnen sich des Meeres Wogen,
Es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu stiften,
Und schlägst in Fessel Sünd und Tod.
5. O Herr von großer Huld und Treue,
O komme du auch jetzt aufs neue
Zu uns, die wir sind schwer verstört!
Not ist es, daß du selbst hienieden
Kommst zu erneuen deinen Frieden,
Dagegen sich die Welt empört.
6. O laß dein Licht auf Erden siegen,
Die Macht der Finsternis erliegen
Und lösch der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In deines großen Vaters Haus.
Friedr. Rückert, † 1866.

21. (67.)

Mel.: Von Gott will ich nicht lassen.

Mit Ernst, o Menschenkinder,
Das Herz in euch bestellt,
Bald wird das Heil der Sünder,
Der wunderstarke Held,
Den Gott aus Gnad allein
Der Welt zum Licht und Leben
Versprochen hat zu geben,
Bei allen kehren ein.
2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast;
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt;
Macht eben jeden Pfad,
Die Thal laßt sein erhöhet;
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, macht gerad.
3. Ein Herz, das Demut liebet,
Bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut übet,
Mit Angst zu Grunde geht,
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.
4. Ach mache du mich Armen
Zu dieser heilgen Zeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zeuch in mein Herz hinein
Vom Stall und von der Krippen,
So werden Herz und Lippen
Dir allzeit dankbar sein.
Val. Thilo, † 1662.

22. (70.)

Mel.: Valet will ich dir geben.

Wie soll ich dich empfangen,
Und wie begegn ich dir,
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier?
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei.
2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.
3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud,
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
Da Fried und Freude lacht,
Da bist du, mein Heil, kommen
Und hast mich froh gemacht.
4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,

Du kommst und machst mich groß
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie irdscher Reichtum thut.
5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großen Jammerlast,
Die kein Mund aus kann sagen,
So fest umfangen hast.
6. Das schreib dir in dein Herze,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei welchem Gram und Schmerze
Sich häufet mehr und mehr:
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hülfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier.
7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht:
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,
All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.
8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sünden Schuld,
Nein, Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld:
Er kommt, er kommt den Sündern
Zu Trost und wahrem Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb und Teil.
9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick:
Er kommt, er kommt ein König,
Dem alle Macht und List
Der ganzen Welt zu wenig
Zum Widerstande ist.
10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht und Wonne
In deinen Freudensaal.

P. Gerhardt, † 1676.

IV. Weihnachten.

23. (76.)

Mel.: Vom Himmel hoch da komm ich her.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt gedacht:
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.
2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward:
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.
3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.
4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil,
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.
5. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott mein Heiland, bet ich an.
6. Du, unser Heil und höchstes Gut,

Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

7. Durch Eines Sünde fiel die Welt,
Ein Mittler ists, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

8. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

9. Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

Chr. F. Gellert, † 1769.

24. (77.)

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit;
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit,
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein;
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein;
Er treibet weg der Höllen Macht,
Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wenn Sonne, Mond u. Stern vergehen,
Vielleicht in einer kurzen Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht!
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht:
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst,
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

C. F. Nachtenhöfer, † 1685.

25. (82.)

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schar.
Hallelujah.

2. Des ewgen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe findt,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewge Gut.
Hallelujah.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Marien Schoß;
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein.
Hallelujah.

4. Das ewge Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein neuen Schein;
Es leucht wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Hallelujah.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward
Und führt uns aus dem Jammerthal,
Macht Erben uns in seinem Saal.
Hallelujah.

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm

Und uns im Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Hallelujah.
7. Das hat er alles uns gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an,
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit.
Hallelujah.

Dr. M. Luther, † 1546.

26. (84.)

Mel.: Nun freut euch lieben Christen gmein.

Ich steh an deiner Krippe hier,
O Jesu, du mein Leben,
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
Und laß dirs wohlgefallen.
2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt
Mein Adern und Geblüte;
Dein schöner Glanz, dein süßes Bild
Liegt mir stets im Gemüte.
Und wie mag es auch anders sein?
Wie könnt ich dich, du Herze mein,
Aus meinem Herzen lassen?
3. Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkoren;
Eh ich durch deine Hand gemacht,
Da hat dein Herze schon bedacht,
Wie du mein wolltest werden.
4. Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugericht,
Wie schön sind deine Strahlen!
5. Ich sehe dich mit Freuden an
Und kann nicht satt mich sehen;
Und weil ich nun nicht weiter kann,
So thu ich, was geschehen:
O daß mein Sinn ein Abgrund wär,
Und meine Seel ein weites Meer,
Daß ich dich möchte fassen!
6. Du fragest nicht nach Lust der Welt,
Noch nach des Leibes Freuden;
Du hast dich bei uns eingestellt,
An unsrer Statt zu leiden,
Suchst meiner Seelen Trost und Freud
Durch dein selbst eignes Herzeleid,
Das will ich dir nicht wehren.
7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
Mein Heiland, nicht versagen:
Daß ich dich möge für und für
In meinem Herzen tragen.
So laß mich deine Krippe sein,
Komm, komm und kehre bei mir ein
Mit allen deinen Freuden.

P. Gerhardt, † 1676.

27. (87.)

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich
In seinem höchsten Thron,
Der heut schleußt auf sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn. :,:
2. Er kommt aus seines Vaters Schoß
Und wird ein Kindlein klein,
Er liegt dort elend, nackt und bloß
In einem Krippelein. :,:
3. Er äußert sich all seiner Gwalt,
Wird niedrig und gering
Und nimmt an sich die Knechtsgestalt,
Der Schöpfer aller Ding. :,:
4. Er liegt an seiner Mutter Brust,
Ihr Milch die ist sein Speis,
An dem die Engel sehn ihr Lust,
Denn er ist Davids Reis, :,:

5. Das seinem Stamm entsprießen
In dieser letzten Zeit, [sollt
Durch welchen Gott aufrichten wollt
Sein Reich, die Christenheit. :,:
6. Er wechselt mit uns wunderlich,
Fleisch und Blut nimmt er an,
Giebt uns in seines Vaters Reich
Die klare Gottheit dran. :,:
7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnte wohl noch freundlicher
Der liebe Jesus sein? :,:
8. Heut schleußt er wieder auf die Thür
Zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sei Lob, Ehr und Preis. :,:

Nik. Hermann, † 1561.

28. (89.)

Vom Himmel hoch da komm ich her,
Ich bring euch gute, neue Mär,
Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich singn und sagen will.
2. Euch ist ein Kindlein heut geborn,
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein,
Das soll eur Freud und Wonne sein.
3. Es ist der Herr Christ unser Gott,
Der will euch führn aus aller Not,
Er will eur Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.
4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewiglich.
5. So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippe und die Windeln schlecht,
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.
6. Des laßt uns alle fröhlich sein
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehn, was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.
7. Sei uns willkommen, edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast
Und kommst ins Elend her zu mir;
Wie soll ich immer danken dir?
8. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding,
Wie bist du worden so gering!
Auf dürrem Gras liegst du, Herr Christ,
Der du Herr aller Herren bist.
9. Und wär die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit,
So wär sie doch dir viel zu klein
Zu sein ein enges Wiegelein.
10. Der Sammet und die Seiden dein
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf du König groß und reich
Herprangst, als wärs dein Himmelreich.
11. Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.
12. Ach du herzliebster Jesu mein,
Mach dir ein Bette sanft und rein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein.
13. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn:
Des freuet sich der Engel Schar
Und singet uns solch neues Jahr!

Dr. M. Luther, † 1546.

V. Neujahr.

29. (101.)

Mel.: Wach auf mein Herz und singe.

Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten bis zum neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder
Läßt Gott uns, seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen,
In seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue,
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten
Und laß an allen Orten,
Wo Krieg und Blutvergießen,
Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berater,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken,
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben,
O meines Lebens Leben,
Mir und der Christenschare
Zum selgen neuen Jahre.

P. Gerhardt, † 1676.

VI. Epiphanie.

30. (102.)

Mel.: Valet will ich dir geben.

Der du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt,
Den sie mit frechem Stolze

Verhöhnt für seine Huld,
Als du am dürren Holze
Versöhntest ihre Schuld:
2. Daß uns ein Vater würde,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürde
Und bautest uns ein Haus;
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.
3. Im schönen Hochzeitskleide,
Von allen Flecken rein,
Führst du zu deiner Freude
Die Völkerscharen ein;
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.
4. Drum kann nicht Friede werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt,
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt
Dem, der sie dir gegeben,
Vor's Angesicht gestellt.
5. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Stehn in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht;
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild,
Am Borne sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.
6. So sprich dein göttlich Werde,
Laß deinen Odem wehn,
Daß auf der finstern Erde
Die Toten auferstehn;
Daß, wo man Teufeln fröhnet
Und vor den Götzen kniet,
Ein willig Volk, versöhnet,
Zu deinem Tempel zieht.

A. Knapp, † 1864.

VII. Passion.

31. (122.)

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.
Joh. 1, 29.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,
Es geht und träget in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergiebt sich auf die Würgebank,
Entzieht sich allen Freuden,
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
Und spricht: Ich wills gern leiden.
2. Das Lämmlein ist der große Freund
Und Heiland meiner Seelen;
Den, den hat Gott zum Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen.
Geh hin, mein Kind, und nimm dich an
Der Kinder, die ich ausgethan
Zur Straf und Zornesruten;
Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß:
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben und durch Bluten.
3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund,
Leg auf, ich wills gern tragen;
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
Mein Wirken ist dein Sagen.
O Wunderlieb, o Liebesmacht,
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Gott seinen Sohn abzwingen.

O Liebe, Liebe, du bist stark,
Du streckest den in Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen springen.
4. Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleichwie du mich,
Mit Liebesarmen fassen.
Du sollst sein meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz in Stücke bricht,
Sollst du mein Herze bleiben.
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiemit zu deinem Eigentum
Beständiglich verschreiben.
5. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen;
Mein Bach des Lebens soll sich dir
Und deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen;
Und was du mir zu gut gethan,
Das will ich stets, so tief ich kann,
In mein Gedächtnis schließen.
6. Erweitre dich, mein Herzensschrein,
Du sollst ein Schatzhaus werden
Der Schätze, die viel größer sein
Als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit den Schätzen dieser Welt,
Weg Ehre, Wollust, Pracht und Geld!
Ich hab ein Bessers funden:
Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ,
Ist dieses, was geflossen ist
Aus deines Leibes Wunden.
7. Das soll und will ich mir zu Nutz
Zu allen Zeiten machen;
Im Streite soll es sein mein Schutz,
In Traurigkeit mein Lachen,
In Fröhlichkeit mein Saitenspiel,
Und wenn mir nichts mehr schmecken will,
Soll mich dies Manna speisen;
Im Durst solls sein mein Wasserquell,
In Einsamkeit mein Sprachgesell
Zu Haus und auch auf Reisen.
8. Was schadet mir des Todes Gift?
Dein Blut das ist mein Leben.
Wenn mich der Sonne Hitze trifft,
So kann mirs Schatten geben;
Setzt mir der Wehmut Schmerze zu,
So find ich bei dir meine Ruh,
Wie auf dem Bett ein Kranker;
Und wenn des Kreuzes Ungestüm
Mein Schifflein treibet um und um,
So bist du dann mein Anker.
9. Wann endlich ich soll treten ein
In deines Reiches Freuden,
So soll dies Blut mein Purpur sein,
Ich will mich darein kleiden;
Es soll sein meines Hauptes Kron,
In welcher ich will vor den Thron
Des höchsten Vaters gehen
Und dir, dem ich mich anvertraut,
Als eine wohlgeschmückte Braut
An deiner Seite stehen.

P. Gerhardt, † 1676.

32. (125.)

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
Daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missethaten
Bist du geraten?
2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall getränket,
Ans Kreuz gehenket.
3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach meine Sünden haben dich geschlagen!

Ich, o Herr Jesu, habe dies ver-
Was du erduldet. [schuldet,

4. Wie wunderbarlich ist doch diese
Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
Die Schuld bezahlt der Herre, der
Gerechte,
Für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn alle
Maße,
Die dich gebracht auf diese Marter-
straße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und
Freuden,
Und du mußt leiden!

6. Ach großer König, groß zu
allen Zeiten,
Wie kann ich gnugsam solche Treu
ausbreiten?
Kein menschlich Herz vermag es
auszudenken,
Was dir zu schenken.

7. Ich kanns mit meinen Sinnen
nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu
vergleichen.
Wie kann ich dir denn deine Liebes-
Im Werk erstatten? [thaten

8. Doch ist noch etwas, was dir
angenehme:
Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf
und zähme,
Daß sie aufs neue nicht mein Herz
Mit alten Sünden. [entzünden

9. Weils aber nicht besteht in
eignen Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz zu
heften,
So gieb mir deinen Geist, der mich
Zum Guten führe. [regiere,

10. Alsdann so werd ich deine
Huld betrachten,
Aus Lieb zu dir die Welt für gar
nichts achten,
Bemühen werd ich mich, Herr, deinen
Stets zu erfüllen. [Willen

11. Ich werde dir zu Ehren alles
wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine
Schmach noch Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von
Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

12. Wenn dort, Herr Jesu, wird
vor deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die Ehren-
krone,
Da will ich dir, wenn alles wohl
wird klingen,
Lob und Dank singen.

Joh. Heermann, † 1647.

33. (132.)

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron,
O Haupt, sonst schön gekrönet
Mit höchster Ehr und Zier,
Jetzt aber höchst verhöhnet,
Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,
Davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist du so bespeit,
Wie bist du so erbleichet,
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der roten Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen;
Des blassen Todes Macht

Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft,
Und daher bist du kommen
Von deines Leibes Kraft.
4. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last,
Ich hab es selbst verschuldet,
Was du getragen hast;
Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad.
5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an;
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.
6. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht;
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schoß.
7. Es dient zu meinen Freuden
Und thut mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll:
Ach möcht ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!
8. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da dus so gut gemeint.
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich nun erkalte,
In dir mein Ende sei.
9. Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür;
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein.
10. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnot;
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken:
Wer so stirbt, der stirbt wohl.
P. Gerhardt, † 1676.

34. (134.)

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet:
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Erbarm dich unser, o Jesu!
2. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet:
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Erbarm dich unser, o Jesu!
3. O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet:
All Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Gieb uns dein Frieden, o Jesu!
N. Decius, † 1541.

35. (136.)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße,
Sein Leib ist ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt;
Aus seinem edlen Herzen
Vor unerschöpften Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Von Ubelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und deiner Marter großes Heer.

5. Ich bins, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll;
Die Geißeln und die Banden
Und was du ausgestanden,
Das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, die mich drücken
Viel schwerer als ein Stein;
Du wirst ein Fluch, dagegen
Verehrst du mir den Segen,
Dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen,
Du läßt dich gar erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

8. Ich bin, mein Heil, verbunden
All Augenblick und Stunden
Dir überhoch und sehr:
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

9. Nun ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

10. Ich wills vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen,
Ich sei auch wo ich sei:
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten Treu.

11. Wie heftig unsre Sünden
Den frommen Gott entzünden,
Wie Rach und Eifer gehn,
Wie grausam seine Ruten,
Wie zornig seine Fluten,
Will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Ich will darin erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken
Mit stillem, sanftem Mut,
Und wie ich die soll lieben,
Die mich doch sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

13. Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich;
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

14. Ich will ans Kreuz mich schlagen
Mit dir und dem absagen,

Was meinem Fleisch gelüst:
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
So viel mir immer möglich ist.
15. Dein Seufzen und dein Stöhnen
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schoß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

P. Gerhardt, † 1676.

VIII. Ostern.

36. (150.)*)

Mel.: Erschienen ist der herrlich Tag.

Frühmorgens, da die Sonn aufgeht,
Mein Heiland Christus aufersteht:
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.
Hallelujah.
2. (2.) Wenn ich des Nachts oft lieg in Not
Verschlossen, gleich als wär ich tot,
Läßt du mir früh die Gnadensonn
Aufgehn, nach Trauern Freud und Wonn.
Hallelujah.
(3.) Nicht mehr denn nur drei Tage lang
Mein Heiland bleibt in's Todes Zwang,
Am dritten Tag durchs Grab er dringt
Und hoch die Siegesfahne schwingt.
Hallelujah.
(4.) Jetzt ist der Tag, da mich die Welt
Mit Schmach am Kreuz gefangen hält;
Drauf folgt der Sabbat in dem Grab,
Darin ich Ruh und Frieden hab.
Hallelujah.
(5.) In kurzem wach ich fröhlich auf,
Mein Ostertag ist schon im Lauf:
Ich wach auf durch des Herren Stimm,
Veracht den Tod mit seinem Grimm.
Hallelujah.
(6.) Der Herr den Tod zu Boden schlägt,
Da er selbst tot und sich nicht regt,
Geht aus dem Grab in eigner Kraft,
Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft.
Hallelujah.
(7.) O Wunder groß, o starker Held!
Wo ist der Feind, den er nicht fällt?
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.
Hallelujah.
(8.) Wie tief Kreuz, Trübsal oder Pein,
Mein Heiland greift allmächtig drein,
Führt mich heraus mit seiner Hand;
Wer mich will halten, wird zu Schand.
Hallelujah.
3. (9.) Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt;
Wenn mir gleich alle Welt stürb ab,
Gnug, daß ich Christum bei mir hab.
Hallelujah.
4. (10.) Er nährt, er schützt, er tröstet mich;
Sterb ich, so nimmt er mich zu sich.
Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil ich ein Glied seins Leibes bin.
Hallelujah.

*) Gewöhnlich werden nur die mit fetten Ziffern versehenen Strophen 1—7 in der Schule gelernt.

5. (11.) Durch seiner Auferstehung Kraft
Komm ich zur Engelbrüderschaft;
Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt,
Mit Gnad und ewgem Heil gekrönt.
Hallelujah.

6. (12.) Mein Herz darf nicht entsetzen sich,
Gott und die Engel lieben mich:
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.
Hallelujah.

7. (13.) Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt.
Dort wollen wir mit größerm Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis.
Hallelujah.

Joh. Heermann, † 1647.

37. (157.)

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich:
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt und wird auch mich
Von den Toten auferwecken:
Es verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Über alle Welt gegeben;
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre:
Gott verstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein,
Sein sei auch mein ganzes Leben,
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben:
Er verläßt die Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden:
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Ch. F. Gellert, † 1769.

38. (158.)

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist im Leben:
Dieses weiß ich, sollt ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland, lebt;
Ich werd auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden;
Das gesteh ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, kein Fremder nicht,
Werd in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd ich ausgesät,
Himmlisch werd ich auferstehen;
Hier geh ich natürlich ein,
Nachmals werd ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hocherfreut,
Jesus trägt euch, meine Glieder!
Gebt nicht Statt der Traurigkeit:
Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder,
Wenn einst die Posaune klingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen;
Denn ihr sollt euch aus der Gruft
Eurem Heiland zugesellen;
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt wollt werden.
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg, † 1667.

39. (164.)

Mel.: Mein Herzensjesu, meine Lust.

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen,
Ermuntre dich, mein Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thür
Gebrochen aus dem Grab herfür
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf
Und such ein neues Leben,
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Freud und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht; er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen
Und Salome zum Grabe,
Die früh dahin aus Liebe gehn
Mit ihrer Salbungsgabe:
So wirst du sehn, daß Jesus Christ
Vom Tod heut auferstanden ist
Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Judas Stamm
Heut siegreich überwunden;
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat uns zum Heil erfunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überwundnem Streit
Die Feinde schaugetragen.

7. Wohlauf mein Herz, fang an den Streit,
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst

Und in ein neues Leben gehst
Und Gott im Glauben dienest.
8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod,
Noch auch der Hölle Rachen;
Denn Jesus lebt, es hat kein Not,
Er ist noch bei den Schwachen
Und den Geringen in der Welt
Als ein gekrönter Siegesheld;
Drum wirst du überwinden.
9. Ach mein Herr Jesu, der du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.
10. Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Überwindern,
Die überwunden durch dein Blut:
Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut,
Daß wir auch überwinden.

L. Laurenti, † 1722.

IX. Himmelfahrt.

40. (168.)

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Ach wundergroßer Siegesheld,
Du Sündenträger aller Welt,
Heut hast du dich gesetzet
Zur Rechten Gottes in der Kraft,
Hast deinem Reich den Sieg verschafft,
Den Feind zum Tod verletzet.
Mächtig,
Prächtig
Triumphierst du und regierst du, Tod und Leben,
Alles ist dir untergeben.
2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich Siegesfürsten loben,
Weil du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Pracht
Zur Freude bist erhoben.
Singet,
Klinget,
Rühmt und ehret den, der fähret auf zum Throne,
Zu empfahn die Himmelskrone.
3. Du bist das Haupt, hingegen wir
Sind Glieder, ja es kommt von dir
Auf uns Licht, Trost und Leben,
Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft;
Was dem Gemüt Erquickung schafft,
Wird uns von dir gegeben.
Bringe,
Dringe
Mein Gemüte, ewge Güte, dich zu preisen,
Ehr dem Siegsherrn zu erweisen.
4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir,
Hilf, daß wir fortan für und für
Nach deinem Reiche trachten.
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Laß uns demütig, züchtig, rein
All Üppigkeit verachten.
Unart,
Hoffart
Hilf uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.
5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz,
Sei unser Ruhm und fester Platz,
Darauf wir uns verlassen.
Laß suchen uns, was droben ist,
Auf Erden wohnet Trug und List,
Es ist auf allen Straßen

Lügen,
Trügen,
Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen
Stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille das Verlangen;
Du bist uns allen ja zu gut,
O Jesu, durch dein teures Blut
Ins Heiligtum gegangen.
Komm Herr!
Hilf Herr!
Dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende
Fröhlich klopfen in die Hände.

E. Chr. Homburg, † 1681.

41. (169.)

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiermit stets überwinde;
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan
Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends, Ruh erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist hinfort mein Herz und Sinn,
Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mag meine Nachfahrt zieren
Und dann einmal, wenn dirs gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt;
Herr, höre dies mein Flehen.

Jos. Wegelin, † 1640.

X. Pfingsten.

42. (197.)

Komm, heiliger Geist, Herre Gott,
Erfüll mit deiner Gnaden Gut
Deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn,
Dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n.
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zum Glauben du versammelt hast
Das Volk aus aller Welt Zungen;
Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen.
Hallelujah, Hallelujah.

2. Du heiliges Licht, edler Hort,
Laß uns leuchten des Lebens Wort
Und lehre uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum mit rechtem Glauben
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Hallelujah, Hallelujah.

3. Du heilige Glut, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Daß Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Hallelujah, Hallelujah.

Dr. Martin Luther, † 1546.

43. (199.)

Nun bitten wir den heiligen Geist
Um den rechten Glauben allermeist,
Daß er uns behüte an unserm Ende,
Wenn wir heimfahren aus diesem
Erbarm dich, Herr! [Elende.
2. Du wertes Licht, gieb uns deinen Schein,
Lehr uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Erbarm dich, Herr!
3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
Daß wir uns von Herzen einander lieben
Und im Frieden auf einem Sinn
Erbarm dich, Herr! [bleiben.
4. Du höchster Tröster in aller Not,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod,
Daß in uns die Sinne nimmer verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Erbarm dich, Herr!

Dr. M. Luther, † 1546.
(V. 1 um 1200.)

44. (202.)

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O heilger Geist, kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud und Wonne.
Sonne,
Wonne,
Himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten;
Zu dir kommen wir getreten.
2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch können aller Christenheit
Dein wahres Zeugnis lehren.
Höre,
Lehre,
Daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.
3. Steh uns stets bei mit deinem Rat
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir auch leiden müssen.
Schaue,
Baue,
Was zerrissen und beflissen, dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.
4. Laß uns dein edle Balsamkraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz
Mit freudigen Geberden.
Laß dich
Reichlich
Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.
5. O starker Fels, o Lebenshort,
Laß uns dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen,
Daß wir uns mögen nimmermehr

Von deiner weisheitsreichen Lehr
Und treuen Liebe trennen.
Fließe,
Gieße
Deine Güte ins Gemüte, daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.
6. Du süßer Himmelstau, laß dich
In unsre Herzen kräftiglich
Und schenk uns deine Liebe,
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit Liebestreu
Und sich darinnen übe.
Kein Neid,
Kein Streit
Dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben,
Fried und Freude wirst du geben.
7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke,
Daß uns forthin sei unbewußt
Die Eitelkeit des Fleisches Lust
Und seine toten Werke.
Rühre,
Führe
Unser Sinnen und Beginnen von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

M. Schirmer, † 1673.

45. (206.)

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

Zeuch ein zu deinen Thoren,
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren,
Mich neu geboren hast,
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleiches Thrones,
Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf und Errettung schafft.
Entsündge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.
3. Ich war ein wilder Reben,
Du hast mich gut gemacht;
Der Tod durchdrang mein Leben,
Du hast ihn umgebracht,
Mit Segen mich geschmückt,
Mir schon im Wasserbade
Versiegelt Gottes Gnade,
Die mich im Tod erquickt.
4. Du bist das heilge Öle,
Dadurch gesalbet ist
Mein Leib und meine Seele
Dem Herren Jesu Christ
Zum wahren Eigentum,
Zum Priester und Propheten,
Zum König, den in Nöten
Gott schützt vom Heiligtum.
5. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll;
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steiget himmelan
Und hört nicht auf mit Flehen,
Bis der läßt Hülfe sehen,
Der allen helfen kann.
6. Du bist ein Geist der Freuden,
Vom Trauern hältst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches mal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum güldnen Freudensaal!
7. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,

Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit;
Der Feindschaft Feind du bist,
Willst, daß in Liebesflammen
Sich wieder thu zusammen,
Was voller Zwietracht ist.
8. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie dir es wohlgefällt;
So gieb doch deine Gnad
Zu Fried und Liebesbanden,
Verknüpf in allen Landen,
Was sich getrennet hat.
9. Beschirm die Obrigkeiten,
Bau unsers Fürsten Thron,
Steh ihm und uns zur Seiten,
Schmück als mit einer Kron
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.
10. Erfülle die Gemüter
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersetzet
Und, was dein Herz ergötzet,
Aus unserm Herzen reißt.
11. Gieb Freudigkeit und Stärke,
Zu stehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
Uns täglich anerbeut;
Hilf kämpfen ritterlich,
Damit wir überwinden,
Und ja zum Dienst der Sünden
Kein Christ ergebe sich.
12. Richt unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wirs sollen geben
In Todes Arme hin,
Wenns mit uns hier wird aus:
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ewgen Lebens Haus.

P. Gerhardt, † 1676.

XI. Trinitatisfest.

46. (211.)

Wir glauben all an Einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl bewahren;
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren;
Er sorget für uns, hüt und wacht, :,:
Es steht alles in seiner Macht.
2. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren,
Von Maria, der Jungfrauen,
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heilgen Geist im Glauben
Für uns, die wir warn verloren,
Am Kreuz gestorben und vom Tod :,:
Wieder auferstanden durch Gott.
3. Wir glauben an den heilgen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt
Und mit Gaben zieret schöne,
Die ganz Christenheit auf Erden

Hält in Einem Sinn gar eben;
Hie all Sünd vergeben werden;
Das Fleisch soll auch wieder leben;
Nach diesem Elend ist bereit :,:
Uns ein Leben in Ewigkeit.

Dr. M. Luther, † 1546.

XII. Kirche.

47. (214.)

Psalm 46.

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
Mit Ernst ers jetzt meint;
Groß Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist;
Auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren,
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie saur er sich stellt,
Thut er uns doch nicht;
Das macht: er ist gericht,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
Laß fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. M. Luther, † 1546.

48. (215.)

Psalm 67.

Es wolle Gott uns gnädig sein
Und seinen Segen geben;
Sein Antlitz uns mit hellem Schein
Erleucht zum ewgen Leben,
Daß wir erkennen seine Werk
Und was ihm lieb auf Erden,
Und Jesu Christi Heil und Stärk
Bekannt den Heiden werden
Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben dich,
Herr Gott, die Heiden alle,
Und alle Welt die freue sich
Und sing mit großem Schalle,
Daß du auf Erden Richter bist
Und läßt die Sünd nicht walten;
Dein Wort die Hut und Weide ist,
Die alles Volk erhalten,
In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich
Das Volk in guten Thaten;
Das Land bringt Frucht und bessert sich,
Dein Wort ist wohl geraten.
Uns segne Vater und der Sohn,

Uns segne Gott der heilge Geist,
Dem alle Welt die Ehre thu,
Vor ihm sich fürchte allermeist.
Nun sprecht von Herzen Amen!
Dr. M. Luther, † 1546.

49. (216.)

Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht!
Mache deinen Leuchter helle,
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle;
Zion, dringe durch die enge Pfort,
Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich!
Zion, leide ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und Hohne,
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Zion, fühlest du der Schlangen Stich,
Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen,
Achte nichts ihr Gut und Geld,
Nichts ihr Dräuen, nichts ihr Lachen.
Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht,
Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht,
Zion, prüfe recht den Geist,
Der dir ruft zu beiden Seiten;
Thue nicht, was er dich heißt,
Laß nur deinen Stern dich leiten;
Zion, das, was gut scheint oder schlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott,
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die andern tot,
Sei du gleich den grünen Reben;
Zion, in die Kraft, für Heuchelschein,
Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft,
Weil die Bruderliebe brennet;
Zeige, was der in dir schafft,
Der als seine Braut dich kennet;
Zion, durch die dir gegebne Thür
Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu,
Laß nicht lau und träg dich finden;
Auf, das Kleinod rückt herbei,
Auf, verlasse, was dahinten!
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus!
J. E. Schmidt, † 1745.

50. (219.)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

Herz und Herz vereint zusammen
Sucht in Gottes Herzen Ruh,
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu:
Er das Haupt, wir seine Glieder,
Er das Licht und wir der Schein,
Er der Meister, wir die Brüder,
Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder,
Und erneuert euren Bund,
Schwöret unserm Überwinder
Lieb und Treu von Herzensgrund.
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann.
So hat uns der Herr geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;

Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut.
4. O du treuster Freund, vereine
Deine dir geweihte Schar,
Daß sie es so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war,
Und daß, wie du Eins mit ihnen,
Also sie auch Eines sein,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreun.
5. Friedefürst, laß deinen Frieden
Stets in unsrer Mitte ruhn,
Liebe, laß uns nie ermüden,
Deinen selgen Dienst zu thun.
Denn wie kann die Last auf Erden
Und des Glaubens Ritterschaft
Besser uns versüßet werden,
Als durch deiner Liebe Kraft?
6. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O so mache doch die toten,
Trägen Geister lebensvoll;
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann:
Wir, als die von Einem Stamme,
Stehen auch für Einen Mann.
7. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist,
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sein.

Nach N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

XIV.*) Wort Gottes.

51. (241.)

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steure deiner Feinde Mord,
Die Jesum Christum, deinen Sohn,
Stürzen wollen von deinem Thron.
2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist;
Beschirm dein arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.
3. Gott heilger Geist, du Tröster wert,
Gieb Eintracht deinem Volk auf Erd;
Steh bei uns in der letzten Not,
Leit uns ins Leben aus dem Tod.

Dr. M. Luther, † 1546.

52. (243.)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir;
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ists nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu thun.
2. Hallelujah! Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich sehn,
Daß ich mög in deinem Namen
Fest bei deinem Worte stehn.
Laß mich eifrig sein beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,

*) Abschnitt XIII. des Provinzialgesangbuchs „Missionslieder" bleibt für die Schule unberücksichtigt.

Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.
N. L. Graf v. Zinzendorf, † 1760.

53. (248.)

Mel.: Dir, dir Jehova will ich singen.

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauern stehn,
Die Tag und Nächte nimmer schweigen
Und die getrost dem Feind entgegen gehn,
Ja deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte,
O möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach Herr, gieb doch in deine Ernte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich herzinbrünstig darum anzuflehn,
Drum hör, o Herr, und sprich: es soll geschehn.

4. Herr, gieb dein Wort mit großen Scharen,
Laß sie mit Kraft Evangelisten sein;
Laß eilend Hülf uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein.
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach daß die Hülf aus Zion käme,
O daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht,
Dein Volk aus dem Gefängnis nähme,
O würd es doch nur bald vor Abend licht!
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei
Und komm herab zur Hülf und mach uns frei!

6. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen,
Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein,
Ach führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll zu allen Thoren ein;
Ja wecke doch auch Israel bald auf,
Und also segne deines Wortes Lauf!

7. O bessre Zions wüste Stege,
Und was dein Wort im Laufen hindern kann,
Das räume bald aus jedem Wege;
Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn;
Von Mietlingen mach deine Kirche frei,
Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

8. Laß jede hoch und niedre Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein;
Ja sitze du nur auf dem Stuhle
Und präge dich der Jugend selber ein,
Daß treue Lehrer viel und Beter sein,
Die für die ganze Kirche flehn und schrein.

9. Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
Der du der Welten Heil und Richter bist,
Du wirst der Menschheit Jammer wenden,
So dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist.
Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu flehn,
Du thust doch über Bitten und Verstehn.
K. H. v. Bogatzky, † 1774.

XV. Taufe und Konfirmation.

54. (258.)

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Not und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe,
Treu und Gehorsam zugesagt;
Ich hab, o Herr, aus reinem Triebe
Dein Eigentum zu sein gewagt;
Hingegen sagt ich bis ins Grab
Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn;
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott aufs neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn:
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Laß meinen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt:
So leb ich dir, so sterb ich dir,
So lob ich dich dort für und für.

J. J. Rambach, † 1735.

XVI. Abendmahl.

55. (278.)

Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen;
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Will dich jetzt zu Gaste laden;
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten;
Säume nicht, ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu seinen Füßen,
Sprich: o Herr, laß dich umfassen,
Von dir will ich nicht mehr lassen.

3. Ach wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach deiner Güte;
Ach wie pfleg ich oft mit Thränen
Mich nach dieser Kost zu sehnen;
Ach wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten;
Wünsche stets, daß mein Gebeine
Sich durch Gott mit Gott vereine!

4. Beides, Wonne und auch Bangen,
Fühl ich jetzt mein Herz umfangen.

Das Geheimnis dieser Speise
Und die unerforschte Weise
Macht, daß ich voll Staunen merke,
Herr, die Größe deiner Werke.
Ist auch wohl ein Mensch zu finden,
Der dein Allmacht kann ergründen?
5. Nein, Vernunft die muß hier weichen,
Kann dies Wunder nicht erreichen,
Daß dies Brot nie wird verzehret,
Ob es gleich viel tausend nähret,
Und daß mit dem Saft der Reben
Uns wird Christi Blut gegeben.
O der großen Heimlichkeiten,
Die nur Gottes Geist kann deuten!
6. Jesu, meines Lebens Sonne,
Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen,
Hier fall ich zu deinen Füßen:
Laß mich würdiglich genießen
Dieser deiner Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise.
7. Herr, es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben
Und dazu ganz unverdrossen,
Herr, dein Blut für uns vergossen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.
8. Jesu, wahres Brot des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen!
Laß mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franck, † 1677.

XVII. Buße.

56. (284.)

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein Hoffnung steht auf Erden;
Ich weiß, daß du mein Tröster bist,
Kein Trost mag mir sonst werden:
Von Anbeginn ist nichts erkorn,
Auf Erden ist kein Mensch geborn,
Der mir aus Nöten helfen kann,
Ich ruf dich an,
Du bist allein der rechte Mann.
2. Mein Sünd ist schwer und übergroß
Und reuet mich von Herzen,
Derselben mach mich frei und los
Durch deinen Tod und Schmerzen
Und zeig mich deinem Vater an,
Daß du genug für mich gethan,
So werd ich los der Sündenlast:
Herr, halt mir fest,
Wes du dich mir versprochen hast.
3. Gieb mir nach deinr Barmherzigkeit
Den wahren Christenglauben,
Auf daß ich deine Süßigkeit
Mög inniglich anschauen,
Vor allen Dingen lieben dich
Und meinen Nächsten gleich als mich;
Am letzten End dein Hülf mir send,
Damit behend
Des Teufels List sich von mir wend.
4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Christo, seinem lieben Sohn,
Der uns allzeit behüte,
Und Gott dem werten heilgen Geist,
Der uns allzeit sein Hülfe leist,
Damit wir ihm gefällig sein
Hier in der Zeit

Und einst auch in der Ewigkeit.
J. Schnesing, † 1567.

57. (286.)

Psalm 130.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen,
Dein gnädig Ohr neig her zu mir
Und meiner Bitt es öffne!
Denn so du willst das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist gethan,
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?
2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst,
Die Sünden zu vergeben,
Es ist doch unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben.
Vor dir niemand sich rühmen kann,
Des muß dich fürchten jedermann
Und deiner Gnade leben.
3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn mein Herz soll lassen sich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein wertes Wort:
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.
4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen.
So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist geboren ward,
Und seines Gotts erharre.
5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade;
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.
Dr. M. Luther, † 1546.

58. (299.)

Wenn wir in höchsten Nöten sein
Und wissen weder aus noch ein
Und finden weder Hilf noch Rat,
Ob wir gleich sorgen früh und spat:
2. So ist das unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Dich rufen an, o treuer Gott,
Um Rettuug aus der Angst und Not,
3. Und heben unser Aug und Herz
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz,
Und flehen um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung:
4. Die du verheißest gnädiglich
All denen, die drum bitten dich.
Wir flehn im Namen Jesu Christ,
Der unser Heil und Fürsprech ist.
5. Drum kommen wir, Herr unser Gott,
Und klagen dir all unsre Not,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.
6. Sieh nicht an unsre Sünden groß,
Sprich uns davon aus Gnaden los;
Steh uns in unserm Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei,
7. Auf daß von Herzen wir dafür
Hernach mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hier und dort.
P. Eber, † 1569.

XVIII. Glaube.

59. (309.)

Luc. 10, 42.

Eins ist not, ach Herr, dies Eine
Lehre mich erkennen doch;
Alles andre, wie's auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,

Darunter das Herze sich naget und plaget
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.
Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt,
So werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden,
Suchs bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur,
Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet
Und alle vollkommene Fülle erscheinet:
Da, da ist das beste notwendige Teil,
Mein Ein und mein Alles, mein seliges Heil.

3. Wie dies Eine zu genießen
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ:
Das Herz ihr entbrannte, nur einzig zu hören,
Was Jesus ihr Heiland sie wollte belehren;
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir;
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir.
Ob viel auch umkehren zum größesten Haufen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen;
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist:
Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt;
Gieb nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Darinnen die Demut und Einfalt regieret
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.
Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut;
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein heilges, teures Blut.
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben,
Die Kleider des Heils ich da habe erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht,
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr verlangen?
Auf mich strömt die Gnadenflut;
Du bist einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut:
Da hast du die ewge Erlösung erfunden,
Daß ich nun der Herrschaft der Hölle entbunden;

Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein;
Prüf, erfahre, wie ichs meine,
Tilge allen Heuchelschein;
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege;
Gieb, daß ich nur alles hier achte für Spott
Und Jesum gewinne: dies Eine ist not.

J. H. Schröder, † 1699.

60. (310.)

Es ist das Heil uns kommen her
Von Gnad und lauter Güte:
Die Werke helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten.
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
Der hat für alle gnug gethan,
Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz gebot,
Da mans nicht konnt erfüllen,
Erhub sich Zorn und große Not,
Die niemand konnte stillen;
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
Den das Gesetz will allermeist;
Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei:
Gott hätts darum gegeben,
Als ob wir möchten selber frei
Nach seinem Willen leben;
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sündge Art,
In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich wars, dieselbe Art
Aus eignen Kräften lassen,
Wiewohl es oft versuchet ward,
Doch mehrt sich Sünd ohn Maßen.
Denn Gleisners Werk Gott hoch verdammt,
Und jedem Fleisch der Sünde Schand
Allzeit war angeboren.

5. Noch mußt's Gesetz erfüllet sein,
Sonst wärn wir all verdorben;
Drum schickt Gott seinen Sohn herein,
Der selber Mensch ist worden;
Das ganz Gesetz hat er erfüllt,
Damit des Vaters Zorn gestillt,
Der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist
Durch den, der es konnt halten,
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens recht Gestalten.
Nicht mehr denn: Lieber Herre mein,
Dein Tod wird mir das Leben sein,
Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nicht betrügen;
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag,
Das wirst du nimmer lügen:
Wer glaubt an mich und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht wird verloren.

8. Es sind gerecht vor Gott allein,
Die dieses Glaubens leben;
Doch wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Mit Gott der Glaub ist wohl daran,
Die Lieb thut Gutes jedermann,
Bist du aus Gott geboren.

9. Die Sünde, durchs Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder;
Das Evangelium kommt zur Hand
Und stärkt den Sünder wieder
Und spricht: Komm nur zum Kreuz herzu,
Im Gsetz ist weder Rast noch Ruh
Mit allen seinen Werken.

10. Die Werk gewißlich kommen her
Aus einem rechten Glauben;
Denn das nicht rechter Glaube wär,
Wolltst ihn der Werk berauben.
Doch macht allein der Glaub gerecht,
Die Werke sind des Nächsten Knecht,
Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit,
Was Gottes Wort zusage;
Wann das geschehen soll zur Freud,
Setzt Gott nicht Stund noch Tage.
Er weiß wohl, wanns am besten ist,
Und übt an uns kein arge List:
Das solln wir ihm vertrauen.

12. Und ob er nicht zu helfen scheint,
Laß dich es nicht erschrecken;
Denn wo er es am besten meint,
Da will ers nicht entdecken:
Sein Wort laß dir gewisser sein,
Und ob das Fleisch spräch lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis
Um dieser Gutthat willen
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist;
Der woll mit Gnad erfüllen,
Was er in uns anfangen hat,
Zu Ehren seiner Majestät,
Daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd
Steh wie im Himmelsthrone;
Das täglich Brot noch heut uns werd;
Herr, unsrer Schuld verschone,
Als wir auch unsern Schuldnern thun;
Laß uns nicht in Versuchung stehn;
Lös uns vom Übel. Amen.

P. Speratus, † 1551.

61. (313.)

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.
2. Tim. 2, 8.

Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
O Mensch, der auf die Erden
Vom Thron des Himmels kommen ist,
Dein Bruder hier zu werden;
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut:
Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Ja gar am Kreuz gestorben ist
Und hat dadurch bestritten
Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod
Und dich erlöst aus aller Not;
Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Not und Plage.
Bedenke, daß er Fried gemacht
Und dir das Leben wiederbracht;
Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätt dir zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit;
Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen
Und sich, was tot und lebend ist,
Zu richten vorgenommen:
O sorge, daß du da bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann
Mit wahrem Glauben fassen
Und nie, was du an mir gethan,
Mög aus dem Herzen lassen,
Daß dessen ich in aller Not
Mich trösten mög und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther, † 1704.

62. (316.)

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält:
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarme
Des, der sich zu dem Sünder neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deswegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunde recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertraun
Und, wenn mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herzen schaun:
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen,
Was Seel und Leib erquicken kann;
Darf ich von keinem Troste wissen
Und scheine völlig ausgethan;
Ist die Errettung noch so weit:
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken,
Ja häuft sich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen mühen muß;
Werd ich geängstet und zerstreut:
So hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken,
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken,
So fällt wohl alles Rühmen hin;
Doch ist auch dieser Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist.
Er wolle selbst mein Herze stillen,
Damit es das nur nicht vergißt:
So stehet es in Lieb und Leid
In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt.
So sing ich einstens hocherfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe, † 1758.

63. (320.)

Mel.: Valet will ich dir geben.
Röm. 8, 31—39.

Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich;
So oft ich ruf und bete,
Weicht alles hinter sich;
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,
Ich rühms auch ohne Scheu,
Daß Gott, der höchst und beste,
Mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen

Er mir zur Rechten steh
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.
3. Der Grund, da ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet, daß ich finde
Das ewge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd:
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe wert.
4. Mein Jesus ist mein Ehre,
Mein Glanz und helles Licht;
Wenn der nicht in mir wäre,
So dürft und könnt ich nicht
Vor Gottes Augen stehen
Und vor dem Sternensitz;
Ich müßte stracks vergehen
Wie Wachs in Feuerhitz.
5. Der, der hat ausgelöschet,
Was mit sich führt den Tod;
Der ists, der rein mich wäschet,
Macht schneeweiß, was ist rot.
In ihm kann ich mich freuen,
Hab einen Heldenmut,
Darf kein Gerichte scheuen,
Wie sonst ein Sünder thut.
6. Nichts, nichts kann mich verdammen,
Nichts macht hinfort mir Schmerz;
Die Höll und ihre Flammen,
Die ängsten nicht mein Herz;
Kein Urteil mich erschrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket
Mein Heiland, der mich liebt.
7. Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen
Dem, was er in mir schafft,
Hilft mir das Abba schreien
Aus aller meiner Kraft.
8. Und wenn an meinem Orte
Sich Furcht und Schrecken findt,
So seufzt und spricht er Worte,
Die unaussprechlich sind
Mir zwar und meinem Munde,
Gott aber wohl bewußt,
Der an des Herzens Grunde
Ersiehet seine Lust.
9. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab erbauet
Ein edle neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.
10. Da ist mein Teil und Erbe
Mir prächtig zugericht,
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit,
Mein Jesus und sein Leuchten
Durchsüßet alles Leid.
11. Die Welt, die mag zerbrechen,
Du stehst mir ewiglich;
Kein Brennen, Hauen, Stechen
Soll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürsten,
Kein Armut, keine Pein,
Kein Zorn des großen Fürsten
Soll mir ein Hindrung sein.
12. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, kein Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein Angst, kein Herzeleid;
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schoß.

13. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ;
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist.

P. Gerhardt, † 1676.

64. (325.)

Nun freut euch, liebe Christen gmein,
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und all in ein
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat,
Und seine süße Wunderthat;
Gar teur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren,
Mein Sünd mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren;
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Guts am Leben mein,
Die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein guten Werk die galten nicht,
Es war mit ihn'n verdorben;
Der frei Will haßte Gotts Gericht,
Er war zum Gutn erstorben;
Die Angst mich zu verzweifeln trieb,
Da nichts denn Sterben bei mir blieb,
Zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit
Mein Elend übermaßen;
Er dacht an sein Barmherzigkeit,
Er wollt mir helfen lassen;
Er wandt mir zu das Vaterherz,
Es war bei ihm fürwahr kein Scherz,
Ließ es sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
Die Zeit ist hie zu erbarmen;
Fahr hin, meins Herzens werte Kron,
Und sei das Heil dem Armen
Und hilf ihm aus der Sünden Not,
Erwürg für ihn den bittern Tod
Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward;
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart;
Er sollt mein Bruder werden.
Gar heimlich führt er sein Gewalt,
Er ging in meiner armen Gstalt,
Den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich,
Es soll dir jetzt gelingen;
Ich geb mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen;
Denn ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du sein,
Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut,
Dazu mein Leben rauben;
Das leid ich alles dir zu gut,
Das halt mit festem Glauben.
Den Tod verschlingt das Leben mein,
Mein Unschuld trägt die Sünde dein,
Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein
Fahr ich von diesem Leben;
Da will ich sein der Meister dein,
Den Geist will ich dir geben,
Der dich in Trübnis trösten soll
Und lehren mich erkennen wohl
Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt,
Das sollst du thun und lehren,
Damit das Reich Gotts werd gemehrt
Zu seinem Lob und Ehren.
Und hüt dich vor der Menschen Gsatz,
Davon verdirbt der edle Schatz;
Das laß ich dir zur Letze.

Dr. M. Luther, † 1546.

XIX. Heiligung.

65. (342.)

Mel.: Wenn wir in höchsten Nöten sein.

Ein reines Herz, Herr, schaff in mir,
Schleuß zu der Sünde Thor und Thür,
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh.
2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür,
Ach komm und wohne du bei mir,
Treib all Unreinigkeit hinaus
Aus deinem Tempel und Wohnhaus!
3. Laß deines guten Geistes Licht
Und dein hellglänzend Angesicht
Erleuchten mir Herz und Gemüt,
O Brunnen unerschöpfter Güt!
4. Und mache dann mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich,
Gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand
Aus deiner milden Gnadenhand.
5. So will ich deines Namens Ruhm
Ausbreiten als dein Eigentum
Und dieses achten für Gewinn,
Wenn ich nur dir ergeben bin.

H. G. Neuß, † 1716.

66. (373.)

Luc. 13, 24.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.
2. Ringe, denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.
3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will dir Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.
4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.
5. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wärs auch Tag und Nacht gethan.
6. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr;
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.
7. Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast:
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.
8. Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gieb der Lust den Zügel nicht;
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.
9. Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis ins Grab beständig Krieg,
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.
10. Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts zu gut.
11. Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah;
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel,
So ist auch ihr Herz allda.
12. Dies bedenket wohl, ihr Streiter
Streitet recht und fürchtet euch!
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

J. J. Winckler, † 1722.

67. (392.)

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier,
Ach wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!
Du bist mein, und ich bin dein,
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei:
Laß von Ungewittern
Rings die Welt erzittern,
Mir steht Jesus bei.
Ob die Welt in Trümmer fällt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen,
Trotz dem Todesrachen,
Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe,
Ich steh hier und singe
In gar sichrer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht:
Erd und Abgrund muß sich scheuen,
Ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen,
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht,
Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

J. Franck, † 1677.

68. (396.)

Meinen Jesum laß ich nicht;
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
Nur allein für ihn zu leben.
Er ist meines Lebens Licht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht,
Weil ich soll auf Erden leben.
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab, ergeben;
Alles ist auf ihn gericht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen;
Wenn der Lebensfaden bricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Unsrer Väter Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seele seufzt und sehnet,
Jesum sucht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir,
Geh ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu dem Lebensbächlein leiten;
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

Ch. Keymann, † 1662.

69. (405.)

Wie schön leuchtet der Morgenstern,
Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn
Aus Juda aufgegangen!
Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Du hast mein Herz umfangen,
Lieblich,
Freundlich,
Schön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben,
Über alles hoch erhaben.

2. O meine Perle, werte Kron,
Sohn Gottes und Marien Sohn,
Du hochgeborner König!
Mein Herz ist voll von deinem Ruhm,
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Herr, dich
Preis ich,
Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,
Du Gottesglanz und Himmelsschein,
Die Flamme deiner Liebe
Und stärk mich, daß ich ewig bleib,
O Herr, ein Glied an deinem Leib,
In frischem Lebenstriebe.
Nach dir
Wallt mir
Mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet
Dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn ich dein holdes Angesicht
Seh freundlich auf mich blicken.
O Jesu, du mein höchstes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken.
Nimm mich
Freundlich
In die Arme, Herr, erbarme dich in Gnaden:
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat sich mit mir vertraut,
Mein Herz auf ihn mit Freuden schaut,
Was ists, das mich betrübet?
Preis dir!
Heil mir!
Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang
Und laßt den süßesten Gesang
Ganz freudenreich erschallen;
Ich will mit meinem Jesus Christ,
Der mir mein Ein und Alles ist,
In steter Liebe wallen.
Singet,
Klinget,
Jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren,
Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß mein Schatz ist das A und O,
Der Anfang und das Ende.
Er wird mich doch zu seinem Preis
Aufnehmen in das Paradeis,
Des klopf ich in die Hände.
Amen,
Amen,
Komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange,
Weil ich sehnlich dein verlange!

Ph. Nicolai, † 1608.

70. (406.)

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
Wenn ich in deiner Liebe ruh!
Ich steige aus der Schwermut Höhlen
Und eile deinen Armen zu:
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden,
Wenn mit so angenehmen Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden;
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen;
Es sei also, ich trau ihr nicht,
Wenn sie mir gleich will Lieb erweisen
Bei einem freundlichen Gesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele;
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.
Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich der Sünde Last erdrücken,
Blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf und Hölle meinem Rücken,
So steig ich gläubig in die Höh
Und flieh in deine heilgen Wunden;
Da hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt alles wider mich zusammen,
Du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten,
Ich folg und lehne mich auf dich;
Du nährest aus den Wolkenbrüsten
Und labest aus dem Felsen mich:
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb und Segen;
Genug, wenn ich dich bei mir hab.
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Mut
In dir, der du verlässest keinen,
O allerliebstes Leben, ruht.
Wen kann des Weges End erschrecken,
Wenn er aus mördervollen Hecken
Gelanget in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich auch mit Freuden
Aus dieser finstern Wildnis scheiden
Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn auf dich!
Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen,
Weil du, mein Gott, vergnügest mich.
Laß solche Ruh in dem Gemüte,
Nach deiner unumschränkten Güte,
Des Himmels süßen Vorschmack sein.
Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann, als Jesus mich erfreuen.
O reicher Trost: mein Freund ist mein!

W. Ch. Deßler, † 1722.

71. (407.)

Wollt ihr wissen, was mein Preis?
Wollt ihr lernen, was ich weiß?
Wollt ihr sehn mein Eigentum?
Wollt ihr hören, was mein Ruhm?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

2. Wer ist meines Glaubens Grund?
Wer stärkt und erweckt den Mund?
Wer trägt meine Straf und Schuld?
Wer schafft mir des Vaters Huld?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

3. Wer ist meines Lebens Saft?
Wer ist meines Geistes Kraft?
Wer macht rein mich und gerecht?
Wer macht mich zu Gottes Knecht?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

4. Wer ist meines Leidens Trost?
Wer schützt, wenn der Feind erbost?
Wer erquickt mein mattes Herz?
Wer verbindet meinen Schmerz?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

5. Wer ist meines Todes Tod?
Wer hilft in der letzten Not?
Wer versetzt mich in sein Reich?
Wer macht mich den Engeln gleich?
:,: Jesus der Gekreuzigte. :,:

6. Und so wißt ihr, was ich weiß:
Ihr wißt meinen Zweck und Preis.
Glaubt, lebt, duldet, sterbet dem,
Der uns Gott macht angenehm:
:,: Jesu dem Gekreuzigten. :,:

J. Chr. Schwedler, † 1730.

72. (413.)

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.
Matth. 25, 40.

O Christ, wenn Arme manches mal
Vor deiner Thüre stehn,
Merk auf, ob nicht in ihrer Zahl
Der Herr sei ungesehn.

2. Und wenn ihr matter Ruf so bang
Erschallt zu dir herein,
Horch auf, ob seiner Stimme Klang
Nicht möchte drunter sein.

3. O nicht so fest und eng verschließ
Die Thüren und das Herz!
Ach wer den Heiland von sich stieß,
Was träfe den für Schmerz!

4. Drum reiche mild der Liebe Zoll
Dem Dürftigen hinaus
Und öffne gern und mitleidsvoll
Dem Flehenden dein Haus!

5. Denn ehe du dichs wirst versehn,
Wird dein Herr Jesus Christ
Herein zu deiner Thüre gehn,
Weil sie so gastlich ist.

6. Und ehe du ihn noch erkannt,
Der arm erschien vor dir,
Erhebt er seine heilge Hand
Zum Segen für und für:

7. Zum Segen über deinen Tisch
Und über all dein Gut
Und über deine Kinder frisch
Und deinen frohen Mut;

8. Zum Segen über deine Zeit,
Die du hienieden gehst,
Und über deine Ewigkeit,
Wo du dort oben stehst.

W. Hey, † 1854.

73. (428.)

Mel.: Straf mich nicht in deinem Zorn.

Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete,
Denn es ist
Satans List
Über viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf

Von dem Sündenschlafe;
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe,
Und die Not
Samt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht
Unser Herr erleuchten.
Wache, sonsten wird sein Licht
Dir noch ferne deuchten;
Denn Gott will
Für die Füll
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List
Nicht im Schlaf mag finden,
Weil er sonst behende ist,
Heimlich dich zu binden,
Und Gott giebt,
Die er liebt,
Oft in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe;
Wach und sieh,
Es fehlt nie
Hier an falschen Brüdern
Unter Christi Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad verscherze;
Denn es ist
Voller List
Und kann sich bald heucheln
Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen;
Denn der Herr der muß dich frei
Von dem allen machen,
Was dich drückt
Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten sein,
Wenn er was soll geben,
Er verlanget unser Schrein,
Wenn wir wollen leben
Und durch ihn
Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehn und beten,
Weil die Angst, Not und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit
Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

J. B. Freystein, † 1718.

74. (429.)

Mel.: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

Mir nach! spricht Christus unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heilgem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit
Von süßem Sanftmutsöle.

Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.
4. Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden
Und euer Herz von arger List
Zu reingen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ euch zu der Himmelspfort.
5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still mag stehn,
Wenn er den Feldherrn sieht angehn.
6. Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn mich verlieren;
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen.
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir,
Ist mein nicht wert und meiner Zier.
7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen;
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

J. Scheffler, † 1677.

XX. Gottvertrauen und Trost im Kreuz.

75. (436.)

Alles ist an Gottes Segen
Und an seiner Gnad gelegen
Über alles Geld und Gut.
Wer auf Gott die Hoffnung setzet,
Der behält ganz unverletzet,
Einen freien Heldenmut.
2. Der mich hat bisher ernähret
Und mir manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein;
Der mich wunderlich geführet
Und noch leitet und regieret,
Wird hinfort mein Helfer sein.
3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen
Und ganz unbeständig sind:
Ich will nach den Gütern ringen,
Die mir wahre Freude bringen,
Die man in der Welt nicht findt.
4. Hoffnung kann das Herz erquicken,
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab ich seiner Gnad ergeben
Und ihm alles heimgestellt.
5. Er weiß schon nach seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen,
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab ihm nichts vorzuschreiben:
Wie Gott will, so muß es bleiben,
Wann Gott will, bin ich bereit.
6. Soll ich hier noch länger leben,
Will ich ihm nicht widerstreben,
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

Nürnberg 1676.

76. (438.)

Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Auf Gott und nicht auf meinen Rat
Will ich mein Glücke bauen
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt
Allmächtig hält,

Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.
2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wieviel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?
3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt,
Wenns seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich:
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille der geschehe.
4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrigste Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Not
Hebt einst der Tod,
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.
5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Reichtum, Ehr und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rat
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.
6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ists überwunden!
Hofft auf den Herrn,
Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten:
Der Herr hilft seinen Knechten.

Chr. F. Gellert, † 1769.

77. (440.)

Psalm 37, 5.

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.
2. Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dirs soll wohlergehn,
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.
3. Dein ewge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rat gefällt.
4. Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dirs nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann niemand hindern,
Dein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.
5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurückegehn;

Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.
6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud.
7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht,
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht;
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente
Und führet alles wohl.
8. Ihn, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rat
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.
9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn
Und thun an seinem Teile,
Als hätt in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und solltst du für und für
In Angst und Nöten schweben,
Als frag er nichts nach dir:
10. Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Da dus am mindsten gläubst;
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.
11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du hast und trägst davon
Mit Ruhm- und Dankgeschreie
Den Sieg und Ehrenkron;
Gott giebt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.
12. Mach End, o Herr, mach Ende
Mit aller unsrer Not,
Stärk unsre Füß und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein,
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhardt, † 1676.

78. (472.)

Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auf rechter Straßen,
Da ich ging in der Irr.
Er reicht mir seine Hand,
Den Abend und den Morgen
Thut er mich wohl versorgen,
Wo ich auch sei im Land.
2. Wenn sich der Menschen Treue
Und Wohlthat all verkehrt,
Wird mir gar bald aufs neue
Sein Macht und Gnad bewährt,
Hilft mir aus aller Not,
Errett von Sünd und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Und wenns auch wär der Tod.
3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit,
So kann mir gar nicht grauen:
Er wendet alles Leid.
Ihm sei es heimgestellt;

Mein Leib, mein Seel, mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er machs, wie's ihm gefällt.
4. Es kann ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich ist;
Gut meint ers mit uns allen,
Schenkt uns den Herren Christ,
Ja seinen lieben Sohn.
Durch ihn er uns bescheret,
Was Leib und Seel ernähret.
Lobt ihn im Himmelsthron.
5. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Ihn, der uns beides schenkt;
Das ist ein selge Stunde,
Darin man sein gedenkt.
Verlorn ist alle Zeit,
Ohn ihn verbracht auf Erden;
Wir sollen selig werden
Und bleibn in Ewigkeit.
6. Auch wenn die Welt vergehet
Mit ihrem Stolz und Pracht,
Nicht Ehr noch Gut bestehet,
Das vor war groß geacht,
Wir werden nach dem Tod
Tief in der Erd begraben:
Wenn wir geschlafen haben,
Wird uns erwecken Gott.
7. Die Seel bleibt unverloren,
Geführt in Abrams Schoß,
Der Leib wird neu geboren,
Von allen Sünden los,
Ganz heilig, rein und zart,
Ein Kind und Erb des Herren;
Daran muß uns nicht irren
Des Teufels listge Art.
8. Darum ob ich schon dulde
Hie Widerwärtigkeit,
Wie ichs auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
Ist aller Freuden voll,
Die, weil ich Christum kenne
Und meinen Herrn ihn nenne,
Mir widerfahren soll.
9. Das ist des Vaters Wille,
Der uns erschaffen hat;
Aus seines Sohnes Fülle
Wir nehmen Gnad um Gnad;
Auch Gott der heilge Geist
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich der Himmel führet.
Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

L. Helmbold, † 1598.

79. (474.)

Warum sollt ich mich denn grämen?
Hab ich doch
Christum noch,
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon
Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?
2. Gut und Blut, Leib, Seel und [Leben
Ist nicht mein,
Gott allein
Ist es, ders gegeben:
Will ers wieder zu sich kehren,
Nehm ers hin,
Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.
3. Schickt er mir ein Kreuz zu [tragen,
Dringt herein
Angst und Pein,
Sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden,
Er weiß wohl,
Wie er soll
All mein Unglück enden.
4. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt,
Sollt ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?

Fromm ist Gott und schärft mit
Sein Gericht, [Maßen
Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.
5. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir
Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen,
Gott, mein Heil,
Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.
6. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Mut
Dennoch gut
Und fein stille bleiben.
7. Kann uns doch kein Tod nicht
Sondern reißt [töten,
Unsern Geist
Aus viel tausend Nöten,
Schließt das Thor der bittern Leiden
Und macht Bahn,
Daß man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.
8. Allda will in süßen Schätzen
Ich mein Herz
Auf den Schmerz
Ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden;
Was die Welt
In sich hält,
Muß im Nu verschwinden.
9. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand
Voller Sand,
Kummer der Gemüter:
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt
Christus wird
Mich ohn Ende laben.
10. Herr, mein Hirt, Brunn aller
Du bist mein, [Freuden,
Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden:
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut
Mir zu gut
In den Tod gegeben;
11. Du bist mein, weil ich dich
Und dich nicht, [fasse
O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich
Und ich dich
Ewig werd umfangen.

P. Gerhardt, † 1676.

80. (476.)

Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Es bleibt gerecht sein Wille;
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott,
Der in der Not
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.
2. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
So laß ich mich begnügen
An seiner Huld
Und hab Geduld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.
3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich wohl bedenken;
Er als mein Arzt und Wundermann

Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arzenei;
Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan,
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ich will mich ihm ergeben
In Freud und Leid,
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan;
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken,
Weil doch zuletzt
Ich werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl-
Dabei will ich verbleiben; [gethan,
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast, † 1708.

81. (478.)

Was mein Gott will, gescheh allzeit,
Sein Will der ist der beste;
Zu helfen dem er ist bereit,
Der an ihn glaubet feste;
Er hilft aus Not, der fromme Gott,
Und züchtiget mit Maßen.
Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut,
Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zu-
versicht,
Mein Hoffnung und mein Leben:
Was mein Gott will, daß mir ge-
Will ich nicht widerstreben. [schicht,
Sein Wort ist wahr, denn all mein
Er selber hat gezählet; [Haar
Er schützt und wacht und hat wohl
Auf daß uns ja nichts fehlet. [acht,

3. Drum muß ich Sünder von der
Hinfahrn nach Gottes Wille [Welt
Zu meinem Gott, wanns ihm gefällt,
Will ich ihm halten stille.
Mein arme Seel ich Gott befehl
In meiner letzten Stunden.
O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod
Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten
[dich,
Du wirst mirs nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist anficht,
Laß mich, Herr, nicht verzagen!
Hilf, steur und wehr, ach Gott mein
Zu Ehren deinem Namen. [Herr,
Wer das begehrt, dem wirds ge-
währt;
Drauf sprech ich fröhlich Amen.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg,
† 1557.

82. (482.)

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren
Sorgen,
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?

Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.
3. Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie sein Allwissenheit es fügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.
4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wann es nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh wirs uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.
5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm der im Schoße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist:
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet jeglichem sein Ziel.
6. Es sind ja Gott geringe Sachen,
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen arm und klein zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.
7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

G. Neumark, † 1681.

XXI. Beruf und Haus.

83. (491.)

Mel.: Seelenbräutigam.

Jesu, geh voran
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ uns an der Hand
Bis ins Vaterland.
2. Solls uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.
3. Rühret eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gieb Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin.
4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gieb uns auch die nötge Pflege;
Thu uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf.

N. L. Graf von Zinzendorf, † 1760.

84. (492.)

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten raten,
Der alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Uns selber geben Rat und That.
2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst;

Er mags mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell es ganz in seine Gunst.
3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen,
Und was mir selig ist:
Ich nehm es, wie ers giebet,
Was ihm von mir beliebet,
Das hab ich willig auch erkiest.
4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Übel schützt;
Leb ich nach seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir ewig nützt.
5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld;
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urteil sprechen
Und haben noch mit mir Geduld.
6. Leg ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort,
In Schwachheit und in Banden,
Und was mir stößt zu Handen,
So tröstet mich sein heilig Wort.
7. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängnis gehn;
Kein Unfall unter allen
Wird mir zu harte fallen,
Ich will ihn freudig überstehn.
8. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut;
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß ja wohl die rechte Zeit.
9. So sei nun, Seele, seine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat.
Es gehe wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Der weiß zu allen Sachen Rat.

P. Fleming, † 1640.

85. (493.)

O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell guter Gaben,
Ohn den nichts ist, was ist,
Von dem wir alles haben:
Gesunden Leib gieb mir,
Und daß in solchem Leib
Ein unverletzte Seel
Und rein Gewissen bleib.
2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet;
Gieb, daß ichs thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll,
Und wenn ichs thu, so gieb,
Daß es gerate wohl.
3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen,
Laß kein unnützlich Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn Verdruß.
4. Findt sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen,
Gieb einen Heldenmut,
Das Kreuz hilf selber tragen;
Gieb, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmut überwind,
Und wenn ich Rat bedarf,
Auch guten Rat erfind.
5. Laß mich mit jedermann
In Fried und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben

An Reichtum, Gut und Geld,
So gieb auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.
6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch ins Alter dringen,
So gieb Geduld, vor Sünd
Und Schanden mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.
7. Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden,
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seite hab.
8. Wenn du die Toten wirst
An jenem Tag erwecken,
So thu auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken.
Laß hören deine Stimm
Und meinen Leib weck auf
Und führ ihn schön verklärt
Zum auserwählten Hauf.

Joh. Heermann, † 1647.

XXII. Vaterland und Obrigkeit.

86. (507.)

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

Vater, kröne du mit Segen
Unsern König und sein Haus,
Führ durch ihn auf deinen Wegen
Herrlich deinen Ratschluß aus.
Deiner Kirche sei er Schutz,
Deinen Feinden biet er Trutz.
Sei du dem Gesalbten gnädig,
Segne, segne unsern König.
2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde,
Reich ihm deines Geistes Schwert,
Daß Gerechtigkeit und Milde
Ihm des Friedens Heil gewährt.
Mach ihm leicht die schwere Last,
Die du auferlegt ihm hast.
Sei in Jesu du ihm gnädig,
Schütze, segne unsern König.
3. Sammle um den Thron die Treuen,
Die mit Rat und frommem Flehn
Fest in deiner Streiter Reihen
Für des Landes Wohlfahrt stehn.
Baue um den Königsthron
Eine Burg, o Gottessohn.
Sei du ihm auf ewig gnädig,
Leite, segne unsern König.
4. Nähre du die heilge Flamme,
Die das Herz des Volks erneut,
Daß es unserm Königsstamme
Liebe bis zum Tode weiht.
In der Zeiten langer Nacht
Hast du über ihn gewacht,
Du erhieltest ihn uns gnädig;
Segne, segne unsern König.
5. Fürchtet Gott, den König ehret!
Das, o Herr, ist dein Gebot,
Und du hast es selbst bewähret,
Warst gehorsam bis zum Tod.
Wer dich liebt, der folget dir,
Drum so beten alle wir:
Vor dem Bösen schütz uns gnädig,
Gott, erhalte unsern König.
6. Gieb uns Mut in den Gefahren,
Wenn der Feind uns ernst bedroht,
Daß wir Treue dann bewahren,

Gehen freudig in den Tod.
Du bist unser Siegspanier;
Gott mit uns! So siegen wir.
Deine Treuen krönst du gnädig,
Segne, segne unsern König.
7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden
Auch in unserm Lande aus,
Daß wir deine Bürger werden,
Ziehen in dein Vaterhaus.
Frieden und Gerechtigkeit
Gieb uns, Gott, zu aller Zeit.
Sei du deinem Volke gnädig,
Segne, segne unsern König.

W. Hülsemann, † 1865.

XXIII. Besondere Zeiten.

87. (533.)

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt
Und was drinnen ist, erhält:
2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist.
3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn;
O Herr Jesu, laß mich finden
Deine Wunden offen stehn,
Da alleine Hülf und Rat
Ist für meine Missethat.
4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.
5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort:
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.
6. Meinen Leib und meine Seele
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein Ehr, mein Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigentum.
7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschläg von mir wende
Und mich halt in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu.

H. Albert, † 1651.

88. (536.)

Mel.: Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang,
Lobsing ihm, meine Seele.
2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden:
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?
3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß
Und schützt mich vor Gefahren?
4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,

Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Die Seele zu erwecken?
5. Du bist es, Gott und Herr der Welt,
Und dein ist unser Leben,
Du bist es, der es uns erhält
Und mirs jetzt neu gegeben.
6. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue.
7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.
8. Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele;
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.
9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue;
10. Daß ich als ein getreuer Knecht
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe;
11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue;
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließe.

Chr. F. Gellert, † 1769.

89. (538.)

Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte,
Schick uns diese Morgenzeit
Deine Strahlen zu Gesichte
Und vertreib durch deine Macht
Unsre Nacht.
2. Deiner Güte Morgentau
Fall auf unser matt Gewissen,
Laß die dürre Lebensau
Lauter süßen Trost genießen
Und erquick uns, deine Schar,
Immerdar.
3. Gieb, daß deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke töte,
Und erweck uns Herz und Mut
Bei entstandner Morgenröte,
Daß wir, eh wir gar vergehn,
Recht aufstehn.
4. Ach du Aufgang aus der Höh,
Gieb, daß auch am jüngsten Tage
Unser Leib verklärt ersteh
Und, entfernt von aller Plage,
Sich auf jener Freudenbahn
Freuen kann.
5. Leucht uns selbst in jene Welt,
Du verklärte Gnadensonne,
Führ uns durch das Thränenfeld
In das Land der süßen Wonne,
Da die Lust, die uns erhöht,
Nie vergeht.

Chr. Knorr v. Rosenroth, † 1689.

90. (543.)

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.
2. Heut, als die dunkeln Schatten
Mich ganz umfangen hatten,
Hast du, o Gott, gewehret,
Daß mich kein Leid versehret.
3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege,
Trotz dem, der dich betrüge;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,

Du sollst die Sonne schauen.
4. Dein Wort, Herr, ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Not bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.
5. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben:
In Demut fall ich nieder
Und bring Gebet und Lieder.
6. Die wirst du nicht verschmähen;
Du kannst ins Herze sehen
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Beßres habe.
7. So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.
8. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mitt und Ende
Ach Herr, zum besten wende.
9. Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

P. Gerhardt, † 1676.

91. (565.)

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
Es schläft die ganze Welt;
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf, ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt!
2. Wo bist du Sonne blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin, ein andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.
3. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmelssaal;
Also werd ich auch stehen,
Wenn mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.
4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt ab das Kleid und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit:
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.
5. Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei;
Herz, freu dich, du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sündenarbeit frei.
6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Der Ruhe ihr begehrt.
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.
7. Mein Augen stehn verdrossen,
Im Nu sind sie geschlossen,
Wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel.
8. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein;
Will Satan mich verschlingen,
So laß die Engel singen:
Dies Kind soll unverletzet sein.
9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Kein Unfall noch Gefahr:
Gott laß euch ruhig schlafen,
Stell euch die güldnen Waffen
Ums Bett und seiner Engel Schar.

P. Gerhardt, † 1676.

92. (570.)

Werde munter, mein Gemüte,
Und ihr Sinne, geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Da er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Durch sein gnadenreiches Walten
Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir ist mein Werk gelungen,
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feind hinweggetrieben,
Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Herr, verzeihe mir aus Gnaden
Alle Sünd und Missethat,
Die mein armes Herz beladen
Und so gar vergiftet hat,
Daß auch Satan durch sein Spiel
Mich zur Hölle stürzen will;
Da kannst du allein erretten,
Strafe nicht mein Übertreten.

4. Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell ich mich doch wieder ein,
Hat uns doch dein Sohn verglichen
Durch sein Angst und Todespein.
Ich verleugne nicht die Schuld,
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer, als die Sünde,
Die ich stets in mir befinde.

5. O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Ewigkeit,
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel hier,
Decke mich mit deiner Liebe,
Daß kein Unfall mich betrübe.

6. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanft und süße Ruh,
Alles Übel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Mut und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feinde, Hausgenossen
Sein in deinen Schutz geschlossen.

7. Ach bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Überfall,
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall;
Wende Feur und Wassersnot,
Pestilenz und schnellen Tod;
Laß mich nicht in Sünden sterben,
Noch an Seel und Leib verderben.

8. O du großer Gott, erhöre,
Was dein Kind gebeten hat;
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe ja mein Schutz und Rat;
Und mein Hort, du werter Geist,
Der du Freund und Tröster heißt,
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja es soll geschehen.

Joh. Rist, † 1667.

XXIV. Die letzten Dinge.

93. (587.)

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu;
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnot
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn,
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron,
Da die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der zwölf Boten Zahl,
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Wo dem Herrn, der uns versöhnt,
Ewig Hallelujah tönt.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach wie helle glänzest du!
Ach wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh!
Ach der großen Freud und Wonne:
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit,
Jetzo werd ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid,
Mit der goldnen Ehrenkrone
Steh ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus, † 1679.

94. (589.)

Christus der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Dem hab ich mich ergeben,
Mit Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög zu ihm kommen
Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not,
Durch seine heilgen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Atem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinne und Gedanken
Vergehen wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wenn ihm die Flamm gebricht,

6. Alsdann fein sanft und stille
Laß, Herr, mich schlafen ein
Nach deinem Rat und Willen,
Wann kommt mein Stündelein.

7. An dir laß gleich den Reben
Mich bleiben alle Zeit
Und ewig bei dir leben
In Himmelswonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne
Sing ich Lob, Ehr und Preis
Dem Vater und dem Sohne
Und dem heiligen Geist.

1609.

95. (615.)

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen.
Wen suchen wir, der Hülfe thu,
Daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unsre Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken
In des bittern Todes Not.
Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod anficht
Uns der Hölle Rachen.
Wer will uns aus solcher Not
Frei und ledig machen?
Das thust du, Herr, alleine.
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unsre Sünd und großes Leid.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Hölle Glut.
Kyrie eleison.

3. Mitten in der Hölle Angst
Unsre Sünd uns treiben;
Wo solln wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine.
Vergossen ist dein teures Blut,
Das gnug für die Sünde thut.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost.
Kyrie eleison. Dr. M. Luther, † 1546.

96. (617.)

Nun laßt uns den Leib begraben
Und daran kein Zweifel haben,
Er werd am letzten Tag aufstehn
Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden,
Wird auch zu Erd wieder werden
Und von der Erd wieder aufstehn,
Wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott,
Der sie allhier aus lauter Gnad
Von aller Sünd und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Arbeit, Trübsal und Elend
Ist kommen zum seligen End.
Er hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag,
Der Leib schläft bis zum letzten Tag,
An welchem Gott ihn verklären
Und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen,
Dort aber wird er genesen,
In ewiger Freud und Wonne
Leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen
Und gehn all heim unsre Straßen,
Schicken uns auch mit allem Fleiß,
Denn der Tod kommt uns gleicher Weis.
M. Weiße, † 1542.

97. (622.)

Valet will ich dir geben,
Du arge, falsche Welt;
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt.
Im Himmel ist gut wohnen,
Hinauf steht mein Begier;
Da wird Gott herrlich lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

2. Rat mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn;
Soll ich ja dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Christ, davon,
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Mut;
Laß selig mich abscheiden,
Schenk mir dein ewig Gut.
3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
Zum Trost in meiner Not,
Wie du, Herr Christ, so milde
Dich hast geblut zu Tod.
4. Verbirg mein Seel aus Gnaden
In deiner offnen Seit,
Rück sie aus allem Schaden
Zu deiner Herrlichkeit:
Der ist wohl hier gewesen,
Wer erbt das Himmelslos,
Und ewig ist genesen,
Wer bleibt in deinem Schoß.
5. Schreib meinen Nam aufs beste
Ins Buch des Lebens ein,
Bind meine Seele feste
Ins Lebensbündlein ein
Der, die im Himmel grünen
Und vor dir leben frei:
So will ich ewig rühmen,
Daß dein Herz treue sei.

Val. Herberger, † 1627.

98. (643.)

Jerusalem,
Du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir!
Mein sehnlich Herz
So groß Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir;
Weit über Berg und Thale,
Weit über blaches Feld
Schwingt es sich über alle
Und eilt aus dieser Welt.
2. O schöner Tag
Und noch viel schönre Stund,
Wann wirst du kommen schier,
Daß ich mit Lust
Und freiem Freudenmund
Die Seele geb von mir
In Gottes treue Hände
Zum auserwählten Pfand,
Daß sie mit Heil anlände
In jenem Vaterland?
3. O Ehrenburg,
Sei nun gegrüßet mir,
Thu auf der Gnaden Pfort:
Wie manche Zeit
Hat mich verlangt nach dir,
Eh ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb der Ewigkeit!
4. Was für ein Volk,
Welch eine edle Schar
Kommt dort gezogen schon!
Was in der Welt
Von Auserwählten war,
Seh ich, die beste Kron,
Die Jesus mir entgegen
Vom Himmel hat gesandt,
Da ich auf fernen Wegen
Noch war im Thränenland.
5. Propheten groß
Und Patriarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Die weiland dort
Trugen des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit sonnenlichtem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt
Ich angelanget bin
Im schönen Paradeis,
Von höchster Freud
Erfüllet wird der Sinn,
Der Mund von Lob und Preis:
Das Hallelujah reine
Man singt in Heiligkeit,
Das Hosianna feine
Ohn End in Ewigkeit.

J. M. Meyfart, † 1642.

99. (648.)

O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott
Ihr seid entgangen [gekommen:
Aller Not, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben,
Da nur Sorge, Furcht und Schrecken
Was wir hie kennen, [schweben;
Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab all eure Thränen,
Ihr habt schon, wonach wir uns erst
Euch wird gesungen, [sehnen;
Was durch Keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben
Und den Himmel für die Welt er-
Wer wollt hie bleiben, [erben?
Sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen,
Lös uns auf und führ uns bald von
Bei dir, o Sonne, [dannen!
Ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

S. Dach, † 1659.

100. (650.)

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne;
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde.
Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräutgam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Hallelujah!
Macht euch bereit
Zu der Hochzeit,
Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz thut ihr vor Freude springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werte Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all
Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Harfen und mit Cymbelton.
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt; wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freude.
Drum jauchzen wir
Und singen dir
Das Hallelujah für und für.

Ph. Nicolai, † 1608.

Angabe

der

Dichter vorstehender Lieder

und um die evangelische Kirche besonders verdienter Männer.

Albert (Alberti), Heinrich, geb. 1604 zu Lobenstein i. V., seit 1631 Organist an der Domkirche zu Königsberg i. Pr., † das. 1651. Nr. 87.

Alberus, Dr. Erasmus, geb. um 1500, † 1553.

Albinus, Johann Georg, geb. 1624, † 1679. Nr. 93.

Albrecht, der Jüngere, Markgraf von Brandenburg-Culmbach, geb. 1522 zu Ansbach, 1553 geächtet, 1554—1556 in Frankreich, † 1557 zu Pforzheim. Nr. 81.

Anna, Gräfin Stolberg, † um 1600, angebliche Verfasserin von Nr. 94.

Becker, Dr. Cornelius, geb. 1561 zu Leipzig, berühmt durch seine Umdichtung des Psalters, † 1604.

Bienemann, Dr. Caspar (Melissander), geb. 1540 zu Nürnberg, † 1591 zu Altenburg. Nr. 14.

Bogatzky, Karl Heinrich v., geb. 1690 zu Jankowe in Niederschl., verfaßte u. a. „Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes", † 1774 zu Halle. Nr. 53.

Bunsen, Christian Karl Josias v., Gelehrter und Staatsmann, geb. 1791 zu Korbach in Waldeck, bearbeitete u. a. drei Bände des berühmten „vollständigen Bibelwerks f. d. Gemeinde", 9 Bde, 1858—70, † zu Bonn 1860.

Clausnitzer, Lic. Tobias, geb. 1619, † 1684. Nr. 18.

Crasselius, Bartholomäus, geb. 1667, † 1724. Nr. 13.

Dach, Mag. Simon, geb. 1605 in Memel, seit 1639 als Professor der Dichtkunst zu Königsberg i. Pr., daselbst † 1659. Nr. 99.

Decius, Nikolaus (Hovesch), kam von Braunschweig 1523 nach Stettin, wo er 1541 an Gift starb. Nr. 1. 34.

Denicke, David, geb. 1603 zu Zittau in der Oberlausitz, † 1680 in Hannover.

Deßler, Wolfgang Christoph, geb. 1660 zu Nürnberg, † daselbst 1722. Nr. 70.

Eber, Dr. Paul, geb. 1511 zu Kitzingen in Franken, † in Wittenberg 1569. Nr. 58.

Fleming, Dr. Paul, geb. 1609 zu Hartenstein in Sachsen, begleitete Gesandtschaften nach Rußland 1633 und Persien 1635, einer der bedeutendsten Dichter des 17. Jahrh., † 1640 zu Hamburg. Nr. 84.

Franck, Johann, geb. 1618 zu Guben, † 1677 ebendaselbst. Nr. 55. 67.

Francke, Dr. August Hermann, geb. 1663, Begründer des Waisenhauses in Halle, † daselbst 1727.

Freystein, Dr. Johann Burkhard, geb. 1671, † 1718. Nr. 73.

Gellert, Christian Fürchtegott, geb. 1715 zu Hainichen in Sachsen, † 1769 als Professor der Philosophie in Leipzig. Nr. 10. 11. 23. 37. 76. 88.

Gerhardt, Paul, geb. 1607 zu Gräfenhainichen bei Wittenberg, 1657 Diakonus an St. Nikolai in Berlin, † 1676 in Lübben. Nr. 3. 9. 22. 26. 29. 31. 33. 35. 45. 63. 77. 79. 90. 91.

Gesenius, Dr. Justus, geb. 1601, † 1673.

Gramann, Dr. Johann (Poliander), geb. 1487, † 1541. Nr. 6.

Günther, Cyriakus, geb. 1650 zu Goldbach bei Gotha, † 1704 in Gotha Nr. 61.

Heermann, Johann, geb. 1585 zu Raudten in Schlesien, † 1647 zu Lissa in Posen. Nr. 32. 36. 85.

Helmbold, Mag. Ludwig, geb. 1532 zu Mühlhausen in Thüringen, † 1598 daselbst. Nr. 78.

Herberger, Valerius, geb. 1562 zu Fraustadt in Posen, † 1627 daselbst. Nr. 97.

Hermann, Nikolaus, geb.? —, † 1561 zu Joachimsthal in Böhmen. Nr. 27.

Hey, Wilhelm, geb. 1789, † 1854. Nr. 72.

Homburg, Ernst Christoph, geb. 1605, † 1681. Nr. 40.

Hülsemann, Wilhelm, geb. 1781, † 1865. Nr 86.

Keymann, Mag. Christian, geb. 1607, † 1662. Nr. 68.

Klopstock, Friedrich Gottlieb, geb. 1724 in Quedlinburg, Dichter des „Messias" (christliches Epos in 20 Gesängen 1748—1773), † 1803 in Hamburg.

Knapp, Albert, geb. 1798, † 1864. Nr. 30.

Knorr v. Rosenroth, Christian, geb. 1636 zu Altrauden in Schlesien, † 1689 zu Sulzbach. Nr. 89.

Kohlros, Johann (Rhodanthracius), geb.? —, † zu Basel 1558, angeblicher Verfasser von Nr. 75; n. a. Nürnberg 1676 entstanden.

Laurenti, Laurentius, geb. 1660 zu Husum, † 1722 zu Bremen. Nr. 39.

Lavater, Johann Caspar, geb. 1741, † 1801.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, Tochter des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, geb. 1627, 1646 vermählt mit dem großen Kurfürsten, † 1667 in Berlin. Nr. 38.

Luther, Dr. Martin, der deutsche Reformator, geb. den 10. November 1483 in Eisleben, † ebendaselbst am 18. Februar 1546, wurde 1508 Professor der Philosophie, 1512 Doktor der Theologie in Wittenberg; 1517 seine 95 Thesen, 1521 Reichstag zu Worms, Bibelübersetzung (N. T. 1522, A. T. 1534 erschienen), 1529 der große und kleine Katechismus, 1537 die Schmalkaldischen Artikel. Nr. 2. 25. 28. 42. 43. 46. 47. 48. 51. 57. 64. 95.

Melissander, s. Bienemann.

Mentzer, Johann, geb. 1658, † 1734. Nr. 7.

Meyfart, Dr. Johann Matthäus, geb. 1590, † 1642. Nr. 98.

Nachtenhöfer, Mag. Caspar Friedrich, geb. 1624 in Halle, † 1685. Nr. 24.

Neander, Joachim (Neumann), geb. 1640 in Bremen, † ebendaselbst 1680. Nr. 4.

Neumark, Georg, geb. 1621 zu Mühlhausen in Thüringen, † 1681 zu Weimar. Nr. 82.

Neuß, Dr. Heinrich Georg, geb. 1654, † 1716. Nr. 65.

Nicolai, Dr. Philipp, geb. 1556 zu Mengeringhausen in Waldeck, † 1608 in Hamburg. Nr. 69. 100.

Rambach, Dr. Johann Jakob, geb. 1693 in Halle, † 1735 als Professor der Theologie zu Gießen. Nr. 54.

Rinkart, Mag. Martin, geb. 1586 zu Eilenburg in Sachsen, † daselbst 1649. Nr. 5.

Rist, Johann, geb. 1607 zu Ottensen, † 1667 zu Wedell. Nr. 92.

Rodigast, Mag. Samuel, geb. 1649, † 1708. Nr. 80.

Rothe, Johann Andreas, geb. 1688, † 1758. Nr. 62.

Rückert, Friedrich, geb. 1789, Professor der orientalischen Sprachen in Erlangen und Berlin, † 1866. Nr. 20.

Scheffler, Dr. Johann (Angelus Silesius), geb. 1624 in Breslau, ward 1653 katholisch, 1654 Hofarzt Kaiser Ferdinands III., † 1677 im Matthiasstift zu Breslau. Nr. 74.

Schenk, Mag. Hartmann, geb. 1634, † 1681. Nr. 19.

Schenkendorf, Max G. F. G. v., geb. 1783 in Tilsit, einer der gefeiertsten Dichter der deutschen Befreiungskriege, † 1817 als Regierungsrat in Koblenz.

Schirmer, Mag. Michael, geb. 1606, † 1673. Nr. 44.

Schmidt, Johann Eusebius, geb. 1669, † 1745. Nr. 49.

Schmolck, Benjamin, geb. 1672, † 1737.

Schneesing, Dr. Johann (Chiomusus), geb. um 1522, † 1567 zu Friemar bei Gotha. Nr. 56.

Schröder, Johann Heinrich, geb. 1666 zu Hallerspringe (Kalenberg), † 1699 zu Meseberg bei Magdeburg. Nr. 59.

Schubart, Christian Friedrich Daniel, geb. 1739, Jan. 1777—87 politischer Gefangener auf dem Hohenasperg, † 1791 in Stuttgart.

Schütz, Lic. Johann Jakob, geb. 1640 in Frankfurt a. M., † daselbst 1690. Nr. 8.

Schwedler, Mag. Johann Christoph, geb. 1672, † 1730. Nr. 71.

Selnecker, Dr. Nikolaus, geb. 1530, † 1592. Nr. 17.

Speratus, Dr. Paul (v. Spretten), geb. 1484, † als Bischof zu Liebmühl (Pomesanien) 1551. Nr. 60.

Spitta, Karl Johann Philipp, geb. 1801, † 1859.

Stegmann, Dr. Josua, geb. 1588, † 1632. Nr. 12.

Tersteegen, Gerhard, Laienprediger, geb. 1697, † 1769. Nr. 15.

Thilo, Valentin, geb. 1607 zu Königsberg i. Pr., † daselbst 1662. Nr. 21.

Wegelin, Mag. Josua, geb. 1604, † 1640. Nr. 41.

Weiße, Mag. Michael, Zeitgenosse Luthers, † um 1542 zu Landskron in Böhmen. Nr. 96.

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar, geb. 1598, † 1662. Nr. 16.

Winckler, Johann Joseph, geb. 1670, † 1722. Nr. 66.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Graf v., geb. 1720 in Dresden, Stifter (1722 durch Gründung von Herrnhut) und (1738) Bischof der Brüdergemeinde, † 1760 in Herrnhut. Nr. 50. 52. 83.

Die Verfasser der vermutlich aus dem 17. Jahrhundert stammenden Lieder 75 (436) und 94 (589) sind nicht genau bekannt, doch wird von einigen ersteres Johann Kohlros, letzteres Anna Gräfin Stolberg (s. das.) zugeschrieben.

Nachweisung

der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien,

geordnet für das Kirchenjahr.

Am 1. Sonntage des Advents.
Epist. Röm. 13 v. 11 bis 14.
Evang. Matth. 21 v. 1 bis 9.

Am 2. Sonntage des Advents.
Epist. Röm. 15 v. 4 bis 13.
Evang. Luc. 21 v. 25 bis 36.

Am 3. Sonntage des Advents.
Epist. 1. Cor. 4 v. 1 bis 5.
Evang. Matth. 11 v. 2 bis 10.

Am 4. Sonntage des Advents.
Epist. Philipp. 4 v. 4 bis 7.
Evang. Joh. 1 v. 19 bis 28.

Am heiligen Christtage.
Epist. Tit. 2 v. 11 bis 14 oder Jes. 9 v. 2 bis 7.
Evang. Luc. 2 v. 1 bis 14.

Am 2. Weihnachts-Feiertage oder am Tage St. Stephani, des Märtyrers.
Epist. Tit. 3 v. 4 bis 7.
Evang. Luc. 2 v. 15 bis 20. Oder:
Epist. Apost. 6 v. 8 bis 15 und 7 v. 55 bis 59.
Evang. Matth. 23 v. 34 bis 39.

Am 3. Weihnachts-Feiertage oder am Tage St. Johannis, des Apostels.
Epist. Ebr. 1 v. 1 bis 12.
Evang. Joh. 1 v. 1 bis 14. Oder:
Epist. 1. Joh. 1.
Evang. Joh. 21 v. 20 bis 24.

Am Sonntage nach dem Christtage.
Epist. Gal. 4 v. 1 bis 7.
Evang. Luc. 2 v. 33 bis 40.

Am Neujahrstage.
Epist. Gal. 3 v. 23 bis 29.
Evang. Luc. 2 v. 21.

Am Sonntage nach dem neuen Jahr.
Epist. 1. Petr. 4 v. 12 bis 19 oder 1. Petr. 3 v. 20 bis 22 oder Tit. 3 v. 4 bis 7.
Evang. Matth. 2 v. 13 bis 23.

Am Fest der Taufe Christi.
Evang. Matth. 3 v. 13 bis 17.

Am Tage der Erscheinung Christi oder Epiphanias.
Epist. Jes. 60 v. 1 bis 6.
Evang. Matth. 2 v. 1 bis 12 oder Matth. 3 v. 13 bis 17.

Am 1. Sonntage nach Epiphanias.
Epist. Röm. 12 v. 1 bis 6.
Evang. Luc. 2 v. 41 bis 52.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias.
Epist. Röm. 12 v. 7 bis 16.
Evang. Joh. 2 v. 1 bis 11.

Am 3. Sonntage nach Epiphanias.
Epist. Röm. 12 v. 17 bis 21.
Evang. Matth. 8 v. 1 bis 13.

Am 4. Sonntage nach Epiphanias.
Epist. Röm. 13 v. 8 bis 10.
Evang. Matth. 8 v. 23 bis 27.

Am 5. Sonntage nach Epiphanias.
Epist. Col. 3 v. 12 bis 17.
Evang. Matth. 13 v. 24 bis 30.

Am Tage Mariä Reinigung.
Epist. Maleach. 3 v. 1 bis 4.
Evang. Luc. 2 v. 22 bis 32.

Am 6. Sonntage nach Epiphanias.
Epist. 2. Petr. 1 v. 16 bis 21 oder Col. 3 v. 18 bis Kap. 4 v. 1.
Evang. Matth. 17 v. 1 bis 9.

Am Sonntage Septuagesimä.
Epist. 1. Cor. 9 v. 24 bis Kap. 10 v. 5.
Evang. Matth. 20 v. 1 bis 16.

Am Sonntage Sexagesimä.
Epist. 2. Cor. 11 v. 19 bis Kap. 12 v. 10.
Evang. Luc. 8 v. 4 bis 15.

Am Sonntage Quinquagesimä oder Estomihi.

Epist. 1. Cor. 13 ganz.
Evang. Luc. 18 v. 31 bis 43.

Am Sonntage Invocavit.

Epist. 2. Cor. 6 v. 1 bis 10.
Evang. Matth. 4 v. 1 bis 11 oder Joh. 17 ganz.

Am Sonntage Reminiscere.

Epist. 1. Thess. 4 v. 1 bis 8.
Evang. Matth. 15 v. 21 bis 28.

Am Sonntage Oculi.

Epist. Eph. 5 v. 1 bis 9.
Evang. Luc. 11 v. 14 bis 28.

Am Sonntage Lätare.

Epist. Gal. 4 v. 21 bis 31.
Evang. Joh. 6 v. 1 bis 15.

Am Sonntage Judica.

Epist. Ebr. 9 v. 11 bis 15.
Evang. Joh. 8 v. 46 bis 59.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Epist. Jesaia 7 v. 10 bis 16.
Evang. Luc. 1 v. 26 bis 38.

Am Sonntage Palmarum.

Epist. Phil. 2 v. 5 bis 11 oder 1. Cor. 11 v. 23 bis 32.
Evang. Matth. 21 v. 1 bis 9.

Am grünen Donnerstage.

Epist. 1. Cor. 11 v. 23 bis 32 oder 2. Mos. 12 v. 1 bis 13.
Evang. Joh. 13 v. 1 bis 17.

Am Karfreitage.

Jes. 53 ganz, oder Ps. 22.
Die Leidensgeschichte.

Am heiligen Ostertage.

Epist. 1. Cor. 5 v. 6 bis 8 oder 1. Cor. 15 v. 1 bis 20.
Evang. Marc. 16 v. 1 bis 8.

Am Ostermontage.

Epist. Apost. 10 v. 34 bis 41.
Evang. Luc. 24 v. 13 bis 35.

Am Osterdienstage.

Epist. Apost. 13 v. 26 bis 33.
Evang. Luc. 24 v. 36 bis 48.

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Epist. 1. Joh. 5 v. 4 bis 12.
Evang. Joh. 20 v. 19 bis 29.

Am Sonntage Misericordias Domini.

Epist. 1. Petr. 2 v. 21 bis 25.
Evang. Joh. 10 v. 12 bis 16.

Am Sonntage Jubilate.

Epist. 1. Petr. 2. v. 11 bis 20.
Evang. Joh. 16 v. 16 bis 23.

Am Sonntage Cantate.

Epist. Jac. 1 v. 16 bis 21.
Evang. Joh. 16 v. 5 bis 15.

Am Sonntage Rogate.

Epist. Jac. 1 v. 22 bis 27.
Evang. Joh. 16 v. 23 bis 30.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epist. Apost. 1 v. 1 bis 11.
Evang. Marc. 16 v. 14 bis 20.

Am Sonntage Exaudi.

Epist. 1. Petr. 4 v. 8 bis 11.
Evang. Joh. 15 v. 26 bis Kap. 16 v. 4.

Am heiligen Pfingsttage.

Epist. Apost. 2 v. 1 bis 13.
Evang. Joh. 14 v. 23 bis 31.

Am Pfingstmontage.
Epist. Apost. 10 v. 42 bis 48.
Evang. Joh. 3 v. 16 bis 21.

Am Pfingstdienstage.
Epist. Apost. 8 v. 14 bis 17 oder Apost. 2 v. 29 bis 36
Evang. Joh. 10 v. 1 bis 11.

Am Sonntage Trinitatis.
Epist. Röm. 11 v. 33 bis 36.
Evang. Joh. 3 v. 1 bis 15.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Joh. 4 v. 16 bis 21.
Evang. Luc. 16 v. 19 bis 31.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Joh. 3 v. 13 bis 18.
Evang. Luc. 14 v. 16 bis 24.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Petr. 5 v. 6 bis 11.
Evang. Luc. 15 v. 1 bis 10.

Am Tage Johannis des Täufers.
Epist. Jesaia 40 v. 1 bis 5.
Evang. Luc. 1 v. 57 bis 80.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Röm. 8 v. 18 bis 23.
Evang. Luc. 6 v. 36 bis 42.

Am Tage Mariä Heimsuchung.
Epist. Röm. 12 v. 9 bis 16 oder Jesaia 11 v. 1 bis 5 oder Hohel. 2 v. 8 bis 17.
Evang. Luc. 1 v. 39 bis 56.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Petr. 3 v. 8 bis 15.
Evang. Luc. 5 v. 1 bis 11.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Röm. 6 v. 3 bis 11.
Evang. Matth. 5 v. 20 bis 26.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Röm. 6 v. 19 bis 23.
Evang. Marc. 8 v. 1 bis 9.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Röm. 8 v. 12 bis 17.
Evang. Matth. 7 v. 15 bis 23.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Cor. 10 v. 1 bis 13.
Evang. Luc. 16 v. 1 bis 9.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Cor. 12 v. 1 bis 11.
Evang. Luc. 19 v. 41 bis 48.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Cor. 15 v. 1 bis 10.
Evang. Luc. 18 v. 9 bis 14.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 2. Cor. 3 v. 4 bis 11.
Evang. Marc. 7 v. 31 bis 37.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Gal. 3 v. 15 bis 22 oder Jac. 3 v. 1 bis 12.
Evang. Luc. 10 v. 23 bis 37.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Gal. 5 v. 16 bis 24.
Evang. Luc. 17 v. 11 bis 19.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Gal. 5 v. 25 bis Kap. 6 v. 10.
Evang. Matth. 6 v. 24 bis 34.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Eph. 3 v. 13 bis 21.
Evang. Luc. 7 v. 11 bis 17.

Am Michaelis-Tage.
Epist. Offenb. Joh. 12 v. 7 bis 12.
Evang. Matth. 18 v. 1 bis 11.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Eph. 4 v. 1 bis 6.
Evang. Luc. 14 v. 1 bis 11.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Cor. 1 v. 4 bis 9.
Evang. Matth. 22 v. 34 bis 46.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Eph. 4 v. 22 bis 30.
Evang. Matth. 9 v. 1 bis 8.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Eph. 5 v. 15 bis 21.
Evang. Matth. 22 v. 1 bis 14.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Eph. 6 v. 10 bis 17.
Evang. Joh. 4 v. 47 bis 54.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Phil. 1 v. 3 bis 11.
Evang. Matth. 18 v. 21 bis 35.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Phil. 3 v. 17 bis 21.
Evang. Matth. 22 v. 15 bis 22.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. Col. 1 v. 9 bis 14.
Evang. Matth. 9 v. 18 bis 26.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Theff. 4 v. 13 bis 18.
Evang. Matth. 24 v. 15 bis 28 oder Luc. 13 v. 1 bis 9

Am 26. Sonntage nach Trinitatis,
Epist. 2. Petr. 3 v. 3 bis 14 oder Epist. 2 Theff. 1 v. 3 bis 10.
Evang. Matth. 25 v. 31 bis 46.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.
Epist. 1. Theff. 5 v. 1 bis 11 oder 2. Theff. 1 v. 3 bis 10 oder 2. Petr. 3 v. 3 bis 7 oder Röm. 3 v. 21 bis 28.
Evang. Matth. 25 v. 1 bis 13 oder Matth. 24 v. 37 bis 51 oder Matth. 5 v. 1 bis 12.

Einiges zur Bibelkunde.

Die Namen der Jünger des Herrn (engster Jüngerkreis) werden zweimal in der heiligen Schrift aufgeführt: Matth. 10, 2—4 und Apostelgesch. 1, 13. An Stelle des Judas Ischarioth wird (Apostelgesch. 1, 26) Matthias den elf Aposteln zugeordnet.

Man unterscheidet Gebetspsalmen (90), Lob- und Dankpsalmen (103), Tempelpsalmen (121), Bußpsalmen (130; ferner 6, 32, 38, 51, 102, 143) und messianische Psalmen (2, 8, 22, 24).

Wichtige messianische Weissagungen: 1. Mos. 3, 15 (Nachkommen des Weibes); 1. Mos. 22, 16—18 (Nachkommen Abrahams); 1. Mos. 49, 10 (Nachkommen Judas); 5. Mos. 18, 15 (Der Prophet); Jeremia 33, 15—16 (Aus Davids Stamm); Micha 5, 1 (In Bethlehem geboren); Sacharja 9, 9 (Einzug in Jerusalem); Maleachi 3, 1 (Johannes und Christus); Jes. 60, 1—3 (Licht der Welt); Jes. 9, 6—7 (Der Friedefürst).

Gleichnisse des Herrn finden sich im Evang. Matth. 13, 1—52. Die sieben vom Reiche Gottes. 18, 21—35. Vom Schalksknecht; 20, 1—16. Von den Arbeitern im Weinberge; 22, 1—14. Vom hochzeitlichen Kleide; 24, 45—51. Vom treuen und untreuen Knecht; 25, 1—13. Von den klugen und thörichten Jungfrauen; 25, 14—30. Von den anvertrauten Pfunden; Lucä 8, 4—15. Vom viererlei Acker; 10, 25—37. Vom barmherzigen Samariter; 13, 1—9. Vom Feigenbaum; 14, 15—24. Vom großen Abendmahl; 15, 1—32. Vom verlorenen Schaf, Groschen, Sohn; 16, 1—13. Vom ungerechten Haushalter; 19—31. Gesch. vom reichen Mann und armen Lazarus; 18, 1—14. Vom ungerechten Richter und das vom Pharisäer; 19, 11—28. Von den anvertrauten Pfunden.

Bibelsprüche, Gebete und Psalmen.

(Zur Auswahl auf Grund mehrerer Lehrpläne zusammengestellt.)

A. Die Unterstufe.

Klasse 6 und 5.

Gebete:

1. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen. Segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach' uns zu Himmelserben. Amen!

2. Mein Gott, vorüber ist die Nacht. Gesund und froh bin ich erwacht. Behüte du mich diesen Tag, daß ich nichts Böses lernen mag. Amen!

3. Komm, Herr Jesu, sei unser Gast und segne alles, was du uns bescheeret hast. Amen!

4. Ich bin klein, mein Herz ist rein, darf niemand drin wohnen als Jesus allein. Amen!

5. Breit' aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet sein.

6. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Amen!

7. Wie fröhlich bin ich aufgewacht! Wie sanft hab' ich geschlafen die Nacht! Du warst mit deinem Schutz bei mir, Herr Jesu Christ, hab' Dank dafür. Und sieh' auf mich auch diesen Tag, daß mir kein Leid geschehen mag! Amen!

8. Gieb uns, eh' wir geh'n nach Haus, deinen väterlichen Segen; breite deine Hände aus, leite uns auf deinen Wegen; laß uns hier in Segen geh'n, dort gesegnet aufersteh'n. Amen!

9. Gelobet seist du, Gott der Macht! Gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tag's erfreue! — Laß deinen Segen auf mir ruh'n, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen. Amen!

10. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als bei dir allein kann ich recht bewahret sein. Amen!

11. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine Hand auf und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Amen!

12. Müde bin ich, geh' zur Ruh', schließ' die müden Augen zu. Vater, laß die Augen dein über meinem Bette sein. — Hab' ich Unrecht heut gethan, sieh es, lieber Gott, nicht an. Deine Gnad' und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut. — Kranken Herzen sende Ruh', nasse Augen schließe zu. Alle Kindlein, bloß und arm, bette du sie weich und warm. — Alle, die mir sind verwandt, Herr, laß ruh'n in deiner Hand; alle Menschen, groß und klein, sollen dir befohlen sein. Amen!

13. Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demut, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebelang! Amen!

14. Segne, Vater, diese Speise uns zur Kraft und dir zum Preise! Amen!

15. Kranken Herzen sende Ruh', nasse Augen schließe zu! Mach', daß unser Engel wacht über uns in dieser Nacht. Amen!

16. Ach, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist! Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht. Amen!

17. Lieber Gott, mach' mich fromm, daß ich zu dir in den Himmel komm! Amen!

18. Gott des Himmels (s. Verz. der Kirchenlieder) V. 2 u. 5.

19. Aus dem Bettlein will ich springen, wie das Lämmlein aus dem Stall; alle Vöglein sind im Singen, Sonne scheint schon überall. Lieber Heiland, laß mich heute immer fromm und artig sein, lieben will ich alle Leute, Lehrer, Eltern recht erfreu'n. Amen!

20. All', was mein Thun und Anfang ist, gescheh' im Namen Jesu Christ! Der steh' mir bei, wie früh, so spat, bis all' mein Thun ein Ende hat. Amen!

21. Diese Speise segne uns Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der heilige Geist. Amen!

22. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Amen!

23. Du lieber Gott, für Speis' und Trank, sag' ich dir herzlich Lob und Dank. Amen!

24. Viel Böses seh' ich als ein Kind, und Böses lernet man geschwind. O Gott, behüt' mich jeden Tag, daß ich nichts Böses lernen mag! Amen!

25. Ach, lieber Gott, ich bitte dich, ein frommes Kind laß werden mich! Wenn ich's aber nicht sollt' werden, so nimm mich lieber von der Erden, und nimm mich in dein Himmelreich, und mach' mich deinen Engeln gleich! Amen!

Sprüche der Unterstufe:

1. (1. Joh. 5, 3.) Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, denn seine Gebote sind nicht schwer.

2. (Ps. 50, 15.) Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

3. (Ps. 33, 9.) Denn so er spricht, so geschieht es; so er gebietet, so stehet es da.

4. (Matth. 5, 9.) Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

5. (Joh. 3, 16.) Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

6. (Ps. 26, 8.) Herr ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.

7. (Joh. 1, 29.) Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

8. (Hiob 19, 25.) Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

9. (3. Mos. 19, 32.) Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren.

10. (Luc. 11, 28.) Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

11. (1. Mos. 9, 6.) Wer Menschenblut vergießet, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden, denn Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde.

12. (Hebräer 13, 16.) Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

13. (Ps. 104, 24.) Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

14. (Spr. S. 1,10.) Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

15. (Ps. 115, 3.) Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

16. (Matth. 24, 35.) Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

17. (Apostelgesch. 16, 1.) Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

18. (Hebr. 13, 19.) Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

19. (Ps. 37, 5.) Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, denn er wird's wohl machen.

20. (Matth. 22, 37.) Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüt.

21. (Matth. 5, 45.) Auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel, denn er läßt seine Sonne aufgehen über Gute und Böse, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

22. (Eph. 6, 13.) Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat.

23. (2. Thess. 3, 10.) Und da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß so jemaud nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

24. (Spr. S. 19, 5.) Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

25. (Ps. 127, 1.) Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.

26. (Matth. 5, 8.) Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

27. (Joh. 3, 1.) Seht, welch' eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder heißen!

28. (Ps. 5, 5.) Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

29. (1. Petri 2, 17.) Thut Ehre jedermann. Habet die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

30. (Matth. 5, 44, 45.) Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgeh'n über die Guten und über die Bösen, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

31. (Ps. 33, 4, 8, 9.) Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Alle Welt fürchte den HErrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Denn so Er spricht, so geschieht es; so Er gebietet, so stehet es da.

32. (Matth. 7, 12.) Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

33. (1. Mos. 2, 18.) Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei.

34. (Spr. S. 22, 2.) Reiche und Arme müssen untereinander sein; der Herr hat sie alle gemacht.

35. (1. Sam. 16, 7.) Ein Mensch siehet, was vor Augen ist; der Herr aber siehet das Herz an.

36. (Hebr. 3, 4.) Ein jeglich Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet, das ist Gott.

37. (Matth. 1, 21.) Des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

38. (1. Mos. 3, 15.) Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

39. (Math. 7, 7. 8.) Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfänget; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

40. (Ps. 119, 9.) Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

41. (Ps. 50, 15.) Rufe mich an in der Not; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

42. (Ps. 103, 1. 2.) Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

43. (Ps. 106, 1.) Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

44. (Ps. 133, 1.) Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig beieinander wohnen.

45. (Spr. S. 12, 10.) Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes; aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig.

46. (Marci 10, 14.) Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

47. (1. Mos. 1, 26, 27.) Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kriechet. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie ein Männlein und ein Fräulein.

B. Mittelstufe.

Klasse 4 und 3.

Gebete:

1. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret; wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu', so gieb, daß es gerate wohl.

2. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; damit will ich vor Gott bestehen, wenn ich zum Himmel werd' eingehen. Amen!

3. (Luthers Morgensegen.) Das walte Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen! Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle; denn ich befehle mich, meinen Leib und meine Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde! Amen!

4. (Der Abendsegen.) Das walte Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen! Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag so gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wolltest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich Unrecht gethan habe, und mich auch diese Nacht gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen!

5. Lieber Gott, kannst alles geben, gieb auch, was ich bitte nun: Schütze diese Nacht mein Leben, laß mich sanft und sicher ruh'n! Sieh' auch von dem Himmel nieder auf die lieben Eltern mein, laß uns alle morgen wieder fröhlich und dir dankbar sein. Amen!

6. In Gottes Namen fang' ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohlgethan und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, ist allenthalben recht und gut, und muß uns auch gedeihen. Ach, mein Herr Jesu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken! Gieb dein Gedeihen selbst dazu, daß ich in allem, was ich thu', erwerbe deinen Segen. Amen!

7. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nichts treiben, halt' mich bei reiner Lehr'. Herr, laß mich

ja nicht wanken, gieb mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. Amen!

8. Speise, Vater, deine Kinder, tröste die betrübten Sünder; sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzo vor uns haben, daß sie uns in diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich mit den Frommen zu der Himmelsmahlzeit kommen. Amen!

9. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan: — Bedeckt mit deinem Segen, geh' ich der Ruh' entgegen. Dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist. Amen!

Sprüche der Mittelstufe.

1. (1. Joh. 3, 4.) Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht.

2. (1. Joh. 3, 15.) Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, daß ein Totschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend.

3. (Eph. 4, 25.) Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind.

4. (Joh. 11, 25. 26.) Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

5. (Joh. 4, 24.) Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

6. (Apostelgesch. 4, 12.) Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

7. (Ps. 73, 25—26.) Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

8. (Matth. 16, 26.) Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewänne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

9. (Jes. 3, 10.) Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

10. (1. Mos. 8, 21.) Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und sprach in seinem Herzen: Ich will die Erde hinfort nicht mehr verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebet, wie ich gethan habe.

11. (Jac. 2, 10.) Denn so jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ist es ganz schuldig.

12. (Ps. 102, 28.) Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen keine Ende.

13. (1. Mos. 32, 10.) Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast; denn ich hatte nicht mehr, denn diesen Stab, da ich über diesen Jordan ging, und nun bin ich zwei Heere geworden.

14. (Joh. 1, 1—3.) Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

15. (Ps. 14, 5.) Daselbst fürchten sie sich; aber Gott ist in dem Geschlechte der Gerechten.

16. (Ps. 19, 13.) Wer kann merken, wie oft er fehlet! Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

17. (Joh. 15, 16.) Ihr habt mich nicht erwählet, sondern Ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß er es euch gebe.

18. (Matth. 11, 28—30.) Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

19. (Joh. 10, 14—16.) Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und ich muß dieselbigen herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Herde und ein Hirte werden.

20. (Matth. 10, 28.) Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht mögen töten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

21. (Jac. 1, 22.) Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

22. (1. Joh. 4, 6.) Wir sind von Gott, und wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrtums.

23. (Ps. 145, 18—19.) Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen.

24. (Offenb. Joh. 14, 13.) Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

25. (Apostelgesch. 16, 31.) Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

26. (Tob. 4, 6.) Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider Gottes Gebot.

27. (Spr. S. 13, 14.) Die Lehre des Weisen ist eine lebendige, zu meiden die Stricke des Todes.

28. (Röm. 12, 19.) Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne; denn es stehet geschrieben: „Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr."

29. (2. Cor. 5, 10.) Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

30. (Jac. 1, 17.) Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.

31. (1. Tim. 1, 15.) Denn das ist je gewißlich wahr und ein teures wertes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

32. (Röm. 2, 6—9.) Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn.

33. (1. Joh. 4, 16.) Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

34. (Matth. 12, 36.) Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

35. (3. Mos. 19, 12.) Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes; denn Ich bin der Herr.

36. (Matth. 5, 37.) Eure Rede aber sei: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, ist vom Uebel.

37. (Spr. S. 30, 17.) Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache aushacken, und die jungen Adler fressen.

38. (Hebr. 13, 17.) Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen;

auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

39. (Luc. 6, 36, 37.) Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.

40. (Marc. 14, 38.) Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

41. (Röm. 6, 23.) Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

42. (Spr. S. 14, 34.) Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.

43. (Ps. 37, 5.) Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.

44. (Röm. 10, 11.) Wer an Gott glaubt, wird nicht zu Schanden werden.

45. (Ps. 23, 4.) Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich.

46. (Matth. 6, 14.) So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

47. (Röm. 8, 28.) Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

48. (Matth. 6, 34.) Sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage habe.

49. (Matth. 6, 31 u. 32.) Ihr sollt nicht sorgen und sagen: „Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?" Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr dies alles bedürfet.

50. (Ps. 121, 2.) Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

51. (Ps. 86, 15.) Du, Herr Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue.

52. (Ps. 106, 3.) Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht.

53. (Ps. 28, 7.) Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen.

54. (Ps. 37, 4.) Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.

55, (Ps. 103, 13.) Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.

56. (Ps. 145, 20.) Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

57. (Matth. 28, 18.) Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

58. (Eph. 4, 22—24.) So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrtum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts; und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

59. (1. Cor. 3, 11.) Einen andern Grund kann (zwar) Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

60. (Ps. 143, 10.) Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf eb'ner Bahn.

61. (Phil. 2, 12. 13.) Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist es, der in euch wirket, beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

62. (Ps. 119, 105.) Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

63. (Pr. S. 12, 13. 14.) Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu.

64. (1. Petri 5, 5.) Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demütigen giebt er Gnade.

65. (Jes. 54, 10.) Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

66. (Hiob 28, 28.) Die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand.

67. (Jes. 58, 7.) Brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe in das Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.

68. (Röm. 13, 7.) Gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

69. (Gal. 6, 7. 8.) Irret euch nicht; Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

70. (Hebr. 11, 1.) Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet.

71. (Ps. 19, 2.) Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

72. (1. Mos. 8, 22.) So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

73. (Jes. 9, 6.) Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns ge-

geben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

74. (Micha. 5, 1.) Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel der Herr sei, welches Ausgang vom Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

75. (Joh. 8, 12.) Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

76. (1. Cor. 1, 30.) Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

77. (Gal. 5, 22—24.) Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

78. (Matth. 6, 33.) Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

79. (Offenb. Joh. 2, 10.) Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

C. Die Oberstufe.

Klasse 2 und 1.

Gebete:

1. Halte mich auch diesen Tag, lieber Gott, in deiner Hut, daß ich nichts begehren mag, was nicht löblich ist und gut. Mache mich von Herzen freundlich, redlich, tapfer, fromm und frei! Mache mich der Lüge feindlich, mache mich der Wahrheit treu! Amen!

2. Herr, ohne dich ist kein Gedeih'n, vergeblich Müh' und Schweiß. Laß deinen Segen mit mir sein! Dann bringet Frucht mein Fleiß. Amen!

3. (Liturgisches Schulgebet.) Lehrer: Unser Anfang geschehe im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. — Kinder (im Chor): O Herr, hilf, o Herr, laß wohlgelingen! — Lehrer: Herr, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände! — Kinder: Ja, das Werk unserer Hände wollest du fördern. — Lehrer: Ohne dich, Herr, können wir Nichts thun. — Kinder: Aber deine Kraft ist in dem Schwachen mächtig. — Lehrer: Wo zwei oder drei versammelt sind in deinem Namen, da bist du mitten unter ihnen. — Kinder: So sei auch mitten unter uns und segne uns jetzt und immerdar! Amen!

4. Lieber Gott, ich preise dich, daß du heut so väterlich mich geleitet und gelehret hast, huldreich dich zu mir gekehret. Laß den Unterricht, die Zucht schaffen eine heil'ge Frucht, die nur, was dein Will' ist, sucht. Amen!

5. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut; laß deine liebe Engelein mein' Wächter und Gefährten sein! Dein Geist mein' Leib und Seel' regier' und mich mit seinen Gaben zier'; er führ' mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann. Amen!

6. O Jesu, aller Weisheit voll, ich weiß nicht, was ich lernen soll, wo du nicht, Herr, mich selber lehrst und mein Herz zur Wahrheit kehrst! Darum so gieb mir deinen Geist; daß er mir Hülf' und Beistand leist', und also den Verstand regier', daß ich nicht irre für und für! Dann werd' ich ehren deinen Namen hier zeitlich und dort ewig. Amen!

7. Für dieses Tages (dieser Woche) Unterricht sei, Herr, von uns gepriesen, und keins von uns vergeß' es nicht, was du uns heut' erwiesen! Vergieb, was jedes hat verseh'n; lehr' es uns besser machen, und künftig mehr auf Jesum seh'n in allen unsern Sachen! Amen!

8. Bescher' uns, Herr, das täglich' Brot; vor Teurung und vor Hungersnot behüt' uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater, in dem höchsten Thron! Amen!

9. Wir danken Gott für seine Gaben, die wir von ihm empfangen haben; und bitten unsern lieben Herrn, er woll' uns hinfort mehr bescher'n; er woll' uns speisen mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach, lieber Gott, du wollst uns geben nach dieser Welt das ew'ge Leben! Amen!

10. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe nnd die du heut an mir gethan: — Bedeckt mit deinem Segen, geh' ich der Ruh' entgegen. Dein Name sei gepreist! Mein Leben mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist. Amen!

11. Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus! Führ' du ihn auf deinen Wegen, herrlich deinen Ratschluß aus! Deiner Kirche sei er Schutz, deinen Feinden biet' er Trutz; sei du den Gesalbten gnädig: Segne, segne unsern König. Amen!

Sprüche der Oberstufe:

1. (Jac. 1, 14.) Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. 15) Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

3. (Apostelgesch. 14, 17.) Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

3. (Jes. 55, 8, 9.) Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr: 9) sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken.

4. (Joh. 17, 24.) Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

5. (1. Petri 1. 18, 19.) Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, 19) sondern mit dem teuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

6. (Hebr. 1, 1—2.) Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, — hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

7. (Röm. 3, 28.) So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

8a. (Röm. 8, 14—15.) Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

b. (Röm. 8, 16, 17.) Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mitleiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

9. (Joh. 17, 17.) Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

10. (Matth. 6, 31—34.) Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: „Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?" Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

11. (Röm. 12, 20.) So nun deinen Freund hungert, so speise ihn;

dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thuest, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

12. (Matth. 7, 7—8.) Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn, wer da bittet, der empfänget; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

13. (Röm. 13, 1—5.) Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes; so wirst du Lob von derselbigen haben. So seid nun aus Not unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern um des Gewissens willen.

14. (Matth. 7, 1—2.) Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird man euch messen.

15. (Ps. 34, 14.) Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

16. (Jac. 2, 26.) Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also auch der Glaube ohne Werke ist tot.

17. (Col. 3, 22—23.) Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen.

18. (Hebr. 7, 26—27.) Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist; dem nicht täglich not wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für seine eigne Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünde; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst geopfert.

19. (1. Petri 2, 24.) Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches ihr seid heil geworden.

20. (Gal. 2, 20.) Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

21. (2. Cor. 7, 10.) Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur

Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

22. (Phil. 1, 6.) Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

23. (1. Cor. 15, 42—44.) Also auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

24. (Gal. 3, 26—27.) Ihr seid alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

25. (Matth. 7, 15.) Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

26. (Matth. 6, 14. 15.) Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

27. (1. Cor. 10, 12—13.) Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle! Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

28. (Jac. 5, 16.) Bekenne einer dem andern seine Sünden; und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

29. (Marci 10, 14—16.) Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfänget als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

30. (Apostelgesch. 2, 38—83.) Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und euer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzu rufen wird.

31. (1. Cor. 11, 26.) So oft ihr von diesem Brot esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

32. (Matth. 5, 23. 24.) Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider

dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komme und opfere deine Gabe.

33. (1. Tim. 4, 8.) Denn die leibliche Übung ist wenig nütz; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

34. (Dan. 12, 3.) Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

35. (Röm. 3, 23. 24.) Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.

36. (Röm. 3, 28.) So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

37. (Hebr. 1, 14.) Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

38. (1. Joh. 3, 8.) Wer Sünde thut, der ist vom Teufel: denn der Teufel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

39. (Hebr. 12, 6.) Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupt aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

40. (Hebr. 4, 15.) Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleid haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde.

41. (Joh. 14, 6.) Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

42. (1. Tim. 3, 15—17.) Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

43. (1. Petri 2, 21—23.) Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litt, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet.

44. (1. Joh. 2, 15—17.) Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben), ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

45. (2. Cor. 5, 19. 21.) Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

46. (Joh. 1, 29.) Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

47. (Matth. 10, 32. 33.) Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

48. (Marc. 2, 15.) Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium!

49. (Röm. 5, 12.) Wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

50. (Jac. 2, 17.) Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tot an ihm selber.

51. (Joh. 16, 23.) So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

52. (Matth. 4, 4.) Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.

53. (Luc. 17, 10.) Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

54. (2. Petri 1, 21.) Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

55. (Joh. 5, 39.) Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeuget.

56. (2. Mos. 34, 21.) Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du feiern, beides, mit Pflügen und Ernten.

57. (Hebr. 10, 25.) Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen, wie etliche pflegen; sondern untereinander ermahnen, und das so viel mehr, soviel ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

58. (Col. 3, 16, 17.) Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten und Werken, das thuet alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

59. (1. Tim. 2, 1. 2.) So ermahne ich nun, daß man vor allen

Dingen thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für alle Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Glückseligkeit und Ehrbarkeit.

60. (Eph. 4, 31. 32.) Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrei, und Lästerung sei ferne von euch, samt aller Bosheit, seid aber untereinander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

61. (Gal. 5, 19—21.) Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen u. dgl.; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

62. (Eph. 4, 29). Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es not thut, daß es holdselig sei zu hören.

63. (1. Thess. 4, 6.) Daß niemand zu weit greife, noch vervorteile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben.

64. (3. Mose 19, 35. 36.) Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein; denn ich bin der Herr, euer Gott.

65. (1. Petri 3, 10—12). Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach.

66. (2. Cor. 13, 13.) Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen!

67. (1. Petri 5, 7.) Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch.

68. (Joh. 6, 68. 69.) Herr, wohin sollen wir gehen! Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

69. (Matth. 25, 31—33. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zu seiner Linken.

70. (Matth. 24, 34. 40. 41.) Da wird dann der König sagen zu

seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch zu denen zu seiner Linken sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

71. (Col. 2, 9.) In Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

72. (1. Cor. 2, 14.) Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes: es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein.

73. (Eph. 5, 14.) Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

74. (1. Joh. 1, 8. 8.) So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

75. (Röm. 5, 1.) Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum.

76. (Gal. 5, 6.) In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

77. (Cor. 1, 13. 14.) Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung (durch sein Blut), nämlich die Vergebung der Sünden.

78. (Hebr. 4, 7.) Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzeu nicht.

79. (Matth. 16, 24.) Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, uud nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.

80. (Jac. 1, 12.) Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

81. (1. Cor. 11, 27—29.) Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot, und trinke von diesem Kelch.

82. (Ps. 143, 2.) Herr, gehe nicht in's Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

83. (Jes. 3, 13.) Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündigt hast.

84. (Jes. 28, 29.) Des Herrn Rat ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

85. (Jes. 53, 4—6.) Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe; ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

86. (Spr. S. 23, 26.) Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohl gefallen.

87. (Micha 6, 8.) Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demütig sein vor deinem Gott.

88. (Spr. S. 24, 21. 22.) Mein Kind, fürchte den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührerischen. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen; und wer weiß, wann beider Unglück kommt.

89. (Eph. 6, 5, 6.) Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi; daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen.

90. (Röm. 13, 1.) Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

91. (Apostelgesch. 4, 12.) Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

92. (1. Cor. 15, 42. 43.) Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft.

93. (Psalm 51, 12. 13.) Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

94. (1. Joh. 4, 20.) So Jemand spricht: „Ich liebe Gott“ und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?

95. (Matth. 6, 6—8.) Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden, denn

sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

96. (Röm. 1, 16.) Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben (die Juden vornehmlich und auch die Griechen).

97. (Jac. 1, 19. 20.) Ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam zu reden und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

98. (Philipp. 4, 8.) Weiter, lieben Brüder, was wahrhaft ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

99. (Hesek. 33, 11.) So wahr als ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?

100. (Phil. 2, 5—8.) Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein; sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch' und an Geberden als ein Mensch erfunden. Erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

101. (Phil. 2, 9—11.) Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.

102. (Röm. 1, 19. 20.) Daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben.

103. (Joh. 16, 13.) Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden; und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

104. (Joh. 5, 28. 29.) Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören; und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

105. (Jacobi 1, 27.) Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor

Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten.

106. (Matth. 7, 21.) Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

107. (1. Timoth. 6, 6—8.) Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung haben, so lasset uns begnügen.

108. (Matth. 18, 20.) Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Psalmen.

Ps. 90. (Von des menschlichen Lebens Hinfälligkeit.) 1) Ein Gebet Moses des Mannes Gottes. 2) Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit; 3) der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! 4) Denn tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. 5) Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird, 6) das da frühe blüht, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird und verdorret. 7) Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen. 8) Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde in das Licht vor deinem Angesicht. 9) Darum fahren alle unsere Tage dahin, durch deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz. 10) Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. 11) Wer glaubt es aber, daß du so sehr zürnest! Und wer fürchtet sich vor solchem deinen Grimm! 14) Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. 13) Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig. 14) Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser lebelang. 15) Erfreue uns wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. 16) Zeige deinen Knechten deine Werke, und

deine Ehre ihren Kindern. 17) Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Ps. 121. (Gott ein Menschenhüter.) Ein Lied im höhern Chor. 1) Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. 2) Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. 3) Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläft nicht. 4) Sieh, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. 5) Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, 6) daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. 7) Der Herr behüte dich vor allem Übel; er behüte deine Seele. 8) Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Ps. 103, 1—18. (Gottes Güte soll man preisen.) Ein Psalm Davids. 1) Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; 2) lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, 3) der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; 4) der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit; 5) der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. 6) Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. 7) Er hat seine Wege Moses wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun. 8) Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. 9) Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. 10) Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. 11) Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. 12) So fremd der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Übertretung von uns sein. 13) Wie sich ein Vater über die Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. 14) Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind. 15) Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; 16) Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. 17) Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, 18) bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

Ps. 1. (Lehre von der Glückseligkeit der Frommen und Strafe der Gottlosen.) 1) Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen; noch tritt auf den Weg der Sünder; noch sitzet, da die Spötter sitzen; 2) sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. 3) Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht,

und was er macht, das gerät wohl. 4) Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet. 5) Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten. 6) Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Ps. 14. (Lehre vom Verderben des menschlichen Geschlechts, und dessen Hülfe.) Ein Psalm Davids, vorzusingen. 1) Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Gräuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue. 2) Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei, und nach Gott frage. 3) Aber sie sind Alle abgewichen, und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. 4) Will denn der Übelthäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren, aber den Herrn rufen sie nicht an? 5) Daselbst fürchten sie sich; aber Gott ist bei dem Geschlecht der Gerechten. 6) Ihr schändet des Armen Rat; aber Gott ist seine Zuversicht. 7) Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich sein, und Israel sich freuen.

Ps. 8. (Von Christi Reich, Leiden und Herrlichkeit.) 1) Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Gitthith. 2) Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel! 3) Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. 4) Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitest. 5) Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst! 6) Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen sein. Aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen. 7) Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße gethan, 8) Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere, 9) die Vögel unter dem Himmel, die Fische im Meer und was im Meer gehet. 10) Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Ps. 19. (Lehre von Christo, seinem Wort nnd rechter Buße.) 1) Ein Psalm Davids, vorzusingen. 2) Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk. 3) Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern. 4) Es ist keine Sprache, noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. 5) Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonne eine Hütte in denselbigen gemacht: 6) Und dieselbe gehet heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich, wie ein Held, zu laufen den Weg. 7) Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder an dasselbe Ende; und bleibt

nichts vor ihrer Hitze verborgen. 8) Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugnis des Herrn ist gewiß, und machet die Albernen weise. 9) Die Befehle des Herrn sind richtig nnd erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter, und erleuchten die Augen. 10) Die Furcht des Herrn ist rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht. 12) Sie sind köstlicher, denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer denn Honig und Honigseim. 12) Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen Lohn. 13) Wer kann merken, wie oft er fehlet! Verzeihe mir die verborgenen Fehler! 14) Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Wandel sein, und unschuldig bleiben großer Missethat. 15) Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

Ps. 23. (Christus, unser guter Hirt.) Ein Psalm Davids. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. 2) Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser; 3) er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen. 4) Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück: denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich. 5) Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde. Du salbest mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein. 6) Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein lebelang, nnd ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Ps. 32. (Von der Rechtfertigung.) Eine Unterweisung Davids. 1) Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. 2) Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist! 3) Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Heulen. 4) Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. — Sela. 5) Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde. — Sela. 6) Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen. 7) Du bist mein Schirm; du wollest mich vor Angst behüten, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne. — Sela. 8) Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten. 9) Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß in das Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. 10) Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfangen.

11) Freuet euch des Herrn, und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen!

Ps. 139, 1—12. (Von Gottes Vorsehung, Allmacht und Gegenwart.) Ein Psalm Davids, vorzusingen. 1) Herr, du erforschest mich und kennest mich. 2) Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. 3) Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege. 4) Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. 5) Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir. 6) Solches Erkenntnis ist mir zu wunderlich und zu hoch; ich kann es nicht begreifen. 7) Wo soll ich hingehen vor deinem Geist und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? 8) Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. 9) Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer: 10) So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. 11) Spräche ich: Finsternis möge mich decken, so muß die Nacht auch Licht um mich sein. 12) Denn auch Finsternis nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsternis ist wie das Licht.

Ps. 84. (Sehnsucht nach dem Heiligtum des Herrn.) 1) Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Gitthith vorzusingen. 2) Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! 3) Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. 4) Denn der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott. 5) Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. — Sela. 6) Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln, 7) die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. 8) Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion. 9) Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs! — Sela. 10) Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Reich deines Gesalbeten. 11) Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. 12) Denn Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, der Herr giebt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. 13) Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt!

Psalm 126. (Der Frommen Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.) Ein Lied im höhern Chor. 1) Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. 2) Dann wird unser Mund voll Lachens, und unsre Zunge voll Rühmens sein.

Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen gethan; 3) Der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich. 4) Herr, wende unser Gefängnis, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest. 5) Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. 6) Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Die Reisen des Apostels Paulus.

Die erste Missionsreise von 45—48 n. Chr., Apostelgesch. 13, 14.

Ausgangspunkt: Antiochia in Syrien. Begleiter: Barnabas und Johannes Markus. Überfahrt nach der Insel Cypern. Der Landpfleger Sergius Paulus in Paphos. Fahrt nach Klein-Asien. Städte: Perge, Antiochia, Verfolgung durch die Juden. (Erklärung der Apostel, sich zu den Heiden wenden zu wollen, Apostelgeschichte 13, 46.) Ikonium, Lystra (Heilung des Lahmen; Paulus gesteinigt). Derbe.

Apostel-Versammlung in Jerusalem 50 n. Chr., Ap. 15, 1—35.

Die zweite Missionsreise von 51—54 n. Chr., Apostelgesch. 15, 36—18, 17.

Ausgangspunkt: Antiochia in Syrien. Begleiter: Silas und Timotheus. Besuch der Gemeinden in Klein-Asien. Neue Orte: Troas, Philippi in Macedonien (der Kerkermeister), Thessalonich, Beröa, Athen (der Altar des unbekannten Gottes), Korinth. Paulus' Entschluß, von nun an rein zu den Heiden zu gehen.

Die dritte Missionsreise von 55—58 n. Chr., Apostelgesch. 18, 18—19.

Ausgangspunkt: Antiochia in Syrien. Begleiter: Lukas, Timotheus und Titus. Sie wandern durch das Land der Galater und kommen nach Ephesus (die Silberschmiede in Ephesus), Besuch der Gemeinden in Macedonien und Griechenland, drei Monate in Korinth.

Die Rückreise durch Macedonien nach Troas, Milet, wohin P. die Ältesten der Gemeinde von Ephesus beruft, um Abschied zu nehmen. Weiterreise nach Jerusalem. Verhaftung daselbst und zum Landpfleger Felix in Cäsarea gesandt (Ap. 20—24). Nach zweijähriger Gefangenschaft (58—60) dem Landpfleger Festus vorgeführt, beruft sich P. auf den Kaiser in Rom. Besuch Königs Agrippa II. (Apostelgesch. 25, 13 u. 26).

Pauli Reise nach Rom im Herbst 60, Apostelgesch. 27, 28.

über Lasäa (Kreta). Schiffbruch bei Malta. Fortsetzung der Reise nach drei Monaten, Frühjahr 61, über Syrakus und Rhegium. Landung bei Neapel. Ankunft in Rom (Ap. 28, 11—16). Das Evangelium predigend verblieb P. dort zwei Jahre; wurde 64 oder 67 n. Chr. enthauptet.

Auszug aus dem Lehrplan

für die

Berliner Gemeindeschulen.

Von den oben angeführten 100 evangelischen Kernliedern werden zunächst nur folgende 16 gelernt: Nr. 4 (8), 5 (11), 7 (15), 11 (19), 12 (22), 18 (50), 22 (70), 23 (76), 33 (132), 38 (158), 44 (202), 47 (214), 59 (309), 74 (429), 77 (440), 80 (476).

Der vorgeschriebene Lernstoff verteilt sich, wie folgt, auf

A. Die Unterstufe.

Klasse VI.

Einzuprägen sind:

Die zehn Gebote ohne Luthers Erklärung; von dem Liede (5) „Nun danket alle Gott" Vers 1 und 2 sowie einige Verse von (23) „Dies ist der Tag".

Die Gebete:

1. Mein Gott, vorüber ist die Nacht, gesund und froh bin ich erwacht; behüte Du mich diesen Tag, daß ich nichts Böses lernen mag.
2. Komm, Herr Jesu, sei unser Gast und segne, was Du uns bescheret hast.
3. Gott, der Du heute mich bewacht, beschütze mich auch diese Nacht; Du wachst für alle, groß und klein, drum schlaf' ich ohne Sorgen ein.
4. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach Deinem Wort; sei und bleibe Du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends, als bei Dir allein, kann ich recht bewahret sein.
5. Aller Augen warten auf Dich, und Du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; Du thust Deine Hand auf und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.
6. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
7. Lieber Gott, kannst alles geben; gieb auch, was ich bitte nun: schütze diese Nacht mein Leben, laß mich sanft und sicher ruhn. Sieh

auch von dem Himmel nieder auf die lieben Eltern mein, laß uns alle Morgen wieder fröhlich und Dir dankbar sein.

Folgende Sprüche:

Im Sommer:

(Psalm 33, 4.) Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.
(Spr. 1, 10.) Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.
(Tob. 4, 6.) Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider Gottes Gebot.
(Ephes. 6, 1—3.) Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. „Ehre Vater und Mutter", das ist das erste Gebot, das Verheißung hat. „Auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden."
(Psalm 37, 5.) Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.

Im Winter.

(1. Joh. 5, 3.) Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.
(Joh. 3, 16.) Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.
(Mark. 10, 14.) Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
(Matth. 5, 9.) Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
(Psalm 26, 8.) Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Klasse V.

Einzuprägen sind:

Das dritte Hauptstück ohne Luthers Erklärung; einige Verse von dem Liede (12) „Ach bleib mit deiner Gnade" und (18) „Liebster Jesu, wir sind hier" V. 1 u. 2.

Die Gebete:

1. Wie fröhlich bin ich aufgewacht! Wie sanft hab' ich geschlafen die Nacht! Du warst mit Deinem Schutz bei mir; o Vater im Himmel, hab' Dank dafür! Und sieh auf mich auch diesen Tag, daß mir kein Leid geschehen mag.

2. Gelobet seist Du, Gott der Macht, gelobt sei Deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue.

Folgende Sprüche:

Im Sommer:

(Psalm 73, 25.) Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

(Matth. 5, 37.) „Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Übel.

(Matth. 5, 44. 45.) Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

(Jes. Sirach 5, 16. 17.) Sei nicht ein Ohrenbläser und verleumde nicht mit deiner Zunge. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher.

(Matth. 6, 26.) Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?

Im Winter:

(Jes. Sirach 3, 11.) Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder.

(Psalm 50, 15.) Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

(Matth. 6, 31. 32.) Ihr sollt nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet.

(Matth. 6, 33.) Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

(Jesaia 58, 7.) Brich dem Hungrigen dein Brot und die, so im Elend sind, führe in das Haus, so du einen nackend siehest, so kleide ihn; und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.

B. Die Mittelstufe.

Klasse IV.

Einzuprägen sind:

Das erste Hauptstück mit der Erklärung Luthers. Die Kirchenlieder: (5) „Nun danket alle Gott“, (12) „Ach bleib mit deiner Gnade“, (77) „Befiehl du deine Wege“, (23) „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“, (18) „Liebster Jesu, wir sind hier“.

Die Gebete:

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen. Segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben, Herr, mach uns zu Himmelserben.

Psalm 23. 1. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.
2. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen
Wasser; 3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße,
um seines Namens willen. 4. Und ob ich schon wanderte im finstern
Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und
Stab trösten mich. 5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine
Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein lebelang, und ich
werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Folgende Sprüche:

Im Sommer:

(2. Mos. 20, 4—6.) Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

(Psalm 63, 7.) Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.

(Eph. 6, 5. 6.) Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen.

(Joh. 8, 34.) Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

(Jesaia 54, 10.) Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Im Winter:

(Ephes. 4, 28.) Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

(Eph. 4, 25.) Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind.

(Röm. 13, 1.) Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

(Matth. 7, 12.) Alles, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten.

(Matth. 5, 17.) Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Klasse III.

Einzuprägen sind:

Das zweite Hauptstück mit der Erklärung Luthers; die Kirchenlieder: (4) „Lobe den Herren, den mächtigen", (33) „O Haupt voll Blut und Wunden", (38) „Jesus, meine Zuversicht", (44) „O heilger Geist, kehr bei uns ein".

Psalm 1. 1. Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen; 2. Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. 3. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das gerät, wohl. 4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet. 5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. 6. Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergehet.

Psalm 90. 1. Ein Gebet Moses', des Mannes Gottes. 2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. 3. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! 4. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. 5. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird, 6. Das da frühe blühet und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird und verdorret. 7. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen. 8. Denn unsre Missethat stellest du vor dich, unsre unerkannte Sünde in das Licht vor deinem Angesichte. 9. Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn; wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz. 10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. 11. Wer glaubt es aber, daß du so sehr

zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm? 12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. 13. Herr, kehre dich doch wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig. 14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang. 15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns solange plagest, nachdem wir solange Unglück leiden. 16. Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Ehre ihren Kindern. 17. Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Das Gebet:

Laß mich Dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr, von Dir laß nichts mich treiben, halt mich bei reiner Lehr'. Laß, Herr, mich ja nicht wanken, verleih Beständigkeit, dafür will ich Dir danken jetzt und zu aller Zeit.

Folgende Sprüche:

Im Sommer:

(Hebr. 11, 1.) Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und Nichtzweifeln an dem, das man nicht siehet.

(Psalm 139, 7—10.) Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.

(Psalm 103, 8—13.) Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Übertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

(1. Timoth. 1, 15.) Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.

(Apostelgesch. 4, 12.) Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Im Winter:

(1. Kor. 15, 42. 43.) Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft.

(Joh. 11, 25.) Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.

(Psalm 139, 1—4.) Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; Du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich nnd siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

(Psalm 143, 10.) Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

(Psalm 51, 12. 13.) Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

C. Die Oberstufe.

Klasse II.

Einzuprägen sind:

Im Sommer:

Eine kurze Übersicht der Geographie Palästinas (s. S. 117) und die Geschichte des alten Bundes bis zur Teilung des Reiches (s. S. 122).

Im Winter:

Die Hauptbegebenheiten aus der Reformationsgeschichte (s. S. 126.)

Das dritte und vierte Hauptstück mit der Erklärung Luthers. Die Kirchenlieder: (22) „Wie soll ich dich empfangen", (47) „Ein feste Burg ist unser Gott", (80) „Was Gott thut, das ist wohlgethan"; (59) „Eins ist not, ach Herr, dies Eine".

Psalm 121. 1. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. 2. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. 3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläft nicht. 4. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. 5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, 6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. 7. Der Herr behüte dich vor allem Übel; er behüte deine Seele. 8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 103, 1—18. 1. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, 3. Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, 4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, 5. Der deinen Mund fröhlich machet und du wieder jung wirst wie ein Adler.

6. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.
7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.
8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. 10. Er
handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach
unsrer Missethat. 11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt
er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. 12. So fern der
Morgen ist vom Abend, läßt er unsre Übertretung von uns sein. 13. Wie
sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die,
so ihn fürchten. 14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind;
er gedenket daran, daß wir Staub sind. 15. Ein Mensch ist in seinem
Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; 16. Wenn
der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet
sie nicht mehr. 17. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit
zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf
Kindeskind, 18. Bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an
seine Gebote, daß sie darnach thun.

Die Reihenfolge der Bücher des alten und neuen Testaments (s. S. 116) und folgende Sprüche mit Orientierungsübungen:

Im Sommer:

(Joh. 4, 24.) Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

(Matth. 6, 24.) Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen hassen und den andern lieben; oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

(Matth. 22, 37—40.) Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andre aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

(1. Joh. 4, 20.) So jemand spricht: „Ich liebe Gott“ und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet!

(Matth. 6, 6—8.) Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Thür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Vorborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

(Josua 1, 8.) Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust allerdinge nach dem, das darinnen geschrieben stehet. Alsdann wird dir's gelingen in allem, das du thust, und wirst weislich handeln können.

(Spr. Sal. 30, 17.) Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen.

(3. Mose, 19, 32.) Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott, denn ich bin der Herr.

(2. Thessal. 3, 10.) So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

(Röm. 2, 6—9.) Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken; nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen.

Im Winter:

(Röm. 1, 16.) Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen.

(Jak. 1, 19. 20.) Ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

(Philipp. 4, 8.) Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

(1. Timoth. 6, 9. 10.) Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammnis. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels, welches hat etliche gelüstet und sind vom Glauben irre gegangen und machen ihnen selbst viele Schmerzen.

(1. Kor. 13, 3.) Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

(1. Petri 2, 17.) Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König!

(1. Mose 17, 1.) Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm.

(Jak. 1, 17.) Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.

(1. Mose 8, 22.) So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

(Hesek. 33, 11.) So wahr als ich lebe, spricht der Herr, Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen! Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?

(Phil. 2, 5—8.) Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein; sondern äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden; erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Klasse I.

Einzuprägen sind:

Im Sommer:

Die Geographie Palästinas in erweiterter Form (s. S. 117). Die Geschichte des alten Bundes von der Teilung des Reiches bis zur Zerstörung Jerusalems (s. S. 123).

Im Winter:

Die Geschichte der Ausbreitung des Christentums, sowie einige der wichtigsten Abschnitte aus der späteren Kirchengeschichte (s. S. 124 u. 127). Eingehende Behandlung des fünften Hauptstücks.

Die Kirchenlieder: (11) „Wie groß ist des Allmächtgen Güte", (74) „Mir nach! spricht Christus unser Held", (7) „O daß ich tausend Zungen hätte".

Psalm 139, 1—12. 1. Herr, du erforschest mich und kennest mich. 2. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. 3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege. 4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. 5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue und hältst deine Hand über mir. 6. Solches Erkenntnis ist mir zu wunderlich und zu hoch; ich kann es nicht begreifen. 7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? 8. Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. 9. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, 10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. 11. Spräche ich: „Finsternis möge mich decken", so muß die Nacht auch Licht um mich sein.

12. Denn auch Finsternis nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsternis ist wie das Licht.

Folgende Sprüche:

Im Sommer:

(Matth. 26, 41.) Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

(Gal. 6, 7. 8.) Irret euch nicht; Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

(Röm. 8, 15.) Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

(2. Mose 20, 9. 10.) Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist.

(Röm. 1, 19. 20.) Denn daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbart, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also daß sie keine Entschuldigung haben.

(Joh. 16, 13.) Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

(Joh. 5. 28. 29.) Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören; und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

(Jakobus 1, 27.) Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten.

(Matth. 7, 21.) Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

(1. Timoth. 6, 6—8.) Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

Im Winter:

(Kol. 3, 16.) Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

(Matth. 18, 20.) Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

(Römer 11, 33—36.) O welch eine Tiefe des Reichtums beide der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

(Luk. 11, 28.) Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.

(Offenb. Joh. 2, 10.) Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

(1. Petri 3, 9.) Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet.

(Römer 12, 19. 20.) Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: „Die Rache ist mein, ich will vergelten", spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

(1. Korinther 10, 13.) Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnt ertragen.

(Jak. 1, 13—15.) Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen. Er versuchet niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod.

(1. Petri 5, 8. 9.) Seid nüchtern und wachet! Denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

Verzeichnis der biblischen Bücher.

I. Die Bücher des alten Testaments.

1. Geschichtsbücher.

	Kapitelzahl
1. Das 1. Buch Mose	50
2. Das 2. Buch Mose	40
3. Das 3. Buch Mose	27
4. Das 4. Buch Mose	36
5. Das 5. Buch Mose	34
6. Das Buch Josua	24
7. Das Buch der Richter	21
8. Das Buch Ruth	4
9. Das 1. Buch Samuelis	31
10. Das 2. Buch Samuelis	24
11. Das 1. Buch von den Königen	22
12. Das 2. Buch von den Königen	25
13. Das 1. Buch der Chronika	30
14. Das 2. Buch der Chronika	36
15. Das Buch Esra	10
16. Das Buch Nehemia	13
17. Das Buch Esther	10

2. Lehrbücher.

1. Das Buch Hiob	42
2. Der Psalter	150
3. Die Sprüche Salomonis	31
4. Der Prediger Salomo	12
5. Das Hohelied Salomonis	8

3. Die prophetischen Bücher.

I. Die vier großen Propheten.

	Kapitelzahl
1. Jesaia	66
2. Jeremia	52
Klagelieder Jeremiä	5
3. Hesekiel	48
4. Daniel	12

II. Die zwölf kleinen Propheten.

1. Hosea	14
2. Joel	3
3. Amos	9
4. Obadja	1
5. Jona	4
6. Micha	7
7. Nahum	3
8. Habakuk	4
9. Zephanja	3
10. Haggai	2
11. Sacharja	14
12. Maleachi	4

Die Apokryphen.*)

1. Das Buch Judith	16
2. Die Weisheit Salomonis	19
3. Das Buch Tobiä	14
4. Das Buch Jesus Sirach	51
5. Das Buch Baruch	6
6. Das 1. Buch der Makkabäer	16
7. Das 2. Buch der Makkabäer	15
8. Stücke in Esther (K. 8 fehlt)	9
9. Historie von der Susanne und Daniel**)	1
10. Vom Bel zu Babel	1
11. Vom Drachen zu Babel	1
12. Das Gebet Asariä	1
13. Der Gesang der drei Männer im feurigen Ofen	1
14. Das Gebet Manasses	1

*) „Das sind Bücher, welche der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind."

**) Nr. 9—13 sind Zusätze zum Buch Daniel.

II. Die Bücher des neuen Testaments.

1. Geschichtsbücher

		Kapitelzahl
1.	Evangelium St. Matthäi	28
2.	Evangelium St. Marci	16
3.	Evangelium St. Lucä	24
4.	Evangelium St. Johannis	21
5.	Apostelgeschichte St. Lucä	28

2. Lehrbücher.

		Kapitelzahl
1	Die Ep. St. Pauli an die Römer	16
2.	Die 1. Epistel St. Pauli an die Korinther	16
3.	Die 2. Epistel St. Pauli an die Korinther	13
4.	Die Ep. St. Pauli an die Galater	6
5.	Die Ep. St. Pauli an die Epheser	6
6.	Die Ep. St. Pauli an die Philipper	4
7.	Die Ep. St. Pauli an die Kolosser	4
8.	Die 1. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher	5
9.	Die 2. Epistel St. Pauli an die Thessalonicher	3
10.	Die 1. Epistel St. Pauli an Timotheum	6
11.	Die 2. Epistel St. Pauli an Timotheum	4
12.	Die Ep. St. Pauli an Titum	3
13.	Die Epistel St. Pauli an Philemon	1
14.	Die 1. Epistel St. Petri	5
15.	Die 2. Epistel St. Petri	3
16.	Die 1. Epistel St. Johannis	5
17.	Die 2. Epistel St. Johannis	1
18.	Die 3. Epistel St. Johannis	1
19.	Die Ep. St. Pauli an die Hebräer	13
20.	Die Epistel St. Jakobi	5
21.	Die Epistel St. Judä	1

3. Das prophetische Buch.

Die Offenbarung St. Johannis	22

Geographie von Palästina.

1. Name.

Palästina heißt das Land von den Philistern, die es einst bewohnten.

Kanaan, d. h. Land der Kaufleute (oder **Chna'n**, d. h. der Niederlande), von den Kanaanitern oder Phöniziern, die sich an der Westküste desselben niedergelassen hatten.

Land der Hebräer wurde es genannt als Wohnsitz der Nachkommen Abrahams, der ein Hebräer war, d. h. ein Mann von jenseits (Euphrat).

Gelobtes Land, weil Gott es dem Abraham gelobt, d. h. versprochen hatte.

Land Israel nach Jakob, welchen Gott den Ehrennamen Israel beilegte, d. h der mit Gott gekämpft hat.

Jüdisches Land nach Juda, dem vierten Sohne Jakobs, dessen Stamm der angesehenste war.

2. Die Lage.

Es liegt in Asien und bildet den südlichen Teil derjenigen Küste des Mittelmeeres, welche sich von Kleinasien nach Ägypten herabzieht.

3. Grenzen.

Im N. das syrische Hochland; im O. die arabische Wüste; im S. das steinige Arabien; im W. Phönizien, das Mittelmeer, das Land der Philister.

4. Größe.

Bei einer Ausdehnung von etwa 240 km in der Länge und ungleicher Breite (37,5—170 km) hatte das Land einen Flächeninhalt von 3450 qkm.

5. Natürliche Beschaffenheit.

Palästina ist im ganzen ein Bergland (400—700 m). Im N. liegt der Libanon (3100 m — Cedern, von denen 12 angeblich dreitausend Jahre alt), östlich mit ihm gleichlaufend, jedoch bedeutend niedriger, der Antilibanon. Die Gebirge, die das Land durchziehen, sind Teile des Libanon. An der östlichen Seite ziehen sich hin der Hermon (2750 m), das Gebirge Basan, das Gebirge Gilead; an der westlichen Seite des Jordan das Gebirge Karmel (570 m), das Gebirge Ephraim und im S. das Gebirge Juda (bis 800 m). Auf der südlich vom toten Meere liegenden dreieckigen Sinai-Halbinsel befindet sich das mit dem Libanon und dem westjordanischen Berglande in Verbindung stehende Sinaigebirge mit dem Horeb (dem alten Sinai 2600 m).

Einzelne Berge: der Tabor (600 m), — 22,5 km vom Karmel, 15 km vom Jordan, 7,5 km von Nazareth. (Aussicht bis ans Mittelmeer und See Genezareth.) Nordöstlich davon der Berg der sieben Seligkeiten. Matth. 5. Der Berg Quarantania, zum Geb. Ephraim gehörig, ein nackter, hoher und steiler Fels zwischen Jerusalem und Jericho, wo die Versuchungsgeschichte nach dem 40tägigen Fasten Jesu sich zugetragen haben soll. Der Ölberg (830 m), 1/4 Std. von Jerusalem, viel höher, als die Berge, auf denen die Hauptstadt liegt, mit herrlicher Aussicht auf die Stadt. Zwischen den Bergzügen befanden sich herrliche Ebenen und Thäler. An der Küste des Mittelmeeres zieht sich von Joppe bis zum Karmel die 40 Stunden lange Ebene Saron (Eichwald) hin.

Die Ebene Jesreel oder Esdrelon durchschneidet das Land vom Karmel nach dem Jordan hin. Die Jordan=Ebene, 25 Std. lang vom See Genezareth bis zum toten Meer; ihr südlicher Teil heißt auch die Ebene von Jericho.

Flüsse, Seeen, Teiche &c.

1. Der bedeutendste Fluß Palästinas, der Jordan, durchströmt das Land von N. nach S. in einer Länge von mehr als 250 km. Er kommt aus dem kleinen See Phiala, durchströmt den von ihm gebildeten morastigen Landsee Merom, fließt 26,5 km südlicher in den See Genezareth und ergießt sich endlich in das tote Meer. Seine Ufer waren mit Rohrgebüsch umgeben. Matth. 11,7. Zum Andenken an die Taufe Jesu im Jordan feiert die griechische Kirche am 6. Januar das Fest der Jordanweihe.

2. Der Bach Kidron, d. h. der dunkle, schwarze, von dem aus dem Tempel in ihn abfließende Blut der Opfertiere so genannt, nahe bei Jerusalem, im Josaphatthale.

3. Der See Genezareth (Tiberias, galiläisches Meer), 190 m unter dem Mittelmeerspiegel, von seinen reizend=lieblichen Umgebungen, die man Gennesar, d. h. Garten des Reichtums nannte, den Namen führend, war 22,5 km lang und 11,5 km breit, auf der Ostseite von Bergen und schönen Hügeln eingeschlossen. Sein Wasser war gesund, klar und fischreich. Um ihn lagen, wie im Kranze, Kapernaum, Bethsaida, Magdala, Tiberias und viele andere größere und kleinere Ortschaften. Jesus weilte hier am liebsten. Matth. 4, 18, 8, 23 &c., Luk. 5, 1 &c., Joh. 22, 1 &c.

4. Das tote Meer (in ihm sollen sich keine lebendigen Geschöpfe finden), auch der Asphaltsee (wegen des an seinen Ufern befindlichen Erdharzes) und der Salzsee genannt, früher das fruchtbare Thal Siddim, wo Sodom und Gomorrha lagen, liegt 420 m unter dem Spiegel des Mittelmeeres, ist ca. 85 km lang, in der Mitte 22,5 km breit, 175 qkm, von nackten, rauhen Bergen umgeben, und bildet mit dem nördlich benachbarten Teil des Ghor, die tiefste Stelle der gegenwärtigen Erdoberfläche.

Bemerkenswert ist ferner:

5. Der Quell Siloah auf der Südostseite von Jerusalem, dessen Wasser in ein großes Becken gesammelt ward. Joh. 9, 7. 11.

6. Der Jakobsbrunnen bei Sichem in Samaria, Joh. 4, 6., eine Viertelmeile von der Stadt entfernt, rechts von der von Jerusalem kommenden Landstraße (Jakob soll ihn auf seiner Rückkehr von Mesopotamien gegraben haben.)

7. Der künstliche Teich Bethesda, d. h. das Haus der Wohlthätigkeit an den man fünf Hallen angebaut hatte für Kranke, die sich des Heilwassers bedienen wollten, das sich in diesen Teich ergoß. Joh. 5, 1 ꝛc.

Einteilung und Beherrscher des Landes.

Vor den Hebräern war das Land in mehrere kleine Königreiche der kanaanitischen Stämme (Jebusiter, Amoriter, Cheviter ꝛc.) eingeteilt. Im Osten des Jordans gab es zwei Amoriterreiche mit den Hauptstädten Hesbon und Astaroth. Die südliche Meeresküste hatten die Philistäer inne; bedeutende Städte: Gaza, Askalon, Asdod, Ekron, Gath. Die benachbarten, den Israeliten verwandten Völker waren die Ammoniter, Moabiter, Edomiter, Amalekiter, Midianiter.

Moses nahm den östlich vom Jordan gelegenen Teil des Landes Kanaan (Gilead) ein und verteilte ihn unter die Stämme Ruben, Gad, und Halb-Manasse. Josua vollendete die Eroberung des eigentlichen Kanaans und verteilte es unter die andern zehntehalb Stämme. Unter David und Salomo war das Land zu einem großen und blühenden Reiche vereint. Nach des letzteren Tode schied sich dasselbe in die Reiche Israel und Juda. — Die weitere Geschichte ergiebt sich aus der Zeittafel S. 123.

1. Die Provinz Galiläa.

(Gebiet der Stämme Isaschar, Sebulon, Naphthali und Asser.)

Galiläa ist die nördlichste Provinz von Palästina und wird von Phönizien, Syrien, dem Jordan, dem See Genezareth und der Ebene Jesreel umgeben. Das Land ist im Norden bergig, überall aber fruchtbar und sehr bewohnt. Städte sind:

Kana, 7,5 km nordöstlich von Nazareth, Joh. 2, 11 (Hochzeit), der Geburtsort des Nathanael Joh. 21, 2; Nazareth, etwa 8 km vom Tabor nordwestlich, hatte eine schöne Lage in einer freundlichen Berggegend, Luk. 4, 28. 29, stand aber nicht in sonderlicher Achtung, Joh. 1, 46, daher der Beiname Jesu: der Nazarener, Apostelgeschichte 24, 5, etwas Verächtliches ausdrückt. Nain, $2^1/_2$ Std. von Nazareth, 7,5 km südlich vom Tabor, lag in einem Thale der Ebene Jesreel (Luk. 7, 11 bis 17; Jüngling ꝛc.). Am See Genezareth lagen: Bethsaida, ein Fischerflecken am westlichen Ufer des Sees, der Geburtsort des Petrus, Andreas, Johannes, Jakobus, Philippus. Joh. 1, 44; 12, 21; Kapernaum, volkreich, wohlhabend und blühend, unweit des Einflusses des Jordans in den See, trieb viel Handel, daher hier ein Zoll war, Matth. 9, 9. Joh. 4, 47 ꝛc. (Königischer zu K.), Matth. 8, 5 ꝛc. (Hauptmann zu K.); Tiberias, am südwestlichen Ufer des Sees, von Herodes A. zu

Jesu Zeit erbaut, zur Hauptstadt erhoben und nach dem Kaiser Tiberius genannt. Joh. 6, 1. 23; 21, 1. In der Nähe des Sees lagen: Chorazin, eine Stadt nahe bei Kapernaum. Scythopolis oder Bethsean ist die südliche Grenzstadt von Galiläa. Wenn man auf der Reise nach Judäa und Jerusalem Samaria vermeiden wollte, so setzte man hier über den Jordan, ging an seinem Ostufer in Peräa nach S. hinab und kehrte auf die Westseite bei Jericho zurück.

2. Die Provinz Samaria.

(Gebiet des Stammes Ephraim und des halben Stammes Manasse.)

Samaria war sehr fruchtbar, da ein Teil der Ebene Jesreel zu ihr gehörte, war aber weniger bewohnt, als die übrigen Provinzen. Sichem oder Sichar, zwischen den Bergen Ebal und Garizim gelegen, Josua 8, 30 ꝛc., war der Hauptsitz des samaritischen Gottesdienstes und die damalige Hauptstadt der Provinz; in ihrer Nähe befand sich der Jakobsbrunnen. Joh. 4, 4 ꝛc (Gespräch Jesu). Samaria, einst Hauptstadt des Reiches Israel.

3. Die Provinz Judäa.

(Gebiet der Stämme Juda, Benjamin, Dan und Simeon.)

Judäa war die bevölkertste Provinz und Sitz der reinen, rechten und unvermischten Juden. Cäsarea, wichtige Handelsstadt am Mittelmeer, Residenz des römischen Landpflegers und Standquartier der römischen Besatzung, von Jerusalem etwa 110 km entfernt. Apostelgesch. 8, 40; 10, 1. Joppe, Küstenstadt am Ende der Ebene Saron, Apostelgesch. 9, 36. Arimathia, 3 Std. südlich von Joppe. Asdod, Gaza, Emmaus, ein Flecken, etwa 3 Std. von Jerusalem entfernt. Jerusalem, früher Salem genannt, hieß vom Berge Zion lange die Stadt Zion. Jerusalem lag auf dem Berge Zion, der drei Bergspitzen, Akra, Moriah und Bezetha, hatte. Auf dem eigentlichen Zion lag die Oberstadt, die Davidsburg, der Palast des Hohenpriesters; auf dem Akra (dort die 1048 erbaute „Kirche des heiligen Grabes") befand sich die Unterstadt und der von Salomo erbaute Residenzpalast. Die ganze Oberfläche des Moriah war vom Tempelgebäude eingenommen. Auf dem Bezetha lag die Neustadt und der Palast Herodes des Großen. Die Stadt hatte einen Umfang von 3 Stunden, 150,000 Bewohner, zur Festzeit viel über eine Million, jetzt ungefähr 35,000. Zu den Umgebungen Jerusalems gehört Golgatha (Richtplatz, Gethsemane, Hakeldama (Matth. 2, 7. 8. „Begräbnißplatz der Pilger"), die Quelle Siloah und der Teich Bethesda. Auf der Straße östlich über den Ölberg nach Jericho hin liegen ferner

noch: Bethphaga, Bethanien (Maria, Martha und Lazarus), Bethlehem (Ephrata, d. i. die Fruchtbare), (Ruth, David, Christus), Jericho, die Palmenstadt, 8 Std. von Jerusalem, 2 Std. vom Jordan entfernt; nächst der Hauptstadt die wichtigste Stadt des Landes. Ephrem in einer wüsten, menschenleeren Gegend des Gebirges Ephraim, 15 km nordöstlich von Jerusalem. Joh. 11, 54.

4. Die Provinz Peräa.

(Gebiet der Stämme Ruben, Gad, Halb-Manasse.)

Gilead war der frühere Name dieses Ostjordanlandes. In ihm wohnten die wenigsten Juden, dagegen viele Heiden. Die Provinz zerfiel in zwei Teile: I. Ituräa. Innerhalb desselben nach S. lag das Gebiet der 10 Städte, deren jede an sich unabhängig war und unmittelbar nur unter römischer Oberhoheit stand. Matth. 4. 25. Cäsarea Philippi etwas südöstlich von der Grenzstadt Dan. Bethsaida Julias, am nordöstlichen Ufer des Sees Genezareth. Luk. 9, 10. Gadara. Magdala. II. Peräa im engeren Sinne stand unter der Herrschaft des Herodes Antipas. Hier lag Bethabara, Joh. 1, 28., an einer sehr lebhaften nach Jerusalem führenden Straße. Machärus, 3 Stunden vom toten Meere, Stadt und festes Schloß, wo Johannes der Täufer von Herodes gefangen gehalten und enthauptet wurde.

Zeittafel.

I. Das alte Testament.

J. v. Chr.

4000. Schöpfung. Adam, Seth, Henoch.
2300. Sündflut. Noah: Sem, Ham, Japhet.
2200. Turmbau zu Babel. Sprachverwirrung (Völkertrennung).
2000. Die Patriarchen (Erzväter, israelitischen Stammväter). Abraham wandert von Mesopotamien über den Euphrat (Hebräer) nach Kanaan. Sohn: Isaak, Enkel: Esau und Jakob oder Israel.
1750. Joseph. Übersiedelung Jakobs nach Ägypten.
1650—1500. Die Juden von den Ägyptern geknechtet.
1500. Moses. Auszug aus Ägypten; Gesetzgebung am Sinai.
1460. Josua. Einzug in Kanaan.
1420—1095. Zeit der Richter. Gideon, Jephtha, Simson, Deborah.

J. v. Chr.

1140—1095. Samuel, letzter Richter. Prophetenschulen.

1095—1055. Saul, König, von Samuel auf des Volkes Geheiß gesalbt.

1055—1015. David, von den Ältesten Judas zu Hebron gesalbt. Blüte des Reichs. Psalmendichtung.

1015—975. Salomo. Bau des Johova-Tempels. Syrien fällt ab.

975. Teilung des Reichs in Israel (10 Stämme, Hptst. Sichem [später Samaria], König Jerobeam) und Juda (2 Stämme, Hptst. Jerusalem, König Rehabeam).

918—897. Ahab und Isebel. Elia und Elisa.

800 Die Propheten Hosea und Amos.

728—697. König Hiskia, beseitigt den Götzendienst, verweigert den Assyrern den Zoll und verbündet sich mit den Ägyptern.

722. Eroberung Samarias und Zerstörung Israels durch Salmanassar, Beginn der assyrischen Gefangenschaft (Tobia).

715. Sanherib vor Jerusalem. Jesaja, Micha.

640—609. König Josia, fällt gegen den ägyptischen König Necho in der Schlacht bei Megiddo; Juda wird ägyptisch. Jeremia.

609—586. Jojakim. Jechonja. Zedekia.

605. Sieg Nebukadnezars über Necho bei Karchemis, Juda wird babylonisch.

586. Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar. Beginn der babylonischen Gefangenschaft. Daniel, Hesekiel.

538—332. Die Juden unt. persischer, 332—23 Alexanders d. Gr. Herrschaft.

536. I. Rückkehr aus babylon. Gefangenschaft Serubabel und Josua. Tempelbau. II. Esra 458. III. Nehemia 445.

516. Vollendung des zweiten Tempels. Haggai und Sacharja.

445. Nehemia wird persischer Statthalter und verbessert die Volks- und Religions-Verfassung (Maleachi). Esra fängt an die Bücher des A. T. zu sammeln und zu ordnen (fortgesetzt von 120 Gelehrten).

322—167. Palästina bis 198 unter ägyptischer, dann unter syrischer Oberherrschaft. Griechische Übersetzung des A. T. [Septuaginta].

167—63. Die Zeit der Makkabäer. Matthatias. Judas (167—130).

63. Pompejus erobert Jerusalem zu Gunsten Hyrkan II. Die Juden werden den Römern zinsbar und bleiben es bis 70 n. Chr.

44. Julius Cäsar ernennt den Idumäer Antipater zum Statthalter von Judäa (Phasael und Herodes).

40—4. Herodes der Große, König der Juden, erobert Juli 37 Jerusalem; sein Sohn Herodes Antipas † 39 n. Chr.

31—14 n. Chr. Octavian, römischer Kaiser unter dem Beinamen Augustus (der Erlauchte).

Jesus Christus wird geboren.

II. Neues Testament und Kirchengeschichte.

J. n. Chr.
12. Jesus geht mit Joseph und Maria zum Osterfeste nach Jerusalem.
29. Johannes der Täufer. Taufe Jesu.
30. Jesus tritt sein Lehramt an. Die Apostel.
34. Leiden, Tod, Auferstehung, Himmelfahrt Jesu. Ausgießung des heiligen Geistes. Stiftung der ersten christlichen Gemeinde.
36. Stephanus gesteinigt. Bekehrung des Saul (Paulus).
40. Herodes Agrippa, König über ganz Palästina.
43. Jakobus der Ältere †.
45—48. Erste Missionsreise des Paulus durch Cypern und Kleinasien.
50. Apostelversammlung in Jerusalem
51—54. Zweite Missionsreise des Paulus.
55—58. Dritte Missionsreise des Paulus.
58—60. Paulus vom Landpfleger Felix zu Cäsarea gefangen gehalten.
61. Reise des Paulus nach Rom. Gefangenschaft.
63. Jakobus der Jüngere †.
64. Nero verfolgt die Christen.
67. Paulus und Petrus (?) als Märtyrer.
70. Jerusalem durch Titus zerstört. Die Juden zerstreuen sich.
95. Domitian verfolgt die Christen. Johannes auf Patmos (81 n. Chr.).
100. Johannes †.
117. Ignatius, Bischof von Antiochia † in Rom.
132—135. Barkochba; der jüdische Krieg.
161. Antonius Pius und Marc Aurel. Justin, der Märtyrer.
167. Polykarp, Bischof von Smyrna, wird verbrannt.
249—251. Christenverfolgung unter Decius.
260. Kaiser Gallienus erklärt das Christentum für eine erlaubte Religion.
303—311. Christenverfolgung unter Diocletian und Galerius. — Antonius der Einsiedler.
312. Toleranzedikt Konstantins.
323—337. Konstantin der Große, Alleinherrscher, erhebt das Christentum zur Staatsreligion. Getauft kurz vor seinem Tode.
325. Auf der Kirchenversammlung zu Nicäa wird des Arius Lehre verdammt, die des Athanasius zum Glaubenssatz erklärt.
341. Vulfila (311—381), Bischof der Westgoten; Bibelübersetzung.
361. Kaiser Julian Apostata (d. h. der Abtrünnige).
379—95. Theodosius d. Gr., vertilgt die letzten Reste des Heidentums.
381. Konzil zu Konstantinopel.
387. Augustin von Ambrosius in Mailand getauft.

J. n. Chr.
391. Hieronymus. Die Vulgata, lateinische Bibelübersetzung.
393. Synode von Hippo Regius unter Augustin (354—430).
397. Ambrosius, Bischof v. Mailand †. Ambrosianischer Kirchengesang.
398. Chrysostomus wird Bischof zu Konstinopel. Der heilige Augustin.
431. Konzil in Ephesus. Nestorius, Leugner der Gottheit Christi.
440—461. Leo I, der „erste" Papst.
496. Taufe Chlodwigs und Bekehrung der Franken zur kathol. Kirche.
529. Benedikt von Nursia, der Gründer des Mönchstums im Abendlande. Erstes Benediktiner-Kloster auf dem Monte Casino bei Neapel.
590—604. Papst Gregorius der Große. Gregorianischer Kirchengesang.
597. Einführung des Christentums bei den Sachsen in England.
600. Columban und Gallus predigen bei den Alemannen.
611. Muhammed (571—632) tritt in Mekka als Prophet auf.
622. Muhammeds Flucht am 16. Juli nach Medina (Hedschra), Anfang der muhammedanischen Zeitrechnung.
637. Chalif Omar erobert Jerusalem.
650. Ruprecht unter den Baiern (Salzburg); 660 Kilian unter den Ostfranken (Würzburg).
700. Wilibrord unter den Friesen (Utrecht).
711. Die Araber unter Tarek erorbern Spanien. Ende d. Westgotenreichs.
718—755. Bonifacius in Deutschland. Mainz. Fulda.
732. Karl Martell schlägt die Araber bei Tours.
755. Begründung des Kirchenstaats.
785. Wittekind von Sachsen wird Christ.
772—804. Sachsenkriege. Liudger von Münster.
800. Karl der Große von Leo III. in Rom gekrönt.
826. Ansgar († 865), d. nordische Apostel. Taufe Haralds von Dänemark.
946. Bistum Havelberg, 949 B. Brandenburg.
988. Wladimir I. von Rußland wird katholischer Christ.
997. Erzbischof Adalbert von Prag † im (samländischen) Preußen.
1054. Trennung der römischen und griechischen Kirche.
1073. Die Seldschucken erobern Palästina.
1073—1085. Papst Gregor VII. Simonie; Cölibat; Investitur.
1095. Kirchenversammlg. z. Clermont. Papst Urban II. Peter v. Amiens.
1096—1270. Die 7 Kreuzzüge. Gottfried von Bouillon, Tankred, Konrad III., Friedrich Barbarossa († 1190 im Saleph), Richard Löwenherz, Innocenz III. u. a.
1099. Jerusalem wird erstürmt. Palästina ein christliches Königreich.
1118. Stiftung des Johanniterorden, der sich bis 1798 auf Malta hält, während der 1119 gestiftete Tempelherrenorden (Cypern) 1312 durch Clemens V. aufgelöst wird.

J. n. Chr.
1122. Wormser Konkordat.
1124. Otto von Bamberg in Pommern.
1134—1170. Albrecht der Bär. Brandenburg.
1153. Bernhard, Abt von Clairvaux, stirbt.
1170. Petrus Waldus in Lyon. Waldenser.
1187. Salaheddin erobert Jerusalem.
1209. Kreuzzug gegen die Albigenser.
1216. Dominikanerorden. 1223. Franziskanerorden.
1232. Inquisition (Glaubensgericht der katholischen Kirche).
1226—1283. Der deutsche Ritterorden (1190 gestiftet) erobert Preußen.
1291. Akkon fällt. Ende der christlichen Herrschaft im heiligen Lande.
1309—1377. Avignon, Sitz der Päpste.
1338. Kurverein zu Rhense gegen päpstliche Einmischungen.
1360. Wiklefs (1327—1384) Auftreten gegen die Mönchsorden, Ablaß, Ohrenbeichte u. s. w.
1414—18. Kirchenversammlung zu Constanz. 1431—43 zu Basel.
1415. Johann Huß in Konstanz am 6. Juli verbrannt.
1416. Hieronymus von Prag verbrannt.
1419—33. Hussitenkriege. Ziska. Mährische Brüder.
1453. Eroberung Konstantinopels durch die Türken.
1483. Martin Luther, geb. 10. Novemb., 1511 in Rom, gest. 18. Febr. 1546.
1484. Huldrich Zwingli, geb. 1. Januar, 1519 in Zürich, gest. 1531.
1497. Ph. Melanchthon geb., 1518 in Wittenberg, gest. 1560
1509. Joh Calvin geb., 1541 in Genf, gest. 1564.
1517. Reformation. Luthers 95 Sätze den 31. Oktober.
1520. Luther im Bann, verbrennt die Bannbulle.
1521. Reichstag z. Worms. Edikt. Anfang d. Bibelübersetzung. Wartburg.
1524—25. Der Bauernkrieg (Th. Münzer). 1525 Luthers Hochzeit.
1525. Ordensland (Ost-)Preußen wird reformiert u. weltlich. Herzogtum.
1526. Abschaffung der Messe. Einführung der Liturgie.
1527. Kirchenvisitation in Kursachsen.
1529. (Zweiter) Reichstag zu Speier. Luthers zwei Katechismen. Protestanten. Religionsgespräch mit Zwingli zu Marburg.
1530. Augsburger Konfession den 25. Juni, verfaßt von Ph. Melanchthon.
1531. Schmalkaldischer Bund. Zwingli fällt bei Kappel.
1532. Religionsfriede zu Nürnberg.
1534. Vollendung der Lutherischen Bibelübersetzung.
1534—35. Wiedertäufer in Münster. (Johann v. Leyden.)
1537. Die Schmalkaldischen Artikel.
1539. Einführung der Reformation in Brandenburg. Kurfürst Joachim II.
1540. Ignaz Loyala stiftet den Jesuitenorden.

J. n. Chr.
1545—63. Tridentinische Kirchenversammlung.
1546—47. Schmalkaldischer Krieg. Schlacht bei Mühlberg.
1555. 25. Septbr. Religionsfriede zu Augsburg. Anerkennung d. evang. K.
1563. Der Heidelberger Katechismus.
1572. Bartholomäusnacht. 23/24. August. Aufstand d. Niederlande.
1577. Konkordienformel oder das Bergische Buch.
1598. Edikt von Nantes; 1685 aufgehoben. Edikt von Potsdam.
1613. Sigismund von Brandenburg tritt zur reformierten Kirche über.
1629. Kaiserliches Restitutionsedikt.
1630. Gustav Adolf landet in Deutschland, bleibt bis 1632.
1648. Westfälischer Friede. Ende der Religionskriege.
1650. Englische Missionsgesellschaft. Quäker (Fox).
1700. Gr. Zinzendorf geb., 1705 Ph. Jak. Spener gest.
1722. Herrnhuter (Zinzendorf), Methodisten (Wesley, Whitefield).
1727. A. H. Francke gest. (gründete 1711 die Canstein'sche Bibelanstalt).
1731. Vertreibung der Evangelischen aus Salzburg.
1773. Clemens XIV. hebt den Jesuitenorden auf.
1793. Schreckensherrschaft in Frankreich; Lossagung vom Christentum.
1795. Entstehung der Londoner Missionsgesellschaft.
1804. Die Bibelgesellschaft bildet sich in England.
1814. Stiftung der preußischen Haupt-Bibelgesellschaft in Berlin. — Pius VII. stellt den Jesuitenorden wieder her.
1817. Aufruf Friedrich Wilhelms III. zur Union d. luth. u. reform. Kirche.
1823. Berl. Missionsgesellschaft gegründet, 1832 Gustav Adolf-Verein.
1841. Preußen und England gründen das evang. Bistum Jerusalem.
1870. Unfehlbarkeitserklärung des Papstes. Auflösung des Kirchenstaats.
1873. Gemeinde- u. Synodalordnung f. d. evang. Kirche in Preußen.

Ausbreitung des Christentums in Deutschland.

An Deutschlands West- und Südgrenze waren schon unter der Römerherrschaft blühende Christengemeinden entstanden, auch finden sich schon im 3. und 4. Jahrh. Bischofssitze u. a. Köln, Lüttich, Straßburg, Basel erwähnt, doch waren dieselben meistenteils wieder zerstört worden. Eine dauernde Bekehrung begann erst durch den Irländer Columban (589—610 Vogesen, drei Jahre in der Schweiz, † 615 in Italien); sein Schüler Gallus wirkte in der Schweiz (St. Gallen) † 646, Goar am Rhein um 600 (St. Goar), Emmeran und Ruprecht (650) unter den Baiern (Salzburg), Kilian (660) unter Ostfranken (Würzburg) und Wilibrord (692—739) unter Friesen (Utrecht). Letzteren unterstützte drei Jahre der als eigentlicher Apostel der Deutschen geltende Angelsachse

Winfried gen. **Bonifacius**, geb. 680 zu Kirton in Devonshire. Seine Missionsthätigkeit beginnt (716) und endet (755) in Friesland. Von 719—721 sehen wir ihn als Gehülfen des Wilibrord unter den Friesen das Evangelium verkündigen. Mit päpstlicher Vollmacht (718) versehen, durchzieht er Thüringen (719) und Hessen (722; Kloster Amöneburg). Im Hessenlande bei Geismar (nahe bei Fritzlar) fällt er (724) die dem Donnergott Thor geweihte Eiche und baut aus ihrem Holze eine Kapelle. Nachdem B. 722 Bischof, 732 Erzbischof geworden war, gründete er zwecks Befestigung und weiterer Ausdehnung des Christentums Bistümer (u. a. Salzburg, Regensburg; Würzburg; Eichstädt), Klöster (Fulda, Hersfeld) und führte die ersten deutschen Synoden ein. Von Mainz aus, dessen erzbischöflichen Stuhl B. seit 746 einnahm, leitete er die ganze deutsche Kirche; doch seinem Bekehrungsdrange folgend, überläßt er 754 die geistlichen Würden seinem Schüler Lullus, fährt mit 12 Genossen den Rhein abwärts wieder nach Friesland und wird 755 in Dockum bei Gröningen von heidnischen Einwohnern erschlagen. Zu spät herbeieilende Christen retteten seinen Leichnam nach Utrecht, von wo er später nach Mainz und schließlich nach B.'s Lieblingsgründung Fulda überführt wurde.

Das von Bonifacius begonnene Werk wird von **Karl dem Großen** (768—814), freilich vielfach durch Anwendung von Gewalt, fortgesetzt. Erst 804, nach 33jährigem Kampfe und obwohl ihr Fürst Wittekind bereits 785 besiegt und getauft war, unterwirft er sich die **Sachsen** und zwingt sie zur Annahme des Christentums.

In der **Mark Brandenburg** wird das wendische Heidentum von Albrecht dem Bären überwunden, der vom Christ gewordenen Hevellerfürsten Pribislaw das Land zwischen Havel und Rhin ererbte, 1150 in Besitz nahm, es aber erst nach Besiegung des Fürsten Jaczo von Köpenick (1157) zur Taufe zwingen konnte (Schildhornsage).

Die heidnischen **Preußen** suchte Erzbischof Adalbert von Prag von Polen aus auf die Weichsel nach Danzig und dann ostwärts sich wendend für das Christentum zu gewinnen, wurde aber 997 im westlichen Samland erschlagen. Erst nach mehr als 200 Jahren wurde das Bekehrungswerk von den **deutschen Rittern** unter dem Landmeister Hermann Balk aufgenommen, der vereint mit dem Orden der Schwertbrüder in langen blutigen Kämpfen (1226—83) die durch Swantepolk von Hinterpommern, später durch die Littauer unterstützte altpreußische Bevölkerung fast ausrottete, das verödete Land mit deutschen Ansiedlern besetzte. Das so gewonnene Gebiet wurde noch beträchtlich erweitert und blühte, als 1309 der Ritterorden aus dem Morgenlande gänzlich dorthin verlegt wurde und ausgezeichnete Hochmeister (Winrich von Kniprode) von der prächtigen Marienburg aus das Land beherrschten, kräftig empor.

Der Kleine Katechismus Dr. Martin Luthers.

Das erste Hauptstück.

Die zehn Gebote.

Das erste Gebot:

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das zweite Gebot:

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot:

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot:

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot:

Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.

Das sechste Gebot:

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot:

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot:

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot:

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot:

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der Herr dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, die mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

Das zweite Hauptstück.

Der Glaube.

Der erste Artikel. — **Von der Schöpfung.**

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Übel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohne all mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der zweite Artikel. — **Von der Erlösung.**

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel. — **Von der Heiligung.**

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget

und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt und am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Das Vaterunser.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die **erste** Bitte. — **Geheiliget werde dein Name.**

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes; davor behüte uns, himmlischer Vater.

Die **zweite** Bitte. — **Dein Reich komme.**

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die **dritte** Bitte. — **Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.**

Was ist das?

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende, das ist sein gnädiger, guter Wille.

Die **vierte** Bitte. — **Unser täglich Brot gieb uns heute.**

Was ist das?

Gott giebt täglich Brot, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse und mit Danksagung empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Notdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte. — **Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.**

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden und um derselben willen solche Bitten nicht versagen; denn wir sind der keines wert, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte. — **Und führe uns nicht in Versuchung.**

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge und verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte. — **Sondern erlöse uns von dem Übel.**

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Übel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescherе und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Das Sakrament der heiligen Taufe.

Zum **ersten.** — **Was ist die Taufe?**

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten:

„Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes."

Zum andern. — **Was giebt oder nützet die Taufe?**

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten:

„Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden."

Zum **dritten. — Wie kann Wasser solche große Dinge thun?**

Wasser thuts freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ists eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie Sankt Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel:

Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum **vierten. — Was bedeutet denn solch Wassertaufen?**

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Sankt Paulus zu den Römern am sechsten spricht:

Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Toten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Das Sakrament des Altars oder das heilige Abendmahl.

Was ist das Sakrament des Altars.

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Sankt Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte:

„Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;" nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen:

„Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;" welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sakrament. Und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.

Wer empfängt denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte:

„Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden."

Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: „Für euch" fordert eitel gläubige Herzen.

Kirchenbeichte.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken, damit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir meine Sünde vergeben und mir zu meiner Besserung deines heiligen Geistes Kraft verleihen. Amen.

Jesu Jünger.

(Matth. 10, 2—4). Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese:

1. Der erste Simon, genannt Petrus; und 2. Andreas, sein Bruder; 3. Jakobus, Zebedäus' Sohn, und 4. Johannes, sein Bruder; 5. Philippus und 6. Bartholomäus; 7. Thomas und 8. Matthäus, der Zöllner;

9. Jakobus, Alphäus' Sohn; 10. Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; 11. Simon von Kana und 12. Judas Ischarioth, welcher ihn verriet.

Das christliche Kirchenjahr.

A. Die Festhälfte.

I. Der Weihnachtskreis: a) Adventszeit. (Ankunft.) Anfang des Kirchenjahres, vier Sonntage vor Weihnachten. b) Weihnachten. Geburt Jesu. — 25. Dezember. c) Neujahr. Anfang des bürgerlichen Jahres. 1. Januar. d) Epiphanias. Fest der Erscheinung. 6. Januar. 2 höchstens 6 Sonntage umfassend.

II. Der Osterkreis: a) Fastenzeit. — 6 Wochen vor Ostern. (Passionszeit.) b) Grüner Donnerstag. Einsetzung d. heil. Abendmahls. c) Karfreitag. Leiden und Tod Jesu. d) Ostern. Auferstehung. Erster Sonntag nach dem Frühlingsvollmond. e) Buß- u. Bettag. Am Mittwoch zwischen Jubilate und Cantate.

III. Der Pfingstkreis: a) Himmelfahrt. 40 Tage nach Ostern. b) Pfingsten. Ausgießung des heil. Geistes. Gründung der ersten christlichen Gemeinde. (50 Tage nach Ostern.)

B. Die festlose Hälfte.

a) Trinitatis. (Dreieinigkeit.) 22—27 Sonntage. (8 Tage nach Pfingsten.)
b) Erntedankfest. Am Sonntage nach Michaelis. (29. September.)
c) Reformationsfest. Am Sonntag nach dem 31. Oktober.
d) Totenfest. Am letzten Sonntage des Kirchenjahres.

6 [illegible] Mitt
7 [illegible] "
9. Hoffmann "
[illegible]


PALAESTINA
im
biblischen Zeitalter.
Deutsche geographische Meilen 15 = 1°
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
(1 Deutsche Meile = 5 röm. Meilen od. 40 Studien (Feldweges)
Die gestrichelten Linien bezeichnen Wasserläufe der Winterregenzeit.
52° Östl. L. v. Ferro.
53
54
33
32
31
52
53
Heliopolis
Berytus
Antilibanon Geb.
Abila des Lysanias
Damascus
Sidon
Sarepta
Hermon Geb.
Tyrus
Dan
Caesarea Philippi
DAS GROSSE MEER
PHOENICIEN
GALILAEA
BASAN
Trachonitis
Ptolemais
Chorazin
Capernaum
Bethsaida
Astaroth
Cana
Genezareth S.
Tiberias
Tabor B.
Nazareth
Gadara
Megiddo
Nain
Jesreel
Bethsean
Gilboah
Bozra
Hauran
Caesarea
Pella
Jabes
SAMARIA
Samaria
Thirza
Ebal B.
Sichem
Garisim B.
Gerasa
Pniel
Geb. Gilead
Silo
Joppe
PERAEA
Rabbath-Ammon
Lydda
Bethel
Rama
Jericho
Ekron
Jamnia
Geser
Ajalon
Emmaus
Jerusalem
Bethania
Bethlehem
Hesbon
Nebo B.
Asdod
Askalon
Thekoa
JUDAEA
Todtes Meer (Asphalt See)
Machaerus
Hebron
Siph
Gasa
Gerar
Engeddi
Geb. Juda
Rabbath-Moab
Berseba
Masada
Kir-Moab
IDUMAEA
Zoar
Wüste Sur
Ziklag
EDOM
Horma
Wüste Zin
Geb. Seïr
CANAAN
nach der
Eintheilung in 12 Stämme.
DAS GROSSE MEER
Phoenicier
ASSER
NAPHTALI
SEBULON
MANASSE
ISASCHAR
MANASSE
EPHRAIM
GAD
DAN
BENJAMIN
RUBEN
JUDA
Arnon
SIMEON
Philister
Druck v. L. Kraatz.



Verlag: Preuss. Haupt-Bibelgesellschaft, Berlin C. Klosterstr. 71.

Lith. Anst. v. Leopold Kraatz in Berlin.

40

rlin.

Schulgesangbuch für die Provinz Brandenburg mit dem gesamten religiösen Unterrichtsstoff für ein- bis sechsklassige evangelische Volksschulen in Stadt und Land, zur Auswahl zusammengestellt

Berlin 1891